Nr. 251. Dienstag, den 26. Oktober 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 11. bis 24. Oktober 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Ein neues deutsch-französisches Kohlenabkommen.

Die preußischen Staatsfinanzen Ende September. — Das Urteil im ersten Landsberger Fememordprozeß.

Keine Zwangsleistungen mehr.

Essen, 25. Oktober.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hat ein Abkommen getroffen, nach dem die Reparationskohlenlieferungen nach Frankreich grundsätzlich nicht mehr als Zwangslieferungen, sondern im Wege freier Verträge bewirkt werden. Die Verrechnung erfolgt über den Zahlungsagenten. Das Verfahren steht in seinen Grundsätzen und seiner praktischen Durchführung mit dem Abkommen von London und den Bestimmungen der Reparationskommission in Einklang. Neben den Reparationskohlenlieferungen bleibt die Einfuhr weiterer Mengen nach Frankreich unbeschränkt. Von letzteren Mengen werden wie bisher 26 Prozent des Wertes gemäß dem recovery act erhoben. Die gesamte Abrechnung wird durch Zentralisierung vereinfacht. Alle zwischen der deutschen Regierung und dem Kohlensyndikat einerseits und der französischen Regierung andererseits schwebenden Meinungsverschiedenheiten sind durch das Abkommen aus dem Wege geräumt. Um den Boden für ein derartiges Abkommen freizumachen, hat das Kohlensyndikat sowohl der deutschen als auch der französischen Regierung gegenüber auf einen Teil der ihm zustehenden Preisansprüche verzichtet. Es hofft, einen Ausgleich für diesen Verzicht darin zu finden, daß nach Beseitigung aller Reibungen sein Ausfuhrhandel nach Frankreich sich günstig entwickeln wird. Das Abkommen liegt der deutschen und der französischen Regierung zur Genehmigung vor.

Der neue Chef der Heeresleitung.



General Heye,
der an Stelle Seeckts zum Chef der Heeresleitung ernannt wurde, trat am 25. Oktober sein Amt an. Der Reichspräsident nahm gestern seine Meldung entgegen.

Reparationssachlieferungen im September.

Berlin, 25. Oktober.

Die Zahl der genehmigten französischen Verträge (einschließlich zusätzlicher Abschlüsse zu früheren Verträgen) stellt sich auf 57 im Gesamtwert von 1,1 Millionen Reichsmark. Hierdurch erhöht sich der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten französischen Verträge — außer über Kohle und Farbstoffe — auf 332,6 Millionen Reichsmark. Der weitere Rückgang von Zahl und Wert der Verträge im September gegenüber den Vormonaten beruht darauf, daß der große Stickstoffvertrag fortlaufend aus den in den einzelnen Monaten Frankreich zur Verfügung stehenden Reparationssummen gedeckt werden soll. Ferner hat die französische Regierung bis jetzt noch keine endgültige Entscheidung über die Verwendung der noch verbleibenden Mittel getroffen. Für Belgien sind im September einschließlich Nachträge 125 Verträge im Gesamtwerte von 2,8 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Der Wert sämtlicher seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigter belgischer Verträge erhöht sich dadurch auf 65,1 Millionen Reichsmark.

Beginn der Landsberger Fememordprozesse.

Landsberg, 25. Oktober.

Unter lebhafter Anteilnahme der Oeffentlichkeit begannen heute vormittag vor dem Schwurgericht die Landsberger Fememordprozesse. Unter den Zuhörern befanden sich auch Vertreter des Femeausschusses des preußischen Landtages, ferner Vertreter des Reichskommissars für die öffentliche Sicherheit und ein Vertreter des Reichswehrministeriums. Auf der Anklagebank hatten Platz genommen der Kraftwagenführer Reinhold Thom, der zurzeit in der Landesanstalt untergebracht ist, ferner der Drogist Alfred Rathmann, der sich noch immer in Untersuchungshaft befindet, und der Kaufmann Hans Buchholz aus Charlottenburg.

Der heute begonnene erste Prozeß hat sich mit

einem Giftmordversuch

zu beschäftigen, der unter der Bezeichnung „Thom und Genossen" geht. Im Mai 1923 befanden sich die im Zeughof Küstrin beschäftigten Leutnant Janke, Feldwebel Gädicke und der Schütze Falke in Geldverlegenheit und beschlossen, Munition aus den Beständen der Kommandantur zu verschieben. Es sollte nämlich damals auf der Oder ein größerer Patronen-Transport nach Stettin gehen. Balke, der die Verladung der Kisten auf einen Dampfer zu beaufsichtigen hatte, brachte heimlich 15 Kisten beiseite, und einige Tage später fuhr Leutnant Janke mit dem Feldwebel Gädicke nach Berlin, wo man die Munition an die K. P. D. zu veräußern suchte. Dieser Plan mißlang, und so verkauften die drei Genannten die Kisten an einen Altwarenhändler in Küstrin. Die Behörden entdeckten jedoch die Schiebung, und Gädicke, Janke und Balke wurden in Haft gesetzt und später von den zuständigen Gerichten zu Gefängnis verurteilt. An Janke, der zunächst bei seiner Abteilung in Haft genommen worden war, ist nun ein Giftmordversuch verübt worden. Der damalige Unteroffizier Thom hatte in das Essen, das der Inhaftierte erhielt, Arsenik mischen lassen, das ihm ein Kamerad, der Drogist Rathmann, verschafft hatte. Die Dosis war aber nicht genügend stark, um Janke zu töten, rief vielmehr bei dem Betroffenen nur Uebelkeit hervor. Die Absicht, ihm auch Chankali beizubringen, scheiterte daran, daß die Ordonanz Zinter dem Janke das Vorhaben der beiden anderen verriet. Neben Thom und Rathmann ist als dritter der ehemalige Fähnrich Buchholz wegen Nötigung und Bedrohung angeklagt.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wosling, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache an die Geschworenen, in der er u. a. ausführt: „Es ist Ihnen bekannt, daß der Reichstag und der Landtag, die höchsten parlamentarischen Körperschaften, auch mit der Untersuchung dieser Dinge befaßt sind. Unsere Untersuchungen sind abgeschlossen. In dem einen Falle hat das Reichsgericht selbst das Hauptverfahren eröffnet. Wir haben festzustellen, ob die Personen, die hier vor uns als Angeklagte erscheinen, im Sinne der Anklage schuldig sind und, wenn wir dies bejahen, wie sie dafür zu bestrafen sind."

Ein Antrag der Verteidiger auf Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde abgelehnt.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Darauf begann man mit der Vernehmung der Angeklagten. Als der Angeklagte Buchholz erklärte, er sei in die „Schwarze Reichswehr" eingetreten, erklärte Oberst Gudovius, daß allein der Ausdruck „Schwarze Reichswehr" schwerste außenpolitische Folgen haben werde und bat, die Oeffentlichkeit auszuschließen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er irgendeine entsprechende Anweisung des Reichswehrministeriums habe, verneinte Oberst Gudovius.

Buchholz sagte dann über den Fall Janke aus, es sei allgemein plötzlich herumgekommen, daß eine Munitionsschiebung an die Kommunisten vorgekommen sei, in die Janke und der Wachtmeister Gädicke verwickelt seien. Es habe darüber allgemeine Empörung geherrscht. Eines Tages sei Thom zu dem Angeklagten gekommen und habe erklärt, man könne Janke einen guten Schabernack spielen. Irgendwelche Folgen habe er nicht erwartet. Es stellte sich im Verlaufe der Vernehmung heraus, daß Rathmann dem Janke Gift gegeben habe. Auf die Frage, ob er von dem Gedanken der Beseitigung eines Kameraden schon einmal etwas gehört habe, erwiderte der Angeklagte, man habe immer erst durch die Presse davon gehört. Während der ganzen Zeit, in der er bei der Abteilung gewesen sei, sei dort kein Fememord vorgekommen. Als der Angeklagte dann vom Einsatz in den Ruhrkampf sprach, erhob der Vertreter des Reichswehrministeriums, Oberst Gudovius, gegen solche Aussagen vor der Oeffentlichkeit Einspruch. Von der Verteidigung wurde erneut ein Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gestellt. Das Gericht lehnte diesen aber ab und erklärte ausdrücklich, daß es auf diese von dem Angeklagten vorgebrachten Gerüchte keinen Wert lege.

Darauf wurde der Angeklagte Rathmann vernommen. Thom, so erklärte er, sei eines Morgens zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, Janke müsse um die Ecke gebracht werden. Er habe sich darauf nicht einlassen wollen, sei aber schließlich doch zu dem Entschluß gekommen, das Gift zu geben, weil er befürchtet habe, als Mitwisser seines Lebens nicht mehr sicher zu sein. Er habe zunächst Arsenik gegeben, das aber nicht gewirkt habe. Am folgenden Tage habe eb etwas Chankali gebracht; dann habe er nichts mehr davon gehört. Thom habe die volle Verantwortung übernommen.

Der Angeklagte Thom, der dann vernommen wurde, bekundete, ihm sei kurz nach der Affäre Klapproth gesagt worden, es sei der Befehl ergangen, Janke verschwinden zu lassen. Am Montag abend habe ihm Klapproth den Auftrag gegeben, Janke um die Ecke zu bringen. Er habe Janke daraufhin gewarnt. Er habe nicht die Absicht gehabt, dem Janke das Gift zu geben.

Der Vorsitzende wies auf den Widerspruch der jetzigen Aussagen Thoms mit denen in der Voruntersuchung hin, wo Thom zugegeben habe, daß er tatsächlich unter dem Einfluß der Drohungen Klapproths die Absicht der Vergiftung gehabt habe.

Thom erwiderte, es sei ihm darauf angekommen, Janke wenigstens noch ein paar Tage am Leben zu erhalten, weil er geglaubt habe, inzwischen würde das Gericht davon erfahren. Darauf wurde in

die Beweisaufnahme

eingetreten. Erich Klapproth bestritt als Zeuge, Thom zur Vergiftung Jankes veranlaßt zu haben. Alles, was Thom gesagt habe, sei Lüge. Wenn er Janke hätte beseitigen wollen, würde er sich andere Leute dafür ausgesucht haben.

Der jüngere Bruder Klapproths bestritt gleichfalls die Angaben des Angeklagten Thom.

Der Schriftsteller Knüppel (Frankfurt a. d. Oder) betonte, er habe die denkbar größte Vorsicht bei der Auswahl der Leute für das Arbeitskommando walten lassen. Gerade die Leute, die in Munitionsschiebungen verwickelt gewesen seien, seien ihm als besonders zuverlässig empfohlen worden. Er habe nie irgendwie gesagt, Janke müsse beseitigt oder vergiftet werden. Er habe im Gegenteil die Leute von solchen Gedanken abzubringen versucht.

Aus den Aussagen des Zeugen Kaufmanns Zinter, der dann vernommen wurde, ging hervor, daß dieser im wesentlichen die Vergiftung Jankes verhindert hat. Er habe Janke gewarnt und ihm gesagt, er solle machen, daß er wegkomme. Der Zeuge habe den Eindruck gehabt, daß Thom auf eigene Faust handele.

Der nächste Zeuge, der frühere Lehrer Janke, der das Opfer des Giftmordversuchs gewesen ist, bestätigte die Aussagen des Kaufmanns Zinter, daß dieser ihn gewarnt habe. Thom habe dagegen das nicht getan. Klapproth habe er niemals in der Zelle gesehen. Thom habe sich sehr gehässig ihm gegenüber benommen.

Als weiterer Zeuge und Sachverständiger wurde Oberst Gudowius vom Reichswehrministerium vernommen. Er erklärte, wenn sich Jankes Vorführung vor Gericht verzögert habe, so habe das daran gelegen, daß in der Leitung des Arbeitskommandos Bedenken bestanden hätten, die Munitionsschiebung gerichtlich verfolgen zu lassen. Einer öffentlichen Verhandlung hätten starke politische Bedenken entgegengestanden. Darum habe man erwogen, die Schuldigen ohne Strafverfolgung zu entlassen. Die Eingestellten, die sämtlich sehr national gesinnt gewesen seien und stark unter den Folgen des Versailler Vertrages gelitten hätten, hätten eine sehr scharfe Auffassung von Verrat gehabt und auch die Munitionsschiebungen als solchen Verrat betrachtet.

Es kamen dann die medizinischen Sachverständigen zum Wort. Sie hielten bei Thom Haßpsychose für vorliegend. Oberarzt Baumann bezeichnete Thom als einen hysterischen Psychopathen, der aber mit Ueberlegung bei der Tat gehandelt habe. Dafür, daß der Angeklagte für die Tat nicht voll verantwortlich sei, lägen keine Anhaltspunkte vor.

Das Urteil.

Der Oberstaatsanwalt beantragte folgende Strafen: Gegen Thom wegen versuchten Mordes vier Jahre Zuchthaus, gegen Rathmann wegen Beihilfe drei Jahre Zuchthaus, gegen Buchholz wegen Drohung sechs Monate Gefängnis. Ferner beantragte er volle Anrechnung der Untersuchungshaft.

Nach 9 Uhr abends wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Thom wird wegen versuchter Tötung, der Angeklagte Rathmann wegen Beihilfe dazu verurteilt, und zwar jeder zu zwei Jahren Gefängnis. Dem Angeklagten Thom werden sieben Monate, dem Angeklagten Rathmann zehn Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Buchholz wird wegen Bedrohung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Dem Angeklagten werden ferner die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Der Stand der preußischen Staatsfinanzen.

Berlin, 25. Oktober.

Der amtliche preußische Pressedienst veröffentlicht eine Uebersicht über die preußischen Staatseinnahmen und -Ausgaben im September und über die Gesamteinnahmen und Ausgaben vom 1. April bis 30. September, die wir nachstehend wiedergeben:

	Mill. R.-M.
1. Einnahmen vom 1. bis 30. Septbr.:	
a) Reichssteuerüberweisungen (Staatsanteil)	69,3
b) Grundvermögenssteuer	22,0
c) Hauszinssteuer (Staatsanteil)	43,7
d) Sonstige Einnahmen	81,2
	216,2
2. Ausgaben vom 1. bis 30. Septbr.: Staatsausgaben	221,1
Mithin Fehlbetrag	4,9
3. Einnahmen vom 1. April bis 30. Septbr.:	
a) Reichssteuerüberweisungen (Staatsanteil)	326,7
b) Grundvermögenssteuer	107,4
c) Hauszinssteuer (Staatsanteil)	217,7
d) Sonstige Einnahmen	604,4
	1256,2
4. Ausgaben vom 1. April bis 30. Septbr.	1420,9
Mithin Fehlbetrag	164,7

Die schwebenden Schulden beliefen sich Ende September auf 78,0 Millionen Reichsmark (Schatzanweisungen).

Wohin treibt England?

Von
Norman Angell, London.

Mr. Norman Angell, der bekannte englische Pazifist, hat kürzlich ein neues Buch herausgebracht, das den vielsagenden Titel trägt: „Muß Groß-Britannien den Weg Rußlands gehen?" Dieses Buch hat starkes Aufsehen in England erregt. Mr. Garwin z. B., der Leiter des „Observer", bezeichnete das Werk geradezu als ein öffentliches Ereignis, Ramsey Macdonald erklärte, jeder Arbeiter in Groß-Britannien müsse es lesen. Die Aeußerungen dieser beiden weltanschaulich ganz entgegengesetzten Persönlichkeiten lassen den Wert des Buches hinreichend erkennen. Nachstehend einige Gedankengänge aus ihm.

Kenner der Entwicklungsgeschichte der englischen Lobour-Party sind sich klar darüber, daß die Folge der Bergarbeiterstreiks auf die Entwicklung dieser Partei zweifach sein muß. Auf der einen Seite wird der Einfluß der Kommunisten stark vergrößert werden, auf der anderen Seite wird sich die offizielle Vertretung der Arbeiterpartei gemäßigter, bürgerlicher zeigen als je zuvor. Sie wird mehr nach parlamentarischen Erfolgen streben und Gewaltmaßnahmen in ihrer Politik mehr und mehr auszuschalten suchen. Das Mißlingen eines einmal fehlgeschlagenen Kurses hat bei in sich gespaltenen Parteien gewöhnlich die Folge, daß eine Gruppe behauptet, der Mißerfolg sei darauf zurückzuführen, daß man nicht weit genug gegangen sei, während die andere meint, daß er dadurch entstanden sei, daß man zu weit gegangen sei. Auf diese Weise wird der Riß außerordentlich erweitert.

Was wird nun die Folge einer Verschärfung der kommunistischen Auffassung in einem Lande sein, das zugegebenermaßen vor einer der schwierigsten Perioden seiner Wirtschaftsgeschichte steht? Werden diese Folgen das Vorspiel einer Revolution sein? Wohin treibt England?

Bei dem Versuche, diese Frage zu beantworten, muß man zunächst einige irrige Auffassungen klarstellen, die gewöhnlich in der Beurteilung großer Volksbewegungen gemacht werden. Die eine Auffassung ist die, daß man annimmt, Revolutionen werden „von Agitatoren gemacht". Eine solche Annahme ist völlig irrig. Wir können mit größter Sicherheit behaupten, daß bezahlte Agitatoren kaum je eine Revolution von Bedeutung eingeleitet haben. Agitatoren selbst sind äußerst hilflos, wenn nicht der Weg für sie durch gewisse wirtschaftliche und politische Umstände vorbereitet ist. Die beste Vorbereitung ist vielleicht eine Niederlage im Kriege. Der russische Zar verlor seinen Kopf und der deutsche Kaiser seinen Thron nicht durch die Ueberzeugungskraft von Agitatoren — Lenin hatte z. B. vor 1917 sein ganzes Leben hindurch schon eine erfolglose bolschewistische Agitation getrieben —, sondern durch die militärische Niederlage. Das bedeutet natürlich nicht, daß der Sieg allein genügend ist, um Revolutionen zu vermeiden; denn Sieg in unseren Tagen ist kaum weniger verhängnisvoll als Niederlage. Das sehen wir daran, daß das heutige Frankreich trotz seines Sieges kaum weniger oder vielleicht noch mehr Sorgen hat als das unterlegene Deutschland. Wir können daher sagen, daß überhaupt die Umwälzung, die Umwertung aller Werte, kurz, das Chaos, das ein Krieg mit sich bringt, in einer Zivilisation wie der europäischen schon geeignet ist, einen Revolutionsbazillus zu erzeugen.

Aber das durch den Krieg entstehende Chaos ist nur ein Faktor der Revolution. Die Verweigerung sozialpolitischer und wirtschaftlicher Reformen in einer Welt, die lebt und dauernd wächst und so sich von Grund auf ständig verändert, muß gewisse Reibungen und Gegensätzlichkeiten erzeugen, die die Gefahr einer solchen Revolution in sich bergen. In unserer heutigen Zeit werden die Entscheidungen, die die Regierungen zu treffen haben, von Tag zu Tag schwieriger und komplizierter. Wenn die Oeffentlichkeit nun ungeduldig wird, wenig maßvoll, draufgängerisch oder nur träge und ohne Unternehmungslust, so wird sich eine Revolution entweder von der kommunistischen oder der faschistischen Type daraus ergeben.

Die britische Regierung und in ihr die jeweils herrschenden Parteien haben in der Vergangenheit sicherlich ein so außerordentliches Maß von Anpassungsfähigkeit bewiesen, wie es nur etwa von den Fabrikanten und Händlern den veränderten Verhältnissen auf dem Weltmarkt gegenüber gezeigt worden ist. Aber seit dem Kriege scheint sich eine gewisse Unlust bemerkbar gemacht zu haben, eine Art von Ermüdung, ein Gefühl der Gleichgültigkeit, als ob die Anstrengungen, die der Krieg mit sich brachte, und die ungewöhnlichen Dinge, die immer wieder getan werden mußten, die Widerstandskraft und die Nerven des Volkskörpers zerstört hätten. Die Wirtschaftskrise des Krieges und mit ihr die Beschaffung all der ungeheuren Materialmengen, die zu einer Zeit erforderlich waren, als die besten Arbeiter in Europa kämpften, wurde wie durch ein Wunder gelöst. Die ganze Nation arbeitete einmütig und voll Hingabe wie ein einziger Arbeiter. Herzoginnen standen um 5 Uhr morgens auf, um Fabrikfußböden zu scheuern. Elegante junge Damen, deren einzige Zerstreuung bisher der Fünf-Uhr-Tee und das Tennisspiel gewesen waren, saßen zehn bis

zwölf Stunden an der Schreibmaschine oder an einer schwer zu bedienenden Maschine für die Munitionsherstellung.

Aber während wir es durch einen ungeheuren Opfermut möglich machten, stets die notwendige Munition an der Front zu haben, konnten wir nach dem Kriege nicht einmal die für die Volkswirtschaft notwendigen Häuser bauen. Wir hatten zwar das nötige Rohmaterial, um diese Häuser zu bauen, und wir hatten sogar ungeheure Mengen von Beschäftigungslosen, die dieses brachliegende Material in Wohnstätten hätten umwandeln können. Wir konnten aber Material und Menschen nicht zusammenbringen. Wir hätten sicherlich das Problem gelöst, wenn es nötig gewesen wäre, um den Krieg zu gewinnen. Wir haben alle die schwer in das Privatleben des Einzelnen eingreifenden Vorschriften, wie Nationalisierung, Einfuhrkontrollen usw. willig über uns ergehen lassen, sobald aber der Frieden geschlossen war, bekam die Auffassung, daß Herzoginnen um 5 Uhr morgens aufstehen sollten, um den Fußboden zu scheuern, einen unerhörten und plebejischen Beigeschmack, kurz, das galt dann plötzlich als unvornehm, als sozialistisch.

Mit anderen Worten: Der Wille, die uns heute bevorstehenden Schwierigkeiten zu meistern, ist nicht mehr in demselben Maße vorhanden wie während des Krieges. Der Wiederaufbau im Frieden ist in seinen materiellen Schwierigkeiten nicht so groß wie die Aufgaben des Krieges. Aber seine psychologischen Schwierigkeiten sind weit größer. Der Weltkrieg war eine Machtprobe, das fühlte in England jeder, und alle Mittel und Wege, die vorgeschlagen wurden, um diese Machtprobe zu Ende zu führen, wurden mit Freuden und großer Begeisterung angenommen. Aber die Beschäftigung von zwei Millionen Arbeitslosen oder das vollkommene Fehlen von menschenwürdigen Häusern für die vergessenen Kriegshelden ist scheinbar keine Krise, und so können wir denn weder von den Herzoginnen noch von dem gewöhnlichen Bürgersmanne dieselben großen Anstrengungen erleben, wie wir sie während des Krieges sahen. So kann es kommen, daß wir treiben und treiben, hier ein Loch zu stopfen, dort eine schlechte Stelle ausbessern, aber uns nicht mit den großen drohenden Problemen befassen. Es ist sicher nicht so, daß die ganze Aufgabe über unsere Kräfte geht, falls wir den Willen hätten, sie zu lösen. Wir können blos nicht den Willen dazu aufbringen. Und während es nicht immer wahr ist, zu sagen: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg", so ist es sicherlich wahr: „Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg."

Wenn England eine Revolution droht, so droht sie aus dem Gefühl der Erschöpfung, der Hilflosigkeit, der wirtschaftlichen Not und der Ungerechtigkeit. Und diese Gefühle sind nicht aus irgendwelchen materiellen Ursachen entstanden, weil etwa ein Mangel an materiellen Gütern oder eine Knappheit an Produktionsmitteln besteht, sondern weil wir in Friedenszeiten uns nicht alle so zusammenreißen und nicht so einmütig an einem Strange ziehen können, wie wir dies während des Krieges taten.

Eine Prophezeiung der künftigen politischen Entwicklung ist natürlich unmöglich. Sie wäre eine undenkbare Aufgabe. Einen Hoffnungsstern sehe ich in dem Umstand, daß führende Kreise im allgemeinen sehr pessimistisch in die Zukunft sehen, daß wir uns also unserer Gefahren in zunehmendem Maße bewußt werden und dadurch von selbst nach Mitteln suchen, sie zu vermeiden. Der Kapitän eines Dampfers, der annimmt, daß es im Ozean keine Klippen und Riffe gäbe, bringt sein Schiff in große Gefahr. Der Kapitän aber, der sich sagt: „Der Ozean ist voll von Riffen, doch ich habe sie auf meiner Karte alle sorgfältig vermerkt und bin daher in der Lage, sie zu vermeiden", hat die Gefahren ihres größten Schreckens entkleidet. Aus diesem Grunde hoffe ich, daß die vielen ungünstigen Prophezeiungen, die wir jetzt vielfach hören, nicht in Erfüllung gehen werden.

Weiterberatung der Reichsdienststrafordnung.

Berlin, 25. Oktober.

Der Reichsausschuß für Beamtenangelegenheiten führte die Beratung des Entwurfes einer Reichsdienststrafordnung weiter. In der Vorlage wird der Beschluß der Eröffnungsbehörde für nicht anfechtbar erklärt. Diese Formulierung hatte namentlich den Widerstand der Sozialdemokraten und der Kommunisten, weil keine Beschwerdemöglichkeit vorhanden sei. Da eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte, wurde die weitere Beratung ausgesetzt. Der Ausschuß nahm eine Reihe der folgenden Paragraphen an, die sich mit technischen Dingen beschäftigen. Hierbei sollen die Bestimmungen der Strafprozeßordnung sinngemäß anwendbar sein.

Die Durchführung des Hohenzollernvergleichs

Berlin, 25. Oktober.

In den nächsten Tagen wird das Gesetz, das den Hohenzollernvergleich enthält, amtlich verkündet werden. Damit gilt der Vergleich als endgültig abgeschlossen. Der Vergleich wird mit dem 1. April 1927 wirksam. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die über den Besitz der Hauptlinie der Hohenzollern verhängte Beschlagnahme aufgehoben werden. Die Beschlagnahme der Werte der Nebenlinien wird bereits zum 1. November aufgehoben. Während im allgemeinen die Wirksamkeit des Vertrages mit dem 1. April 1927 eintritt, enthält der Vertrag z. B. die Sonderbestimmung, daß die erste Rate von fünf Millionen sofort nach der Genehmigung des Vertrages durch den Landtag an die Hohenzollern zu zahlen ist. Gleichzeitig aber wird auch eine Reihe von Forsten und Grundstücken bereits mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 vom Staat übernommen, während die Uebernahme der selbstbewirtschafteten Güter am 1. Juli 1927 erfolgen wird. Das preußische Finanzministerium ist mit den Vorarbeiten zur Durchführung des Hohenzollernvergleichs beschäftigt. Man hofft, daß sich aus der Durchführung im allgemeinen keine Schwierigkeiten ergeben werden, weil der Staat ja seit sieben Jahren infolge der Beschlagnahme mit der Verwaltung des Hohenzollernvermögens vertraut ist. Es wird nunmehr darauf ankommen, den neuen Staatsbesitz in den übrigen Staatsbesitz organisch einzugliedern. Die Forsten und Domänen werden in Zukunft vom Landwirtschaftsministerium mit verwaltet werden. Für die sogenannten Museumsschlösser wird am 1. April 1927 eine besondere Verwaltung beim Kultusministerium eingeführt, die „Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten", während die dem Staat zufallenden Nutzgrundstücke von der allgemeinen Finanzverwaltung mit verwaltet werden. Die im Schloß Berlin befindliche Hohenzollern-Bibliothek wird nunmehr nach den Grundsätzen der preußischen Staatsbibliotheken verwaltet werden und auch der Oeffentlichkeit allgemein zugänglich sein. Die dem Staat zufallenden Kroninsignien, Zepter, Reichsapfel, Reichsfahne und Reichshelm, werden demnächst in einem dem Staat verbliebenen Schlösser ausgestellt werden.

Die Thoiry-Verhandlungen.

Berlin, 25. Oktober.

Die in London erscheinende „Westminster Gazette" veröffentlicht eine Meldung, in der gesagt wird, daß die in Thoiry eingeleitete Aktion insoweit gescheitert sei, als sich die Mobilisierung von Eisenbahnobligationen als unmöglich erwiesen habe. Man werde jetzt wohl versuchen, das französische Entgegenkommen in Bezug auf das Rheinland und das Saargebiet durch politische deutsche Konzessionen zu kompensieren. Die französische Regierung werde einen Plan gegenseitiger rheinpolitischer Konzessionen vorschlagen. Frankreich werde dabei Deutschland in der Frage der Räumung der Rheinlande und der Frage der zukünftigen Verwaltung des Saargebietes auf halbem Wege entgegenkommen, erwarte dafür aber als Gegenleistung andere deutsche Garantien, unter denen wohl nur neue deutsche Sicherheitsangebote für den Osten zu verstehen seien.

Diese Meldung der „Westminster Gazette" hat in Berliner amtlichen Kreisen unangenehm berührt, da die deutsche Regierung die Frage der Ostgarantie mit dem Abschluß des Schiedsvertrages mit Polen und der Tschecho-Slowakei für abgeschlossen hält. Von einem neuen französischen Vorschlag ist in Berlin nichts bekannt. Man erblickt vielmehr in dieser Meldung vorläufig noch einen französischen Versuchsballon, zumal auch darüber nichts verlautete, daß Briand in seiner letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter einen derartigen Vorschlag gemacht hat. Etwaigen Absichten Frankreichs, von dem eigentlichen Plan von Thoiry abzukommen und neue Sicherheitsforderungen Frankreichs im Osten und womöglich auch im Westen durchzusetzen, wird die deutsche Regierung auf jeden Fall Widerstand entgegensetzen und sich keinesfalls auf eine solche Verschiebung des Verhandlungsprogramms einlassen.

Paris, 25. Oktober.

Die Verhandlungen zwischen den amtlichen deutschen und französischen Stellen in Paris dauern zur Zeit noch an. Für Donnerstag wurde eine neue Besprechung zwischen Dr. v. Hoesch und Briand in Aussicht genommen.

Der Reichspräsident amnestiert Dr. Jähnicke.

Berlin, 25. Oktober.

Der Reichspräsident hat auf Grund einer Verordnung über Richtlinien von Disziplinarstrafen für Reichsbeamte im Anschluß an die Amnestie vom August 1925 das gegen den Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, Dr. Jähnicke, gefällte Disziplinarurteil auf Zahlung eines Betrages in Höhe von einem Drittel seines Monatsgehaltes auf dem Gnadenwege erlassen. Die in dem Disziplinarurteil gleichfalls ausgesprochene Versetzung kommt insofern nicht mehr in Frage, als mit dem 1. November Dr. Jähnicke aus dem diplomatischen Dienst austritt und in die preußische Verwaltung übergeht.

Keine neue Flagge der Sowjetunion.

Berlin, 25. Oktober.

Die Berliner Vertretung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Meldung der „Chicago Tribune" aus Warschau, wonach die Sowjetunion eine Abänderung der Staatsflagge der U. S. S. R. beabsichtige, in allen Punkten erfunden ist.

Die polnische Note in Berlin.

Berlin, 25. Oktober.

Die polnische Chorzow-Note ist am Samstag im Auswärtigen Amt eingetroffen. Sie unterliegt zurzeit der Prüfung der zuständigen Stellen. Ueber ihren Inhalt kann offiziell noch nichts mitgeteilt werden. Es verlautet jedoch, daß Polen an seiner Ablehnung irgend einer Verpflichtung zur Rückgabe des Werkes, wie sie der Haager Schiedsspruch auferlegt hat, nach wie vor festhält. Es sollen aber neue Verhandlungen über den ganzen Komplex eingeleitet werden, deren Aussichten man in unterrichteten Kreisen nicht grundsätzlich verneint, aber immerhin sehr skeptisch beurteilt. Die Reichsregierung wird zunächst diese Verhandlungsmöglichkeit noch einmal ausschöpfen.

Polnische Note an Rußland.

Warschau, 25. Oktober.

Der polnische Geschäftsträger in Moskau übermittelte Tschitscherin eine Note der polnischen Regierung, in der es mit bezug auf den zwischen Sowjetrußland und Litauen abgeschlossenen Vertrag u. a. heißt, die Regierung der polnischen Republik stelle neuerlich fest, in dem Artikel III des Rigaer Vertrages habe die russische Regierung erklärt, daß die Zuweisung des strittigen Wilnaer Gebietes ausschließlich unter die Kompetenz Polens und Litauens falle. Die Note weist dann auf die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 15. März 1923 hin, die Polen und Litauen in gleicher Weise verpflichte. Diese für die beiden interessierten Parteien bindende Entscheidung könne durch keine unter Beteiligung nur einer der beiden Parteien geschlossene Uebereinkunft in Zweifel gezogen oder in Frage gestellt werden.

Der „Deutsche Tag" in Neuyork.

Neuyork, 25. Oktober.

Professor Barnes vom Smith-College hielt hier bei der Feier des „Deutschen Tages" aus Anlaß der Ankunft des Grafen Luckner (vergl. auch die Unterhaltungsseite) einen ausführlichen Vortrag über das Kriegsschuldproblem. Er bezeichnete den Friedensvertrag von Versailles als ungerecht und wirtschaftlich unausführbar und verlangte Rückkehr zu den vierzehn Punkten Wilsons und einen im Einklang mit ihnen stehenden Wiederaufbau Europas. Die gegenwärtige Lage Europas habe ihre Ursache im Versailler Frieden und in der These von der Alleinschuld Deutschlands. Professor Barnes betrachtete die Kriegsursache von verschiedenen Gesichtspunkten aus und erklärte, soweit Militarismus und Handelskonkurrenz als Mitursachen in Betracht kämen, verteile sich die Schuld auf alle Länder. Dasselbe gelte hinsichtlich der diplomatischen Entwickelung von 1870 bis 1912. Der Redner besprach dann die diplomatischen Ereignisse von 1912 bis 1914 und führte unter Hinweis auf die französische Politik gegenüber Rußland aus, für diesen Zeitpunkt seien Frankreich und Rußland verantwortlich. Zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand bemerkte er, gewisse Kreise in Rußland und Serbien hätten um den Mordplan gewußt. Rußland habe den Krieg gewollt, und Frankreich habe es unterlassen, Rußland zurückzuhalten. Deutschland und England seien 1914 die einzigen Länder gewesen, die den Krieg nicht gewollt hätten.

Die Stabilisierung der belgischen Währung.

Brüssel, 25. Oktober.

In dem gestern abend unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat unterrichtete der belgische Finanzminister Franque den Ministerrat über die Ergebnisse seiner Londoner Verhandlungen. Er berichtete über das Zustandekommen einer langfristigen Stabilisierungsanleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar und teilte mit, daß der belgischen Nationalbank von einer Gruppe von Emisionsbanken die Eröffnung bedeutender Kredite eingeräumt worden sei. Der Ministerrat genehmigte dann

1. eine Konvention zwischen dem Staat und der Belgischen Nationalbank,
2. eine Verordnung zur Abänderung der Statuten der Nationalbank,
3. eine königliche Verordnung über die Stabilisierung der Währung.

Die Konvention und die Verordnungen werden heute im „Amtsblatt" veröffentlicht werden. In politischen Kreisen wird versichert, daß die Stabilisierung auf der Grundlage von 175 Franken gleich einem Pfund Sterling vorgenommen werden wird.

Brüssel, 25. Oktober.

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist die Stabilisierungsanleihe von 100 Millionen Dollar auf 30 Jahre bei einem Zinsfuß von sieben Prozent zuzüglich einer Tilgungsquote von einem Prozent abgeschlossen worden. Außerdem sind für die Belgische Nationalbank Kredite in Höhe von 35 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt worden. Der Stabilisierungskurs wird 174,31 für die Parität des Pfundes Sterling betragen. Was die Statuten der Nationalbank betrifft, so wird man die Deckung in Gold oder Gold gleichwertigen Devisen auf 40 Prozent festsetzen, davon drei Viertel obligatorisch in Gold. An der Eröffnung der Kredite hat sich u. a. die Reichsbank beteiligt.

Brüssel, 25. Oktober.

Der Gouverneur der Nationalbank legte vor Vertretern der Hauptbanken den von der Regierung angenommenen Plan zur Stabilisierung der belgischen Währung dar und zählte die Gold- und Kreditreserven auf, über die die Nationalbank zur Verwirklichung dieses Planes verfügen wird. Die Bankvertreter erklärten sich einstimmig mit den Maßnahmen der Regierung einverstanden.

Brüssel, 25. Oktober.

Um die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Tatsache zu lenken, daß die belgischen Geldverhältnisse nunmehr saniert sind, und zwar auf Grund einer Gold- oder Devisenreserve von mindestens 50 Prozent, von denen 40 Prozent die gesetzliche und 10 Prozent die Ergänzungsreserve bilden, war ein äußeres Zeichen notwendig, das den Unterschied zwischen der bisherigen und der künftigen Währung offenbar macht. Die zu Rate gezogenen höchsten Finanzautoritäten waren der Meinung, daß man das Frankenmünzsystem beibehalten solle, daß man aber das Geld nach einer Einheit von fünf Franken zählen sollte, der man den Namen Belga beilegen würde. Es versteht sich von selbst, und der königliche Erlaß wiederholt es formell, daß die Berechnung in Belga den Garantien oder dem gesetzlichen Werte des Franken keinen Abbruch tut, und daß fünf Franken stets gegen eine Belga umgewechselt oder verrechnet werden und umgekehrt. Da die Festigkeit des Wechselkurses für die Reform wesentlich ist, bildet die Belga eine Garantie mehr für die Stabilität der Währung.

Politische Uebersicht.

+ **Ankunft des neuen deutschen Gesandten in Bukarest.** Der neue deutsche Gesandte bei der rumänischen Regierung, v. Mutius, traf in Bukarest ein und übernahm die Geschäfte der Gesandtschaft.

+ **Oesterreichische Ehrung Eberts.** Am Sonntag vormittag wurden in Fünfhaus bei Wien drei städtische Wohnhausbauten, darunter der Ebert-Hof, eröffnet. Der Eröffnungsfeier des Ebert-Hofes wohnte auch der deutsche Gesandte, Graf Lerchenfeld, bei.

+ **Enthüllung eines Denkmals für Paul Deschanel.** In Nogent le Rotrou wurde am Sonntag zur Erinnerung an den verstorbenen Präsidenten der französischen Republik Paul Deschanel ein Denkmal enthüllt.

+ **Prinzessin Lätitia Bonaparte †.** Prinzessin Lätitia Bonaparte, die Schwester der Prinzen Viktor und Louis Napoleon, ist Montag früh in Turin gestorben. Die Verstorbene war eine Enkelin des Königs Jerome von Westfalen.

„Das Grabmal des unbekannten Soldaten" in Bochum.

Von

Dr. Hans **Buxbaum,**

Oberregisseur des Schauspiels.

Paul Raynal's Drama „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" ist in kurzer Zeit allgemeines Kulturgut geworden und zählt heute bereits zur Weltliteratur. Ueber den speziellen Fall hinaus ist es das dramatisch gestaltete Erlebnis des Weltkrieges überhaupt geworden. Auf einem französischen Landschloß spielend, ist sein Schauplatz überall da, wo der Krieg die Menschenherzen und Seelen erschüttert hat. Im Jahre 1915 sich abrollend, ist es zu jeder Zeit gültig, in der die Kriegsfurie durch die Länder rast; von einem Franzosen geschrieben, wendet es sich an das Publikum der Welt, an die Menschheit.

Es heißt diese Verdienste nicht verkleinern, wenn man dabei feststellt — was eigentlich selbstverständlich ist —, daß natürlich der Dichter die äußeren Bedingtheiten des Romanentums nicht abschütteln kann. Diese, wenn nicht zu überwinden, so doch auf ein Minimum zu reduzieren, ist die Aufgabe des deutschen Regisseurs, um seinem Publikum die Schönheiten des Werkes zugänglich zu machen.

Diese sind, wie schon gesagt, im letzten Sinne lediglich äußerer Natur und haben ihren eigentlichen Grund in der Verschiedenheit von dem, was man im weitesten Sinne Technik des Schreibens und Stil bezeichnet. Die deutsche Buchausgabe weist 250 Seiten auf, die von drei Personen bewältigt werden sollen. Für die französische Darstellung ist dies eine Leichtigkeit, da der französische Schauspieler nur Dialogschauspieler ist und dem Romanen die Eloquenz und Lebhaftigkeit der Sprache angeboren ist. Weder der deutsche Schauspieler noch das deutsche Publikum könnten diese Unsumme von Dialog bewältigen. Es heißt also zu streichen und diejenigen Teile herauszuarbeiten, die das Wesentliche des Stückes betreffen.

Herausfallen müssen vor allem die spezifisch romanischen Wendungen des Dialogs und der Handlung, jene Lyrismen, die den Franzosen im Innersten bewegen, für den sachlich und nüchterner denkenden Deutschen jedoch beinah die Grenze des Unwahren streifen, wo also das Sentiment zur Sentimentalität wird. Der Dialog des modernen deutschen Stückes ist eben durch die die Phrase demaskierende Schule von Kaiser und Sternheim hindurchgelaufen, er verträgt die Phrase ebensowenig wie den platten Naturalismus.

Das französische Theater hat aber an der Entwicklung, die das deutsche Theater in den letzten fünfzehn Jahren durchgemacht hat, nicht teilgenommen. Es steckt noch mitten im Naturalismus; denn die schüchternen Versuche der russischen Emigranten-Kolonie zählen kaum mit. So ist auch „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" eigentlich ein naturalistisches Konversationsdrama. Die Idee schläft unter Handlung und Zukunftsschilderung. Das deutsche Theater, durch das der Expressionismus hindurchgegangen ist, hat für die Darstellung des Ideendramas einen Stil gefunden, der über dem der Wiedergabe des Alltags steht. Es ist, wenn man so sagen darf, der des gehobenen Naturalismus. Ihn verlangt für das deutsche Publikum gebieterisch auch Raynal's Drama. Auf dem naturalistischen Grundakkord sollen sich jene Harmonien aufbauen, die über das Allgemeine, über das Zuständliche hinaus, die seelischen Grenzen berühren.

Unsere Inszenierung versucht diesen Weg zu gehen.

Die bevorstehende Erdnähe vom Mars.

Von

Dr. F. S. **Archenhold.**

Direktor der Treptow-Sternwarte.

Alle zwei Jahre und 49 Tage rückt der Mars in Erdnähe. Die letzte haben wir am 22. August 1924 erlebt. Es war diejenige des ganzen Jahrhunderts, bei der der Durchmesser des Mars den größten Wert erreichte. Aber die Höhe über dem Horizont betrug nur 20°, da der Mars damals eine südliche Deklination von 17° hatte. Die diesjährige Erdnähe zeigt uns den Mars mit einem scheinbaren Durchmesser von 20",4, aber er erreicht bei uns eine Höhe von 52½°, steht also etwa 30° höher als vor zwei Jahren. Was das bedeutet, werden alle diejenigen Beobachter und Liebhaberastronomen beurteilen können, die das Besserwerden des Bildes mit dem Aufsteigen des Mars einmal verfolgt haben. Man darf also sagen, daß die diesjährige Erdnähe des Mars dem europäischen Beobachter bedeutend bessere Resultate verspricht.

Die letzten Beobachtungen des Mars haben die wichtigen Fragen über seine Lufthülle und Temperatur zur Beantwortung gebracht. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß, wenn Menschen auf den Mars versetzt würden, sie dort eine so geringe Lufthülle und Sauerstoffmenge finden würden, daß sie ohne künstliche Sauerstoffzufuhr nicht atmen könnten.

Gerade vor 25 Jahren haben Berson und Süring die größte Höhe in einem Freiballon in unserem Luftmeer erreicht. Aber beide wurden trotz Zufuhr von Sauerstoff ohnmächtig und mußten den Aufstieg in einer Höhe von 10,5 Kilometer beenden. Wir können aus den Beobachtungen der letzten Jahre mit Gewißheit behaupten, daß nicht einmal soviel Sauerstoff auf dem Mars vorhanden ist, wie in dieser Höhe auf der Erde.

Mars steht während der diesjährigen Opposition im Widder. Die Annäherung beträgt diesmal 69 Millionen Kilometer gegen 56 Millionen Kilometer vor zwei Jahren. Am 27. Oktober ist der Tag der größten Annäherung, jedoch sind die Unterschiede in den Wochen vor- und nachher äußerst gering. Der scheinbare Durchmesser beträgt 20",2 am 20. Oktober, 20",4 am 30. Oktober und 19",7 am 10. November. Die Werte für die Entfernung waren an diesen drei Tagen 69, 69 und 71 Millionen Kilometer, die Horizontalhöhe in Berlin 52¾°, 52¼° und 51¾°. Mars ist dann um 3 Größenklassen heller als ein Stern erster Größe.

Erwähnt sei noch, daß der Südpol des Mars jetzt der Erde zugewendet ist. Seine weiße Kappe zeigt sich sehr klein, aber in dem großen Fernrohr der Treptow-Sternwarte noch für jeden Laien erkennbar. Die Südhalbkugel hat seit dem 24. August dieses Jahres Sommer, so daß die Polarkalotte vielleicht gänzlich unsichtbar werden wird, auf der nördlichen Hälfte dagegen hat der Winter begonnen, so daß wir dort bald weiße Gefrierkalotten erwarten können.

Mars dreht sich in 24 h 37 m 23 s einmal um seine Achse. Wenn man ihn jeden Abend zur gleichen Zeit beobachtet, so zeigt er sich jedesmal in einer etwas veränderten Stellung. Am 19. Oktober fanden wir um 10 h abends die große Syrte genau in der Mitte der Scheibe. Zehn Tage später ist sie zur selben Stunde nicht sichtbar, dafür steht aber das Mare Cimmerium in der Mitte. Der kreisrunde Sonnensee ist am 11. November der Erde zugekehrt.

Man ersieht daraus, daß immer nur ein kleiner Teil der Marskugel dem Auge zugänglich ist, da nur die mittleren Teile der Marskugel die interessanten Einzelheiten deutlich zeigen. Die bekannten Marskarten und die Marsgloben sind aus vielen Einzelbeobachtungen zusammengestellt. — Mars fällt am südöstlichen Himmel durch seine intensiv-rote Farbe auf. Er ist nicht zu verwechseln mit dem ebenso hellen, aber weiß strahlenden Planeten Jupiter, der schon in der Dämmerung hoch genug am südwestlichen Himmel steht, um mit dem Treptower Fernrohren beobachtet werden zu können.

= **Kirchenmusikalischer Lehrgang in Dortmund.** Der Westfälische Provinzialkirchengesangverein veranstaltet vom 1. bis 4. November im Städtischen Konservatorium zu Dortmund einen kirchenmusikalischen Lehrgang, der am Montag, den 1. November, abends 8½ Uhr, durch Ansprache der kirchlichen Behörden und Darbietungen des Dortmunder Madrigalchores feierlich eröffnet wird. Dozenten sind Musikdirektor Holtschneider, Pastor Glebe, Sinn, Dorhorst, Gerdes und Heinermann. Am Schluß des Lehrganges findet eine Aussprache über die behandelten Fragen statt.

= **Händelfest in Münster.** Das erste Händelfest der Deutschen Händelgesellschaft findet noch 1926 und zwar vom 2. bis 5. Dezember, zu Münster i. W. unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg statt. Es werden vollkommen unbekannte und kaum gehörte Werke für Orchester, Chor und Kammermusik (Cäcilienfest des Musikvereins) zur Aufführung kommen. Außerdem stellt das Theater der Stadt Münster unter szenischer Leitung des Intendanten Dr. Hanns Niedecken-Gebhard eine Oper „Ezio" und als Uraufführung ein szenisches Oratorium „Alexander Balus" heraus.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend geht zum ersten Male „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" von Paul Raynal in Szene. Noch einmal sei darauf aufmerksam gemacht, daß den Vormietern sämtlicher Serien bei Vorzeigung ihres Ausweises an der Theaterkasse 40 Prozent Ermäßigung gewährt wird. Mit einer Wiederholung dieses ersten zeitgenössischen Abends kann nur dann gerechnet werden, wenn dieser erste Abend einen entsprechenden Besuch aufweist.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

zr **Laer**, 25. Oktober. Am Freitag abend versuchte ein junges Mädchen aus Bochum bei der Haltestelle Pamp auf den abfahrenden Wagen zu springen, kam dabei zu Fall und erlitt Verletzungen am Bein. — Am Sonntag nachmittag besuchte der jugendliche Herbert K. seinen kranken Vater im Krankenhaus zu Bochum. Auf der Rückfahrt sprang er vor seiner Wohnung, ein paar hundert Meter vor der Haltestelle Pamp aus dem in voller Fahrt befindlichen Wagen gegen einen Laternenpfahl, prallte zurück, geriet unter das Trittbrett des Anhängers und wurde etliche Meter mitgeschleift. In bewußtlosem Zustande trug man ihn in die Wohnung. Der nach kurzer Zeit erschienene Arzt, Dr. Barkowski, stellte einen Armbruch und schwere innere Verletzungen fest und ordnete die sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus an. Die Mutter hat das Unglück aus dem Wagen mit ansehen müssen. Mögen diese Vorfälle jedem zur Warnung dienen.

s **Harpen**, 25. Oktober. Vor mehreren Jahren wurden bei einem Einbruch in die Kirche u. a. auch die Altarleuchter gestohlen. Aus Dankbarkeit für die Besichtigung der Kirche und des Gemeindeheims hat nun ein auswärtiger Verein der Kirche eine kleine Summe überwiesen, die als Grundstock einer Sammlung für die Beschaffung neuer Leuchter bestimmt wurde, und es ist erwünscht, daß sich in der Gemeinde Geber finden, die für diese Sache ihre Hand auftun.

sg **Gerthe**, 25. Oktober. Der Evangelische Arbeiter- und Bürgerverein feiert sein Jahresfest am Reformationstage, 31. Oktober. Der Verbandsvorsitzende, Pastor Werbeck aus Elberfeld, hat die Festpredigt übernommen. — Die Evangelische Frauenhilfe hat ihr Jahresfest auf den 4. November festgesetzt. Für die Verlosung zum Kindergartenbau, die an diesem Tage abgehalten werden soll, werden noch Gaben erbeten. — Das Missionsfest soll in unserer Gemeinde am 7. November gefeiert werden. Im Vormittagsgottesdienst hält Missionar Blecher, früher in Altenbochum, die Festpredigt. In der Nachmittagsversammlung in Bethanien wird er in einem Vortrage Lichtbilder aus Borneo zeigen.

□ **Gerthe**, 25. Okt. Recht interessant ist es, zu beobachten, mit welcher Emsigkeit ein Bagger der Steinhalde der Zeche Lothringen zu Leibe geht. Früher bedeckte diese Halde einige Morgen Gelände, wovon nun bereits wieder der größte Teil besseren Zwecken zugeführt ist. Lange wird es wohl nicht mehr dauern, dann ist sie völlig verschwunden. Im Ortsbild war sie keine Zierde. — Der Wohlfahrtspfleger Hänecke aus dem Ortsteil Harpen hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle tritt der Kaufmann Stube. Die nächste Sitzung der Wohlfahrtskommission findet am Mittwoch, 27. Oktober, statt. — Zu der am 30. und 31. Oktober im großen Bergmannschen Saale stattfindenden Lokal-Geflügelschau des Geflügelzuchtvereins Gerthe, e. V., sind bisher 220 Tiere gemeldet.

h **Stockum**, 25. Oktober. Der für den 24. Oktober geplante Schultag der Evangelischen Schulvereinigung ist aufgeschoben worden. Es müssen noch größere Vorbereitungen für ihn getroffen werden, da Mitte November die neue Elternratswahl an der Evangelischen Schule stattfindet. Voraussichtlich wird der neue Schultag am 7. November gehalten werden und dann am 14. November die Elternbeiratswahl erfolgen. — Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet in der evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert statt. Organist K. Schweinsberg und verschiedene andere geschätzte Kräfte werden mitwirken. — In einem sehr schlechten Zustande befinden sich die Mittel- und Sträterkampstraße. Auf den beiden Straßen wurden Kanalisationsarbeiten vorgenommen. Die zurückgebliebenen Steine und sonstigen Reste müssen endlich beseitigt werden. Bei der hier in den Abendstunden herrschenden ägyptischen Finsternis bilden sie eine ständige Gefahr.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

w. **Günnigfeld**, 25. Okt. Der Männergesangverein 1880 Günnigfeld veranstaltete am Sonntag im Darenrechtschen Saale sein diesjähriges zweites Hauptkonzert, zu dem er als Solisten E. Vieler, Bochum-Hordel (Klavier), und L. Pfaffenbach, Wattenscheid-Günnigfeld (Violine), verpflichtet hatte. Der Männergesangverein sang „Flamme empor", „Das ist das Meer", „Sonntagsfrühe" und „Goldene Abendsonne".

★ **Wattenscheid**, 25. Oktober. Der evangelische Gesellenverein feierte am Sonntag im Vereinslokal Voortmann sein 34. Jahresfest. Der erste Vorsitzende Landriedel hielt die Begrüßungsansprache. Die Festrede hielt der Ehrenpräses Pfarrer Bonne. Pfarrer Bonne nahm sodann die Ehrung der Jubilare vor. Es waren dies der Schneidermeister Dams und der Schneidermeister Stoltzing, die 25 Jahre dem Verein treu geblieben sind. Viel Freude machte das Lustspiel.

Wattenscheid-Westenfeld, 25. Oktober. Die Schweinezüchter von Westenfeld, Leithe, Sevinghausen, Höntrop und Günnigfeld hatten eine Protestversammlung gegen den Schlachthauszwang im Lokal Heinrich Gottschalk einberufen. Der Saal war überfüllt. Der Schlachthauszwang für Wattenscheid soll am 1. November inkraft treten. Die Versammlung bedauerte, daß kein Gemeindevertreter erschienen war. Während der Protestreden erschien der Stadtverordnete Popp und bat die Anwesenden, bei den einzelnen Fraktionen vorstellig zu werden, damit den eingemeindeten Gemeinden ihre Rechte erhalten bleiben. Es wurde eine saftige Entschließung gefaßt, die in Wattenscheid vorgebracht werden soll.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

(po.) **Wanne-Eickel**, 25. Okt. Aus der Haft entlassen wurden die vier Wanne-Eickeler Teilnehmer an der Autofahrt mit der Papenhoff. Sie konnten ihre völlige Unschuld nachweisen. — Eine blutige Schlägerei entstand am Sonntag auf der Hindenburgstraße. Betrunkene Burschen belästigten eine weibliche Person, als deren Bräutigam hinzukam und die Leute zur Rechenschaft zog. — Ihre silberne Hochzeit feierten gestern die Eheleute August Jablonski, Füselierstraße 4, am Samstag die Eheleute Lokomotivführer Lücking, Gabelsberger-Straße 19. — Eine Zigeunertruppe, die mit fünf Wagen die Stadt durchzog, wollte sich in Röhlinghausen niederlassen. Die Polizei schaffte die Fremden über die Stadtgrenze.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

nbl **Gelsenkirchen**, 25. Oktober. Ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen ereignete sich am Samstag nachmittag an der Ecke Hohenzollern- und Wanner Straße. Der aus der Hohenzollernstraße kommende Lastwagen prallte so heftig mit dem Straßenbahnwagen, der aus der Richtung Wanne kam, zusammen, daß dieser aus dem Gleise geworfen wurde. Eine im Straßenbahnwagen sitzende Frau erlitt einen Nervenchock. Der Führer des Lastkraftwagens, Walter Knäpper aus Dortmund, Kaupstraße 2, wurde am Kopfe und an der rechten Hand verletzt und wurde sofort ins evangelische Krankenhaus eingeliefert, von wo er sich aber inzwischen selbst nach Dortmund begeben konnte. — Der am städtischen Hafen bedienstete Wiegemeister S. ist nach Unterschlagung von 4000 Mark flüchtig geworden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung hatte der Stadtverordnete Esser (Ztr.) angefragt, wie es käme, daß bei Erteilung städtischer Aufträge fast stets dieselben Firmen bevorzugt würden. Der Oberbürgermeister tat diese Bemerkung ab mit der Aeußerung, daß diese Sache nichts zur Tagesordnung gehöre. Wie nunmehr aus Kreisen des Gewerbestandes öffentlich mitgeteilt wird, gäbe es Firmen in Gelsenkirchen, die einfach jeden Auftrag bekämen und deren Inhaber eben „die guten Freunde" in den einzelnen Abteilungen oder umgekehrt hätten. Selbst die ältesten und solidesten Geschäfte und die tüchtigsten Kaufleute könnten nichts mehr liefern, trotz eifrigster Bemühungen und denkbar billigsten Preisen. Die Stadt schwäche auch dadurch ihre Steuerkraft, daß ständig Aufträge, die teilweise recht hohe Summen ausmachten, nach auswärts gingen. — Der Elektriker Paul Lindemann stürzte auf der Schalker Abteilung der Vereinigten Stahlwerke von einer Kranbahn ab. Die schweren inneren und äußeren Verletzungen führten den sofortigen Tod herbei.

Die verlorenen Depeschen.

Ein Diplomaten-Erlebnis.

Wir saßen im „Kaiserhof" und nützten die Zeit, die dieser berühmten Gaststätte noch bleibt, ehe sie eine Heimstätte für Akten wird, um bei einem guten Frühstück die noch vorhandenen Bestände von 1921er Wachenheimer zu verringern. Das lebhaft gewordene Gespräch drehte sich um die 53 000 Mark, die vor kurzem zwei Beamte des Auswärtigen Amtes in einer Autodroschke hatten liegen lassen. Bei dieser Erörterung verlorener Aktentaschen wurden diplomatische Erlebnisse ausgetauscht, die sich mit ähnlichen Dingen befaßten, und schließlich erklärte der stets lustige und stets geistreiche Geheimrat F., daß er angesichts des guten Wachenheimers eine Jugendsünde beichten wolle. Er erbot sich, den Beginn seiner diplomatischen Laufbahn zu schildern und erzählte die Geschichte von den verlorenen Depeschen.

Damals, als der Geheimrat F. als blutjunger Anwärter des auswärtigen Dienstes nach eben bestandenem juristischem Staatsexamen eintrat, gab es noch keinen großen Lehrkursus für Diplomaten, sondern damals sprang man gleich mit beiden Füßen in die Praxis, und so wurde der junge Dr. F. gleich nach seinem Eintritt der Botschaft in Konstantinopel zugeteilt. Der Personalgewaltige in der Wilhelmstraße 76 war damals der alte Mathieu.

„Ich meldete mich", so erzählte Geheimrat F. schmunzelnd, „höchst feierlich bei Mathieu, worauf er mir nur sagte, daß ich sofort nach Wien zur Botschaft fahren solle, dort würde mir Hofrat P. weitere Weisungen erteilen. Ich kam also, die Brust von Hoffnungen geschwellt, nach Wien, und dort erklärte man mir, daß ich Depeschen nach Bukarest und Konstantinopel mitnehmen sollte. Ich wußte nun überhaupt nicht, was Depeschen im diplomatischen Sinne waren, ich glaubte, daß Depeschen eben Dinge sind, die man bei der Post aufgibt, um sie befördern zu lassen. Hier aber handelte es sich um geheime Schriftstücke, für deren Ueberbringung ich verantwortlich war. Ich nahm also meine Depeschen unter den Arm, setzte mich in den Zug und erzählte in meiner Ahnungslosigkeit meinen Mitreisenden im Abteil, daß ich Depeschen nach Bukarest und Konstantinopel zu bringen hätte und bat die Abteilgenossen, doch mit aufzupassen. Das taten sie auch, während ich im Speisewagen saß, prompt und ich landete mit meinen Depeschen auch noch unversehrt in Bukarest.

Nachdem ich also die erste Station meiner diplomatischen Laufbahn verhältnismäßig glücklich zurückgelegt hatte, ging die Reise nach Konstantinopel weiter. Inzwischen hatte ich die mir übergebenen Depeschen in meinem Kabinenkoffer verstaut. Ich kam wohl glücklich in Konstantinopel an, aber mein Koffer mit den Depeschen wir in Konstanza geblieben. Auf dem Bahnhof in Konstantinopel erwartete mich schon ein Kollege und fragte nach den Depeschen. Er war schon einigermaßen erstaunt, als ich ihm erklärte, daß ich sie nicht bei mir hätte, sondern daß sie im Koffer verwahrt wären, und dieses Erstaunen wuchs, als sich dann herausstellte, daß der Koffer nicht mitgekommen war. Alles Suchen half nichts, und so blieb nichts anderes übrig, als ohne Depeschen zur Botschaft zu fahren.

Als wir dort anlangten und ich, ohne mir viel dabei zu denken, die Geschichte mit den Depeschen im Koffer erzählte, war alles vor Entsetzen starr. So etwas war noch nicht dagewesen. Die zwei Botschaftsräte, die eben vom Selamlik, der großen Freitagszeremonie, zurückkamen, wurden fassungslos, als sie dieses Ergebnis vernahmen, und dann wurde ich als armer Sünder dem Botschafter Freiherrn v. Marschall vorgeführt. Der Freiherr v. Marschall verstand mich anfangs gar nicht und fragte mich, ob ich nicht wisse, daß ich diese Depeschen mit meinem Leib und Leben zu decken hätte. Das hatte ich natürlich nicht gewußt, und nun ging ein Donnerwetter los, das mir noch heute in den Ohren klingt. Das half aber alles nichts, der Koffer war nicht da, und die Depeschen waren auch nicht da. Ich bekam also erst einmal den Auftrag, mit allen Kräften nach dem Koffer zu forschen. Ich schickte also für mehrere hundert Franken, die ich leider Gottes aus meiner Privatkasse zu zahlen hatte, eine Anzahl Telegramme an alle Bahnhöfe, Dampfer und Agenturen, und ich hatte Glück, das Schlimmste trat nicht ein, nach zehn Tagen landete der Koffer wohlbehalten in Konstantinopel, und nun konnte die Weltgeschichte, konnten die zahlreichen diplomatischen Verhandlungen weitergehen.

Dieses Debüt war, das sehe ich ja auch heute ein, nun wirklich alles andere als erfreulich. Der Freiherr v. Marschall erklärte denn auch, daß sich meine Tätigkeit bei der Botschaft nach diesem hoffnungsvollen Beginn wohl kaum segensreich gestalten würde. Ich wurde vorerst einmal von dem diplomatischen auf das konsularische Gleis geschoben und mußte mich zur weiteren Dienstleistung beim deutschen Generalkonsul in Konstantinopel melden. Dort war man über den Zuwachs eines solchen Sünders wie ich, der diplomatische Depeschen verlor, begreiflicherweise auch nicht sehr erbaut, und die Folge war ein zweites Donnerwetter, das sich abermals über mich entlud. Mit wieviel Hoffnungen war ich von Berlin weggefahren und wieviel Enttäuschungen hatte ich in so kurzer Zeit erlebt! Vom Juristen-Stammtisch hatte man mich in allen Ehren weggefeiert und in mir schon den kommenden Botschafter gesehen. Nach dem, was ich jetzt erlebt hatte, schrieb ich an meinen alten Herrn und bat ihn, doch in aller Stille und sofort beim Oberlandesgerichtspräsidenten in M. anzufragen, ob sich für mich nicht dort ein segensreicheres Tätigkeitsfeld eröffnen würde. Aber schließlich ist die Sache doch noch einigermaßen glimpflich abgelaufen, und wenn auch der Anfang wenig hoffnungsvoll war, so habe ich diese Scharte in der Folgezeit denn doch wohl auswetzen können. Immerhin zeigte dieses kleine Erlebnis, daß die heutige diplomatische Ausbildung ihre Vorteile hat. Ich will heute nach soundsovielen Jahren gewiß die Affäre der verlorenen Depeschen nicht beschönigen, immerhin hätte man einem jungen Menschen, der zum erstenmal ins Ausland fährt, nicht einen Auftrag geben sollen, ohne ihn über die Bedeutung dieses Auftrages zu unterrichten. Nun, Schaden hat ja die Geschichte weder für die Politik noch für mich gehabt, ich muß mir aber doch einmal nächstens meine Personalakten zeigen lassen. Wenn die Beteiligten diese Geschichte wohl auch schon aus der Erinnerung verloren haben, so glaube ich doch, steht in den vergilbten Akten meine diplomatische Jugendsünde noch getreulich verzeichnet."

Aus dem Gerichtssaal.

Die gestörte Hochzeitsfeier in Querenburg.

a **Bochum**, 25. Oktober. Am Montag begann am Langericht Bochum eine Schwurgerichtsperiode unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Stratmann. Angeklagt war der Bergmann August Blennemann und der Bergmann Heinrich Hüggenberg, beide von Querenburg wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg. Der Angeklagte Blennemann machte während der Verhandlung einen reumütigen Eindruck, war auch in der Verhandlung geständig. Der Zuhörerraum war überfüllt. Am 3. Juli feierte der Bergmann Hüggenberg seine silberne Hochzeit. Zu dieser Feier hatte er Bekannte und Verwandte eingeladen, so daß sich im Laufe des Tages 250 Gäste einfanden. Das Fest dauerte die Nacht durch bis zum nächsten Tage morgens 8 Uhr. Auf diesem Fest war auch der Angeklagte Blennemann und der Getötete Espey. Espey hatte dem Alkohol reichlich zugesprochen und belästigte mehrere Festteilnehmer, sodaß die Gäste den Hüggenberg baten, den Espey zu entfernen, da es sonst noch zur Schlägerei und Blutvergießen käme. Da Espey auf Aufforderung des Hüggenberg das Lokal nicht verließ, schob ihn H. auf die Straße, versetzte ihm dort einen Stoß und gab ihm eine Ohrfeige. Nach längerem Wortwechsel verlangte Espey seinen Hut und Stock und H. beauftragte seinen Sohn, die Sachen heranzubringen. Als der Sohn des Hüggenberg dem Espey Hut und Stock übergab, drehte Espey den Stock um und schlug den Sohn des H. mehrere Male auf die Schulter. Da der Sohn des H. bereits eine Verletzung an den Schultern hatte und den rechten Arm in einer Binde trug, waren die Schmerzen derart, daß der junge Hüggenberg bewußtlos zusammenbrach. Verschiedene Frauen, die den Vorfall bemerkt hatten, schrien laut auf. Die Mutter des Hüggenberg stürzte sich in das Haus und sank mit dem Ruf „der Espey hat unseren Heinrich gestochen", ebenfalls bewußtlos zu Boden. Im gleichen Augenblick brachten zwei Männer den bewußtlosen Hüggenberg ins Haus. Blennemann, durch diesen Vorfall aufgeregt, ergriff einen Gegenstand, lief hinter dem Espey her und schlug ihn auf den Kopf, so daß Espey zusammenbrach. Espey wurde in die Wohnung des Hüggenberg gebracht, notdürftig verbunden und dann ins Krankenhaus geschafft, wo er operiert wurde und schließlich an den Folgen des Schlages starb. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Espey sich außergewöhnlich schlecht auf dem Fest benommen hat. Im Rausche vergriff er sich an einen fast 60jährigen Manne, warf ihn über mehrere Stühle; andere beschüttete er mit Bier und wieder andere bedrohte er mit einem Dolchmesser. Zur selben Zeit, als Blennemann auf den Espey mit einer Flasche einschlug, wurde dem Espey einen Stein an den Kopf geworfen. Einige Zeugen wollten gesehen haben, daß Hüggenberg sen. den Stein geworfen hat, was aber von anderen Zeugen bestritten wurde. Blennemann erklärte, daß er nach einem festen Gegenstande habe greifen müssen, da er kurze Zeit zuvor bei Espey das Messer noch gesehen habe. Er habe den Espey nicht derartig verletzen wollen, sondern er habe dem Espey nur einen gehörigen Denkzettel geben wollen. Der Angeklagte Hüggenberg wurde von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung mit Todeserfolg freigesprochen, der Angeklagte Blennemann wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Es stehe fest, daß Blennemann durch den Schlag mit der Flasche den Tod des Espey herbeigeführt habe. Der Angeklagte habe ihn zwar nicht töten wollen, der Schlag sei eben außerordentlich unglücklich gewesen. Dem Angeklagten wurde Bewährungsfrist nach Verbüßung von einem Monat Gefängnis zugebilligt, wenn er sich drei Jahre gut führe.

Letzte Telegramme

Die Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung.

Berlin, 25. Oktober.

Die Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung nach den großen Sommerferien am Mittwoch, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, ist jetzt endgültig festgesetzt worden. Zur Beratung stehen u. a. der Gesetzentwurf über den deutsch-niederländischen und den deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, der Gesetzentwurf über die Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, der Gesetzentwurf zur Aenderung der Gewerbeordnung.

Kommunistischer Gesetzentwurf auf Verbannung der Fürsten.

Berlin, 25. Oktober.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat im Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Verweisung aller ehemaligen Landesfürsten aus dem Reichsgebiet fordert. Ihr gesamter beweglicher und unbeweglicher Besitz soll vom Staate beschlagnahmt werden. Jeder Versuch der Rückkehr in das deutsche Reichsgebiet soll als Verbrechen des Hoch- und Landesverrats bestraft werden.

Das Jagdrecht in Rominten.

Berlin, 25. Oktober.

Gegenüber der Meldung eines Montagsblattes, daß vom ehemaligen Kaiser Jagdeinladungen nach Rominten ergangen seien, stellt der amtliche preußische Pressedienst fest, daß diese Meldung schon aus technischen Gründen unmöglich zutreffen kann. Dem ehemaligen Kaiser ist in Rominten lediglich das Jagdhaus mit Garten, jedoch kein Forst verblieben. Das Jagdhaus ist inmitten des Staatsforstes gelegen, in dem der ehemalige Kaiser keinerlei Jagdrecht besitzt. Es bleibt also zu wiederholen, daß Jagdeinladungen des ehemaligen Kaisers nach Rominten aus dem angeführten Grunde nicht ergangen sein können.

Ein betrügerischer Grundstücksmakler.

Berlin, 25. Oktober.

Der durch seine auffallende Reklame bekannte Berliner Grundstücksmakler Erich Meyerfeld ist wegen vielfacher Betrügereien verhaftet worden. Meyerfeld, der zum Teil geständig ist, wird beschuldigt, in verschiedenen Fällen Anzahlungen auf Grundstücke entgegengenommen zu haben, die ihm gar nicht gehörten und mit deren Verkauf er auch nicht beauftragt war. Ferner hat er Gelder nicht an seine Auftraggeber abgeliefert, sondern sie für sich oder sein Geschäft verwendet. Auch eine Reihe von Berliner Ladengeschäften sind von Meyerfeld geschädigt worden. So hat er wertvolle Pelze auf Kredit gekauft und sie sofort versetzt. Als er an die Zahlung gemahnt wurde, kaufte er Schmuck auf Kredit, verkaufte diesen und befriedigte mit dem Erlös den Pelzlieferanten.

Raubmörder Imhof verhaftet.

Tübingen, 25. Oktober.

Der Schweizer Raubmörder Johann Imhof, der am 10. Oktober den Landwirt Kramer aus Gans im Kanton St. Gallen ermordet hatte und dann flüchtig geworden war, ist in Tübingen ermittelt und festgenommen worden.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Im festlichen Abendlicht
leuchtet das Frauenantlitz durchsichtig zart unter dem unmerklichen Hauch von *"4711"* Matt-Creme. Ihn ergänzt *"4711"* Cold Cream. Über Nacht nährt er die Hautgewebe, belebt sie und beseitigt lästige Mängel.
Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).
In Töpfen und Tuben



4711. Cold Cream & Matt-Creme

Bolbros - Fahrräder
Eigenes Fabrikat
3 Jahre Garantie!
M. 10.– Anzahlung und M. 5.– wöch. Ratenzahlung.
Sprech- u. Nähmaschinen
Zahlungs-Erleichterung nach Uebereinkunft.
Vernickelte Fahrrad-Lampen.



Elektr. Fahrrad-Lampen v. M. 10.75 an | mit Tragbügel 462 L M. 7.25 | 457 M. 8.40 17,5 cm hoch
Rud. Bohle & Co.
Filiale: Hernerstraße 111 a. Hattingerstraße 49.

Hypotheken!
Barauszahlung von erster deutschen Bank bis 50% des Katasterwertes vermittelt ohne Vorspesen (Zusage binnen 8 Tagen)
Heinr. Strofmann & Comp.
Bürohaus Hattingerstr. / Tel. 5230.



Müdigkeit, Mattigkeit,
Unbehagen, Kopfschmerzen
sind oft die Folgen schlechter Blutbeschaffenheit. Gesundes vollwertiges Blut kann solchen Beschwerden vorteilhaft entgegenwirken.
Leciferrin
besitzt wertvolle Bestandteile zur Verbesserung des Blutes, daher sollte jeder, der mit obigen Uebeln behaftet ist, sofort einen Versuch machen.
Preis Mk. 1.75. Grosse Flasche Mk. 3.–.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.



Verkauf 1. Stock!

Kaffeewärmer 3teilig, moderne Zeichnungen . . . . . **85 ₰**

Decken oval, verschied. Größen, ... 85, 75, **65 ₰**

Decken 60×60, schweres Haustuch . . . . . **85 ₰**

Decken 80×80, schweres Haustuch **1.50**

Decken 130×130, eckig und rund **4.75**

Läufer 40×125 . . . . . **1.25**

Waschtischdecken 80×115 schöne Kreuzstichzeichnungen **2.25**

Tuchkissen schwarz ,moderne Kreuzstichzeichnungen . . 2.95, **2.50**

Klavierdecken
gezeichnet und gestickt in allen Preislagen.

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Kinderzeitung „Der kleine Coco oder „Fips", die heitere Post. gratis!

½ Pfd. 50 ₰



MARGARINE

Rama
butterfein

Was zu Ersparung und Genuss heut' jede Hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 27. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Schreibtisch.
II.
1 Ofen.
III.
25 Dtzd. Fellen. Holzkaisel (rund u. drettant).
IV.
1 Schreibmaschine ‚Ideal'
V.
1 Büfett, 1 Plüschgarnitur, 1 Spiegel.
VI.
1 Flurgarderobe.
VII.
1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue.
VIII.
1 Schreibtisch, 2 Schreibtischsessel, 2 Stühle, 3 Tische, 1 Kommode, 1 Doppelrednpult, 2 Aktenschränke, 1 Schreibtisch, 2 Stühle, 1 Zeichenständer, 1 Geldschrank, 1 Uhr, 1 Standuhr, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Kronleuchter, 6 Lederstühle, 1 Ausziehtisch, 1 Gessel, 1 Teppich, 1 Beleuchtungskrone, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Klubsessel, 1 Tisch, 1 Kronleuchter, 2 Stühle, 1 Teppich, 1 Bilrine, 1 Geldschrank, 1 Rollschrank, 1 horizontal-Bohr- und Fräsmaschine, 1 Hobelbank (eisen), 1 Schreppingbank, 1 Gewindeschneide, 1 Fräsmaschine, 1 Bohrmaschine, 5 Motore

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 25. Oktober 1926.

Pannerich,
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum, Hugo-Schultzstr. 29.

Zwangsversteigerung

Am **27. Oktober 1926**, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Ladenausstellschrank mit Spiegel,**
2. **1 Schreibtisch, 1 Bücherreal, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Flurgarderobe mit Spiegel und 1 Schreibtischsessel.**
3. **8 Paar Damenschnürstiefel und 84 Paar Damenhalbschuhe**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu Nr. 3 findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Evgl. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.**

Bochum, den 26. Oktober 1926.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blucherstraße 10.

Enorm billig!

HOSEN
Loden-Joppen
Regen-Mäntel

Neuzeitiges großes Fachgeschäft

Herm. Lewin
BOCHUM
Friedrichstraße 3 – nur 1 Treppe hoch

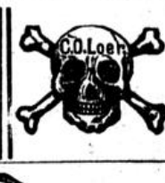
Telefon 6479.
Zahle höchste Preise für getragene — Herrenkleider. —
J. Goldberg, Dortmund, Schützenstr. 3.

Altblei
wird angekauft.
a9502 Thomasst. 6.

Kleiner runder
Ofen
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. L. S. 70278 a. d. Geschst.

Motorrad
4 PS., auch defekt, geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unt. J. W. 70217 an d. Geschäftsst.

Klavier
und
Schreibmaschine
z. kauf. ges. Preis-Angeb. unt. T. S. 70230 an d. Geschst.



C.O.Loer, P.Wolters,
Kammerjäger,
Bochum, Friedrichstr. 2.
Gerichtl. vereid. Sachverständiger und Gutachter. Telefon Nr. 2905
Zahlung nach Erfolg.



Der echte Sport

verlangt heutzutage den ganzen Mann! Nicht nur jeder Muskel muß flink und geschmeidig sein, auch die Atmungsorgane müssen gepflegt und ständig vor Staub und Heiserkeit geschützt werden.

Ein Hochgenuss

ist es daher für jeden Sportsmann, öfters einige WYBERT-Tabletten im Munde zu haben, um sich damit fortwährend frisch und leistungsfähig zu erhalten.

WYBERT-Tabletten löschen den Durst, erfrischen Kehle und Mund, schützen vor Erkältung u. wirken desinfizierend auf die Schleimhäute der Atmungsorgane.

Eine Schachtel WYBERT enthält über 400 Tabletten.

Wybert



1 Mark in Apotheken u. Drogerien



bevorzugt die sparsame Hausfrau!

50% Bohnenkaffee Pfd. **1.70**

25% Bohnenkaffee Pfd. **1.00**

In Qualität unübertroffen!

Kaffee-Rösterei
Josef Hackert
Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattinger Straße 23.

H4

Stadtverordnetensitzung
am Freitag, den 29. Oktober 1926, nachmittags 5 Uhr.

1. Wahl eines stellvertretenden Fürsorgebezirksvorstehers.
2. Wahl eines Mitgliedes zur Krankenunterstützungskasse der städtischen Beamter..
3. Neuwahl der Beisitzer und Stellvertreter des Mieteinigungsamtes für das Geschäftsjahr 1927.
4. Neuwahl der Ausschüsse.
5. Bericht über die Prüfung
   a) der Stadthauptkasse am 14. Juni und 19. August 1926
   b) der städt. Steuerkasse am 21. Juni und 13. August 1926
   c) der Kasse der städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke am 8. Juni 1926
   d) der Kasse des Stadtleihamtes am 7. Juni und 26. August 1926
   e) der Theater- und Orchesterkasse am 28. Juni und 24. August 1926
   f) der Schlachthofkasse am 18. Juni, 30. Juli und 4. September 1926
   g) der Kasse der städtischen Badeanstalt am 7. September 1926
   h) der Kassenstelle Weitmar am 12. Juli und 13. September 1926.
6. Festsetzung der Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1926.
7. Abnahme und Entlastung der Jahresrechnungen für das Rechnungsjahr 1924.
8. Ersatzwahlen für die beim Finanzamt gebildeten Ausschüsse für die Einkommen- und Vermögenssteuer und für den Gewerbeausschuß.
9. Abänderung des Ortsstatuts betr. das Schlachten von Vieh in der Stadt Bochum vom 6. 12. 1904.
10. Rathausneubau.
11. Errichtung der katholischen Volksschule mit Turnhalle an der Hiltroper Straße.

Bochum, den 23. Oktober 1926
Geheime Sitzung 2 Punkte.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Nocke.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 27. Oktober**, morgens 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Schreibmaschine (Mercedes) mit Tisch und Kasten, 1 Rollschränkchen, 1 Schreibtisch, 2 Sessel,**
2. **1 Geldschrank,**
3. **1 Geldschrank,**
4. **1 Schreibmaschine**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**
Bochum, den 25. Oktober 1926,

Zost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsberger Straße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 27. Okt. 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale Recke, Wattenscheid, Boedestr.

ca. 50 cbm Bauholz, ca. 2000 cbm Bretter, ca. 3000 Stck. Dachziegel, ca. 150 Stck. Steinzeugrohre, ca. 700 qm Isolierpappe, ca. 50 Rollen Dakulagewebe, 1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen, 1 Schreibpult, 2 Stehlampen, 1 Wanduhr, 1 Bild (Aquarell), 1 Kopierpresse, 2 Schränke, 2 Schemel, 1 Bücherschrank, 1 eichener Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 3 Stühle, 1 runder Tisch und 1000 Blumentöpfe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen können eine halbe Stunde vor dem Verkauf besichtigt werden, Der Verkauf findet bestimmt statt.

Riedel,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 27. Oktober 1926**, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 rotes Plüschsofa, 1 Plüschtischdecke, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Teppich.
II.
1 Ladenregal (oben Glasschrank, unten Schiebetüren).
III.
1 elektrische Tischlampe mit Schirm.
IV.
1 Schreibzeuggarnitur aus Marmor

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Versteigerungshalle Augustastr. 1 (Wirtschaft Herrmann).
Bochum, den 25. Oktober 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Alleestr. 26 a, Fernruf 5328.

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Baugrundstück
etwa 700 Ruten gr., zu verkaufen. Näh. Wasserstraße 303.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Noch einen Posten
Schreibhefte
versch. Liniaturen
5 Stück –.10
Mummelthey's
Centralbuchhandlung
Bochum
Ob. Marktstr. 31.
Tel. 3968. Gegr. 1872.

Kauf-Gesuche

Baugrundstück
zu kaufen gesucht. Angebote m. Ang. der Lage und des Preises unter B. 70187 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Unterricht
i. Deutsch, Französisch, Englisch wird erteilt. Gefl. brieflich an d. Geschst. d. Ztg. unt. H. L. 102.

Jg. Mann sucht Lehrer für
Englisch.
Angeb. unt. S. C. 70233 an d. Geschst.

Unterr. i. Engl., Französ., Deutsch, Rechn., Klav. ert. Oberl. Fr. Schüttler Hubertusstr. 10, p.

Nachhilfestund. für alle Klassen des Lyzeums und der Studienanstalt sow. englischen und französischen Unterricht erteilt staatl. gepr. Lehrerin m. mehrj. Auslandsaufenthalt. Angeb. unt. Z. N. 1831 an d. Geschst.

Sch. Ueberzieher für 17 Mk. abzug. 69250 Ehrenfeldstr. Nr. 3, 1. E., r.

Nähmaschinen, gebraucht, gut näh., tadell. Ausf., f. 18 Mk. zu verk. (a1253 W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Ev. Kirchengemeinde Uemmingen.

An die Zahlung der Kirchensteuerreste pro II. Vierteljahr 1926 wird hierdurch erinnert Dieselben können noch bis Donnerstag, den 28. ds Mts. in der Wohnung des Kirchenkassenrendanten in Laer, Schulstr. 2, entrichtet werden. Am 5. November beginnt die kostenpflichtige Beitreibung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. a1752

Bochum-Altenbochum, den 28. Oktober 1926.
Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Bochumer Nachrichten.

Der Rathausneubau vor den Stadtverordneten.

Die Sitzung der Stadtverordneten am Freitag soll sich u. a. auch mit dem Baubeginn für das neue Rathaus befassen. Zunächst sollen 1 600 000 Mark freigegeben werden zur Verwendung. Weitere Beträge sind in den nächsten Haushaltsplänen anzufordern.

Aus dem Erläuterungsbericht entnehmen wir, was folgt:

Unter Schaffung eines freien Platzes an der Alleestraße von rund 90 Meter Länge und 55 Meter Tiefe soll ein Bau errichtet werden, der einen einzigen großen Innen- und Ehrenhof umschließt. Die Hauptfront wendet sich der Alleestraße zu. Sie enthält ein tiefes und ein erhöhtes Kellergeschoß und darüber sechs weitere Geschosse in einer Gesamthöhe bis zur Dachkante von 24 Meter. Nach der Mühlenstraße und dem Nachbargrundstück in der Albertstraße schließen sich die Seitenflügel an, die fünf Geschosse in einer Gesamthöhe von rund zwanzig Metern enthalten. Die Seitenflügel sind zweibündig geplant, wodurch eine sparsame Bauweise und gute Ausnutzung des Grundstücks möglich ist.

Der Haupteingang liegt an dem Platz an der Alleestraße. Durch einen dreifachen bogenüberwölbten Eingang gelangt man zu den Treppen und zu dem Ehrenhof. Im übrigen sind an der Mühlenstraße und Albertstraße Eingänge vorgesehen. Der Verkehr im Rathaus soll durch zwei Paternosterwerke erleichtert werden.

Die Anordnung der Dienststellen

ist so erfolgt, daß die Aemter mit großem Publikumverkehr in den unteren Geschossen liegen und schnell erreichbar sind. Hiernach ergibt sich im wesentlichen folgende Lage der Räume:

Im Kellergeschoß: Weinkeller, Heizungsanlage und Lagerräume für die einzelnen Abteilungen, sowie Treforanlage der Sparkasse und Polizeiräume.

Im Sockel- oder erhöhten Kellergeschoß: Der Ratskeller mit den Wirtschaftsanlagen und der Wirtswohnung, die Heizung (durchgehend vom Kellergeschoß), Heizerwohnung, das Arbeitsamt, die Räume der Stadtpolizei und eine Zentralwache der Schutzpolizei, die Aufgänge zu den Kassen und zur Sparkasse, Durchgang und Durchfahrt zum Ehrenhof.

Im Erdgeschoß: Stadthauptkasse mit den erforderlichen Büroräumen, Steuerkasse mit den erforderlichen Büroräumen, Steuerbuchhaltung, Vollstreckungsabteilung, Sparkasse mit Zubehör.

Im ersten Obergeschoß: Die Hauptverwaltung (Oberbürgermeister), das Hauptamt und Personalamt, die Steuerverwaltung (über der Steuerkasse), die Gemeindegerichte, der Stadtverordnetensitzungssaal mit Vorhallen, Fraktionssitzungszimmern, Lesezimmer, Vorsteherzimmer und Garderobenanlage, der Magistratssitzungssaal und drei große Ausschuß-Sitzungszimmer.

Im zweiten Obergeschoß: Die Finanzverwaltung (Bürgermeister und Stadtkämmerei), das Standesamt mit seinen Haupträumen, das Bauamtsdezernat mit zwei Zeichensälen und Büros, das Wohlfahrtsamt mit Jugendamt, Luftraum und Tribüne des Sitzungssaales.

Im dritten Obergeschoß: Das Bauamt mit seinen einzelnen Abteilungen: Straßenbau, Kanalbau, Stadterweiterung, Vermessungs-, Auflassungs-, Grundstücksabteilung, Garten- und Friedhofsverwaltung, die Hochbauabteilungen, Heizungsabteilung, Siedlungsabteilung, Baupolizei, Bauamts-Sitzungssaal, Nebenräume des Standesamtes.

Im vierten Obergeschoß: (bezw. Dachgeschoß der rückwärtigen Flügel): das Schulamt, das Gesundheitsamt, das Rechnungsprüfungsamt, Stadtausschuß, Ermittlungs- und Wahlamt, Rechtsauskunft, Wohnungsamt, Stadtarchiv mit Nebenräumen, Telefon-Zentrale, Buchbinderei, Druckerei und Lichtpausanstalt, Wohnungen für den Hausmeister und einen Chauffeur.

Im Dachgeschoß des Hauptbaues ist noch Raum für die Materialverwaltung des Hauptamtes, die Ratsbücherei und Erweiterungsmöglichkeit.

Die Architektur des Gesamtbaues

ist auf ruhige vornehme Wirkung zugeschnitten. Aeußerer Schmuck ist verhältnismäßig wenig verwendet.

Auf einem Granitsockel erhebt sich das Rathaus in Muschelkalksteinquadern, die in Ziegelmauerwerk eingebunden sind. Am Alleestraßen-Platz und im Innenhof sind im Hauptgeschoß Balkons vorgesehen. Um die Platzgestaltung nach der Alleestraße zu erreichen, ist am Bochumer Anzeiger ein Vorbau bis zur jetzigen Alleestraßenflucht mit Durchfahrt zu einem Seitenhof geplant. Nach der Mühlenstraße zu wird durch einen zweigeschossigen, auf Säulen stehenden und reich gegliederten Vorbau die zweite Seitenplatzwand gebildet.

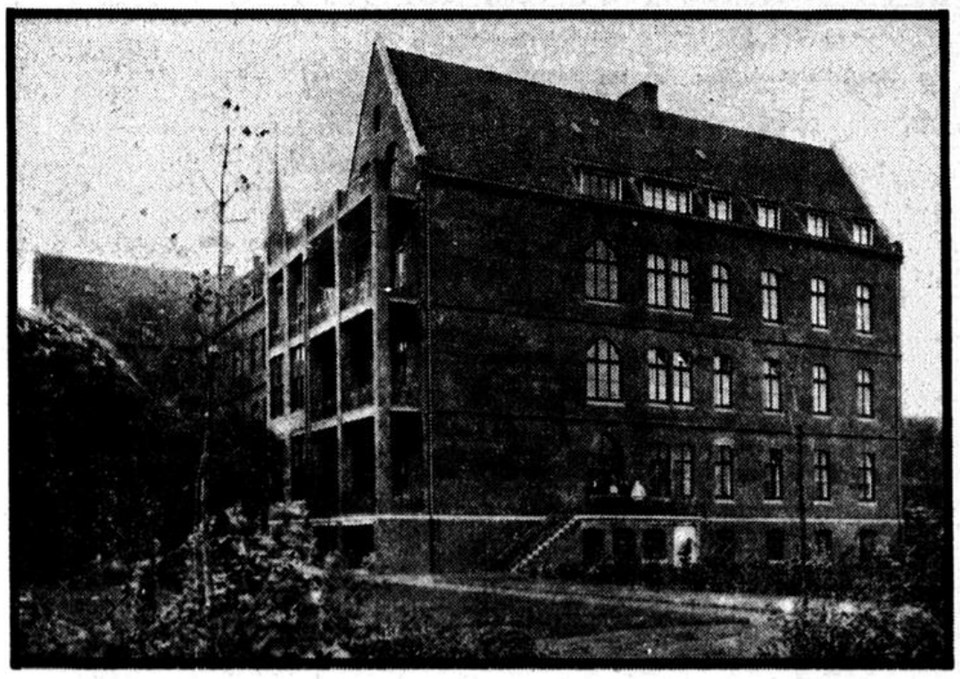
Die Innenausgestaltung soll würdig gestaltet werden. Ein Dachreiter aus Kupfer und Bronze mit Glockenspiel wird ein besonderes Glanzstück des Ehrenhofes werden.

Auf dem Rathausvorplatz wird auf der Seite des Ratskellers ein mächtiger Obelisk Aufstellung erhalten.

Baukosten:

Die Kosten werden sich nach den vorliegenden Anschlägen auf 6½ Millionen Mark für den Rohbau und 1 Million für feste Ausstattung belaufen, dazu kommt noch überschlagsweise ein Betrag von 1 Million Mark für Möbelausstattung.

Das St. Annen-Stift in Wanne-Eickel.



Das katholische St. Anna-Krankenhaus in Eickel ist durch einen Anbau erheblich vergrößert worden. Heute vormittag findet die Einweihung statt.

□ **Schuldienst.** Die Lehrer H. Wustmann aus Hordel, Sembritzki aus Hordel und Markus aus Eickel bestanden ihr Examen als Mittelschullehrer.

::(**Ehejubiläen.** Ihre silberne Hochzeit begehen heute die Eheleute Verwaltungsoberinspektor Jüngst in Bochum, die Eheleute Bergin valide Johan Querüber im Stadtteil Bochum-Weitmar (die älteste Tochter begeht gleichzeitig ihre grüne Hochzeit) und die Eheleute Friedrich Neumann im Stadtteil Altenbochum, Staodtstraße 12, letztere sind auch schon ein Vierteljahrhundert Bezieher des „Bochumer Anzeiger".

○ **Zahltage des Wohlfahrtsamtes.** Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichten Zahltage für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat November wird besonders hingewiesen.

* **Abänderung des Ortsstatuts über das Schlachten von Vieh.** Einer Vorlage des Magistrats sei folgendes entnommen: Die gewerblichen Schlachtungen in den eingemeindeten Bezirken dem Schlachthauszwang zu unterwerfen, war von vornherein beabsichtigt. Einer Abänderung der bestehenden Bestimmungen bedürfte es dieserhalb nicht. Es soll jedoch aus betriebstechnischen Gründen der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Schlachthauszwanges für die gewerblichen Schlachtungen in den eingemeindeten Bezirken bis zum 1. Oktober 1927 hinausgeschoben werden. Einer sofortigen Uebernahme dieser Schlachtungen würde der jetzige Schlachthof nicht gewachsen sein, besonders das Kühlhaus kann erhöhten Ansprüchen in keiner Weise genügen. Es wird aber damit gerechnet, daß im Frühjahr 1928 der neue Schlachthof dem Betrieb übergeben werden kann. Vom Oktober 1927, also dem Schluß einer Kühlperiode, bis zum Frühjahr 1928, dem Beginn einer neuen Kühlperiode, würde naturgemäß das Kühlhaus nicht so stark beansprucht werden und es könnte dementsprechend schon der 1. Oktober 1927 für das Inkrafttreten des Schlachthauszwanges in Frage kommen. Anders verhält es sich aber mit den Hausschlachtungen. Diese sollen, um die den früheren Gemeinden vor der Eingemeindung gemachten Zusagen innezuhalten und ferner, weil die derzeitige alte Schlachthofanlage den Anforderungen nicht gewachsen wäre, bis auf weiteres dem Schlachthauszwang nicht unterworfen werden. Ausgenommen sollen die Fälle sein, in denen Vieh auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 26. Juli 1919 untersuchungspflichtig ist. Es kommen hiernach für die Untersuchung in Frage: Rindvieh im Alter von drei Monaten und darüber in allen Fällen, also auch dann, wenn das Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt verbraucht wird; ferner Rindvieh im Alter bis zu drei Monaten, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde in den Fällen, in denen das Fleisch nicht ausschließlich im eigenen Haushalt verbraucht wird (gewerbliche Schlachtungen). Das Ortsgesetz soll nach diesen Gesichtspunkten abgeändert werden.

× **Kinderrückkehr.** Die im Kreise Saatzig zum Landaufenthalt untergebrachten Kinder aus dem Landkreise Bochum schließen sich, soweit sie zurückkehren wollen, dem am 29. Oktober, abends 10 Uhr, von Stargard in Pommern abgehenden Sonderzuge für Bochumer Kinder an. Der Sonderzug trifft am 30. Oktober 1926 um 1,03 Uhr nachmittags in Langendreer und um 1,24 Uhr in Bochum, Bahnhof Nord, ein. Obwohl das Verkehren des Zuges im Kreise Saatzig öffentlich bekannt gemacht worden ist, wird den Eltern, die die Rückkehr ihrer Kinder mit diesem Zuge wünschen, dennoch empfohlen, die Kinder und deren Pflegeeltern auf den Sonderzug besonders aufmerksam zu machen, damit der Anschluß nicht verpaßt wird. Zur Rückreise in einem geschlossenen Transport ist in diesem Jahre keine Gelegenheit mehr.

× **Reformationsfest und Gustav Adolf-Verein.** Die Kirchenkollekte am Reformationsfeste ist für den Gustav Adolf-Verein bestimmt, und in der auf das Fest folgenden Woche ist die Haussammlung für den Gustav Adolf-Verein vorzunehmen.

br **Dekanatsfest der katholischen Kirchenchöre.** Die Marienpfarrei stand am Sonntag im Zeichen des Dekanatsfestes der Cäcilienchöre des Dekanates Bochum. Als Einleitung fand morgens ein Levitenhochamt statt. Der Marienkirchenchor sang eine sechsstimmige Messe für gemischten Chor des Altmeisters in der Kirchenmusik Palestrina, dessen Werke bei unseren Kirchenchören in jüngster Zeit überhaupt wieder mehr Aufnahme gefunden haben. Lehrer Winkelmann, der seit etwa sechs Jahren die Leitung des Chores innehat, führte mit sicherer Hand die Sängerschar. Zum Offertorium erklang das fünfstimmige „Laudate Dominum" von Palestrina und als Ausgang eine Bach-Komposition auf der Orgel. In der Predigt nahm Pfarrer Heimhardt die Gelegenheit wahr, den Sängern in den einzelnen Kirchenchören zu danken. Nachmittags 3½ Uhr war dann in der Marienkirche eine Aufführung kirchlicher Tonwerke, die in den Rahmen einer Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit eingefügt worden war. Der Hammer Chor sang unter Anlaufs Leitung u. a. Kyrie und Sanktus aus der Messe „Lauda Sion" von Palestrina. Der Riemker Chor brachte u. a. einen Choral und das „Ascendit Deus" von Palestrina wirkungsvoll zum Vortrag. Mit dem „Tantum erga" für vierstimmigen gemischten Chor von Callonna und einem Orgelvortrag nahm die Feierstunde ihren Ausklang. Die Leistungen an der Orgel vollführte Lehrer Pütz, eine bewährte Kraft, der mit seinen Leistungen die Darbietungen der Chöre wirkungsvoll umrahmte. Im großen Saale der Bürgergesellschaft war um 5 Uhr eine weltliche Feier mit äußerst starkem Besuch. Studienrat Hoischen, der Leiter des Meinolphuschores und Dekanatspräses, sprach Gruß- und Dankesworte. Den Höhepunkt der Versammlung bildete die Festrede des Vikars Höfer aus Nordherringen bei Hamm, der den Kirchenmusikmeister Palestrina in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte.

* **Vorträge.** Vom 25. bis 31. Oktober hält Rechtsanwalt Dr. Berg auf Einladung des Christlichen Vereins Junger Männer eine Reihe von Abend-Vorträgen in der Melanchthonkirche. Die Themen werden folgende sein: Montag: Die kommende Weltkatastrophe; Dienstag: Hat es noch Sinn, an Gott zu glauben? Mittwoch: Leben die Toten? Donnerstag: Hat Beten Zweck? Freitag: Christus als König; Samstag: Der Kampf der Jugend; Sonntag: Der Weg zum Frieden. Der Eintritt zu allen diesen Vorträgen ist frei. Am Sonntag, 31. Oktober, morgens 11 Uhr, findet ein Vortrag in der Tonhalle statt mit dem Thema: Die Erlösung vom Kapitalismus; es wird Gelegenheit zur freien Aussprache gegeben sein. Zur Deckung der Unkosten werden hier 20 Pfennig erhoben. Zu den Vorträgen ist jedermann willkommen, vor allem aber Männer und junge Männer.

× **Evangelische Gemeinde Weitmar.** Die Reformationsfeier der Volksschulen findet am 27. Oktober, morgens 9 Uhr, durch Festgottesdienst in der Kirche statt. Pastor Kraemer hält die Festpredigt.

* **Feuerstellenschau.** Vom 25. Oktober bis 30. November wird im Stadtbezirk die Besichtigung von Feuerstellen nach der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 25. November betr.

Ein neuer Schulbau in Bochum.

Auf dem in Aussicht genommenen Platz an der Hiltroper Straße und Verbandsstraße N. S. VII soll eine katholische Volksschule zu 14 Klassen mit Nebenräumen sowie einer Turnhalle errichtet werden. Bei späterem Bedarf wird ein ebenso großes evangelisches Schulsystem als Ersatz für die Schule Falk-Straße in einem Erweiterungsbau angefügt.

Die Verbandsstraße N. S. VII ist erst geplant und wird in den nächsten Jahren kaum angelegt werden können. Der Zugang wird also für längere Zeit nur von der Hiltroper Straße erfolgen müssen.

Es ist deshalb, nach dem Erläuterungsberichte des Magistrats zu diesem Schulbau, geplant, den ersten Bauabschnitt (katholische Schule und Turnhalle) soweit nach Süden zurückzunehmen, daß an der Hiltroper Straße ein tiefer Platz entsteht, der zum Teil als reiner Schmuckplatz, zum Teil als Spielplatz ausgebildet werden soll.

Die Schule steht parallel zur Hiltroper Straße, die Turnhalle und die spätere Erweiterung senkrecht dazu, so daß zwei Platzwände von energischer Wirkung entstehen. Für die Hilfsschule soll bei späterem Bedarf ein eigenes kleines Gebäude errichtet werden. Nach Fertigstellung der Gesamtanlage ist eine genaue Scheidung der beiden Schulsysteme, getrennte Spielplätze und Schulgärten, dagegen ein gemeinsamer, nicht eingefriedigter Vorplatz an der Verbandsstraße mit den Zugängen für beide Systeme, und ein gemeinsamer Turnplatz vorgesehen. Im Keller ist neben einer ausreichenden Heizungsanlage, die später auch den Erweiterungsbau mitversorgen kann, ein Schülerbrausebad, eine Schulküche mit Vorratsraum und eine dreiräumige Wohnung für den Schuldiener geplant. Das Schulkino kann im Dachgeschoß untergebracht werden, wo zum Einbau eines entsprechend großen Saales starke und breite Dachaufbauten vorgesehen sind. Die Schule soll in Ziegelsteinbau ausgeführt werden unter reichlicher Verwendung von Ruhrsandstein für die Gesimse, Figuren, Erker und Dachaufbautenschmuck. Dach und Dachreiter werden mit hellem, silbergrauem, rheinischem Schiefer gedeckt.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen Neuyork.

46) Von

Erich **Friesen.**

(Nachdruck verboten.)

Um wieviel mehr noch, wenn auf der Anklagebank ein Mitglied der „Gesellschaft" sitzt! Und wenn die Braut des Angeklagten eine der reichsten Milliardärinnen Neuyorks ist!

Ja, der Mordprozeß Norman Blackburgh bildet das Ereignis der Saison.

Einige Minuten vor zehn Uhr hält vor dem korinthischen Portikus Hettys blauer Wagen.

Stolz, hocherhobenen Hauptes, steigt sie mit festen Schritten durch die gaffende Menge die Marmorstufen empor. An ihrer Seite, ersichtlich geniert und ängstlich, Artemisia Pincock. Sie heute, auf energischen Wunsch Hettys, ohne Beauty auf dem Plan erscheint.

Aller Augen, viele Tausende an der Zahl, sind auf sie gerichtet, die sich um das blinkende Kreuzfeuer all dieser Blicke nicht im geringsten kümmert.

Sie ist gesucht einfach, aber stilvoll gekleidet. Ohne jeden Luxus. Ohne Schmuck. In Dunkelgrün von oben bis unten. Grade Linie. Tip top. Und die stolze Art, wie sie den Kopf trägt, der klare helle Blick, den sie über die sich stauenden Menschenmassen schweifen läßt, zeigt nichts von Angst oder auch nur Unruhe.

Mit leichtem Kopfneigen nimmt sie mit ihrer Begleiterin in der ersten Reihe Platz, wo man für sie zwei Stühle reserviert hat. Neben Peter Barns, der schon zur Stelle ist.

Außer Miß Gould erregt eine andere Persönlichkeit in einer der hinteren Reihen allgemeine Beachtung. Ein großer, älterer Herr von überaus distinguiertem Aussehen. Kurzgeschnittenes, leicht ergrautes Haar. Kühn aufgedrehter starker weißer Schnauzbart. Auf der hochgesattelten, aristokratischen Nase ein goldener Kneifer, hinter dem sich die etwas müden Augen hochmütig verborgen halten.

„Ein Ausländer" — wie man sofort weg bekommt. Obgleich niemand ihn kennt. Niemand ihn je gesehen hat.

Jetzt betritt der Gerichtshof den Saal.

Gleich darauf erscheint der Angeklagte. In Begleitung seines Anwalts, des noch ziemlich jungen, aber schneidigen Dr. Welham.

Norman ist vielleicht ein wenig bleicher als sonst. Doch erscheint er ruhig und zuversichtlich. Ehe er auf der Anklagebank Platz nimmt, schweifen seine Augen nach der ersten Reihe der Zuschauer hin.

Beim Anblick seiner Braut irrt ein schwaches Lächeln als Gruß um seine festgeschlossenen Lippen.

Die Gerichtsverhandlung beginnt.

In kurzen Worten wird dem Angeklagten das ihm zur Last gelegte Verbrechen verlesen.

Auf die Frage, ob er sich schuldig fühle, erwidert er mit lauter, klarer Stimme:

„Nein. Ich bin unschuldig."

Eine Anzahl Zeugen wird vernommen. Unter ihnen die bereits auf der Befundnahme bekannten. Wobei nichts wesentlich Neues zutage tritt.

Der Polizist John Brown, der in der Nacht die grausige Tat aufstöberte, kann nur wiederholen, daß er den Angeklagten über die frische Leiche gebeugt gefunden hatte. Und daß der fragliche Damaszenerdolch noch in der Herzgegend des Ermordeten steckte. Der Arzt Artur Mansfield nur bestätigen, daß die Todesursache absolut zweifellos feststehe: Zerreißen der Herzarterie durch eben diesen Damaszenerdolch.

Die kurze, aber schlagkräftige Beweisaufnahme wirkt erdrückend. Fast jedermann im Saal muß überzeugt sein, daß der so ruhig und offen daherblickende Mann dort auf der Anklagebank ein — Mörder ist.

Die Anklagerede des Staatsanwalts bildet ein Kabinettsstück an juristischer Auslegekunst. Mit moralischem Pathos und dem tiefen Brustton der Ueberzeugung flicht er an passender Stelle ein, der Tote, der nie einem lebenden Wesen etwas zuleide getan, der allgemein Achtung und großes Vertrauen genoß, der in der großzügigen Uriel Higgins Giftgas-Corporation eine leitende Stellung einnahm, der für wert befunden worden war, der Schwiegersohn eines der prominentesten Mitbürger, der Industrie- und Finanzgröße Uriel Higgins, ja man kann es ruhig sagen, des „Giftgas-Königs", zu werden — dieser Mann sei durch verruchte Mörderhand mitten aus seinem leider nur allzu kurzen Eheglück herausgerissen.

„An seiner Bahre standen untröstlich die liebende Gattin, die gebeugten Schwiegereltern, die Schwäger — das ganze Haus Higgins — —"

Leichtes Lächeln huscht um Peter Barns' festgeschlossene Lippen bei dieser etwas phantastischen Wendung. Huscht auch über Hetty Goulds Züge. Und über die Gesichter aller Eingeweihten. Trotz des Bedrohlichen der Situation.

Uriel Higgins aber, der sich im Hintergrund des Saales aufhält, triumphiert.

Und auch sein Sohn Edward triumphiert.

Beide denken:

Hallo! Gute Reklame für den Wolkenkratzer! Können nächstens wieder anfangen zu arbeiten!

Und weiter läßt sich der Staatsanwalt vernehmen:

„Nicht nur, daß der Angeklagte kein Mitbürger der Vereinigten Staaten ist, sondern ein Eingewanderter — vielleicht aus der Heimat entflohen wegen irgend eines lichtscheuen Vergehens — vielleicht sogar unter uns wohnend unter falschem Namen, um besser untertauchen zu können in das Dunkel der Vergessenheit. Er hat auch nachweislich von Anfang an eine gewisse Scheu in seinem ganzen Wesen gezeigt — hat sich geflissentlich von den Menschen zurückgehalten, anstatt wie jeder anständige, ehrliche Mensch, sich seinen Mitmenschen anzuschließen. Alles Beweise, die zu seinen Ungunsten sprechen. Dies nur zur Charakteristik seiner Person. Im speziellen Fall genügen die Tatsachen, daß der Angeklagte grade in der Zeit, in der der Mord stattfand, seinen Diener für mehrere Tage beurlaubte — natürlich um unbeobachtet zu sein — sowie mehr noch die Aussagen des Polizisten Brown, der den Angeklagten kurz nach den Hilferufen des armen Opfers über den Toten gebeugt, im Garten des Angeklagten fand — ich sage, diese unumstößlichen Tatsachen genügen allein schon, um jeden Zweifel an der Schuld des Angeklagten auszuschließen. Daß die Mordwaffe ihm gehört, hat der Angeklagte in der Voruntersuchung ja auch bereits unumwunden eingestanden!"

Die letzten kräftig herausgeschleuderten Worte verfehlen ihre Wirkung nicht.

Zumal Norman auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich in der Mordwaffenangelegenheit noch weiter äußern wolle, erwidert:

„Ich habe nichts weiter zu sagen. Der Damaszenerdolch ist mein Eigentum. Er war mir aber auf unerklärliche Weise vor einiger Zeit abhanden gekommen."

Allgemeines Kopfschütteln. Gemurmel. Mißbilligende Abwehr. Die Ausrede ist doch allzu durchsichtig, zu unwahrscheinlich, um glaubhaft zu erscheinen!

Hetty Gould, die bis dahin mit Mühe ihre Ruhe bewahrt hat, fühlt, wie kalte Schauer ihr den Rücken herabrieseln.

Und auch Norman packt zum erstenmal mit ihrer ganzen Wucht die Erkenntnis der bedrohlichen Lage, in der er sich befindet. Alles spricht gegen ihn. Nichts für ihn.

Er läßt seine ernsten Blicke über die dichtgedrängten Menschenmassen schweifen.

Ueberall kalte, neugierige Gesichter, die ihn anstarren, wie ein Ausstellungsobjekt. Gleichgültige Menschen, die hergekommen sind, um einem Sensationsschauspiel beizuwohnen. Und die zweifellos enttäuscht sein würden, wenn der Knalleffekt, die Verurteilung, in die Brüche ginge. In keiner Miene auch nur ein Hauch von Mitleid, von Wohlwollen, von Sympathie.

All diese sensationslüsternen Blicke brennen sich dem armen Angeklagten ins Herz hinein, daß es wie rasend zu pochen beginnt. Und alles Denken und Empfinden in ihm für kurze Zeit auslöscht.

Mechanisch reibt er sich die Stirn. Großer Gott! Was steht ihm bevor!

Wie hilfesuchend irrt sein Blick zu Hetty hinüber, deren erregungsbleiches Gesicht ihn voll zugewandt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schnellbahnfrage.

Folgende „Gegenerklärung" wird uns von Ingenieur Giese, Professor an der Technischen Hochschule Berlin, zugesandt:

Die Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn m. b. H. weist in einer in den Tageszeitungen veröffentlichten Erklärung darauf hin, ich hätte mich im Schlußwort zu meinem, am 8. Oktober in Essen gehaltenen Vortrage mit „heftigen und unberechtigten Ausfällen gegen die Studiengesellschaft und deren Arbeiten" gewandt. Des bin ich mir nicht bewußt. Auf den von einer Seite zweifellos mit einer gewissen Absichtlichkeit gemachten Hinweis, mein Gutachten sei im Auftrage des Bergbauvereins in Essen erstattet, habe ich erklärt, ich hätte, wäre ein gleiches Ersuchen von der Studiengesellschaft an mich ergangen, das Gutachten selbstverständlich ebenfalls übernommen. nur wäre es in diesem Falle — da ich alsdann auch die Verantwortung dafür hätte übernehmen müssen, daß der errechnete Verkehrsumfang auch wirklich eintritt — meine Pflicht gewesen, bei der wirtschaftlichen Prüfung des Projektes vorsichtiger vorzugehen; dadurch wäre ich in der Gesamtheit zu einem noch ungünstigeren Wirtschaftsergebnis gelangt. Dies auszusprechen berechtigte mich meine monatelange Prüfung der vorliegenden Frage in Verbindung mit den amtlichen Verkehrserhebungen, die in dem von mir beschafften Umfange der Studiengesellschaft erwiesenermaßen auch nicht im entferntesten vorgelegen haben. Deshalb hielt ich mich für berechtigt, die von der Studiengesellschaft vorgenommene Berechnung des Verkehrsumfanges im Vergleich zu den von mir auf Grund besonderer Zählungen durchgeführten Ermittlungen als „vage" zu bezeichnen. Hieraus kann mir jedoch nicht der Vorwurf „heftiger und unbegründeter Angriffe gegen die Studiengesellschaft" gemacht werden. Irgendeine andere Redewendung, die auch nur im entferntesten zu dem gegen mich erhobenen Vorwurf berechtigen könnte, habe ich, wie auch die stenographische Niederschrift ergibt, nicht gebraucht. Wäre dies der Fall gewesen, so hätte der Verhandlungsleiter es zweifellos gerügt. Der Vorwurf überrascht mich umsomehr, als ich dem Direktor der Studiengesellschaft, der mir nach dem Vortrag zu erkennen gab, daß er sich durch das genannte letzte Wort verletzt fühlte, erklärt hatte, daß es mir nur auf eine sachliche Vertretung meiner Ansicht angekommen sei und mir die Absicht einer Verletzung gänzlich fern gelegen habe.

Mir ist auch nicht bekannt, daß ein Vertreter der Studiengesellschaft die Anregung zu einer Verständigung und Zusammenarbeit gegeben hat.

Verhütung vor Feuersgefahr vorgenommen. Es empfiehlt sich, etwaige Mängel an Heizungsanlagen, schadhafte Oefen und Herde, fehlende Schutzmäntel an Feuerstellen, mit Papier oder Lumpen verstopfte Rauchrohröffnungen in Schornsteinen, schadhafte oder fehlende Schornsteinschieber möglichst noch vor der Besichtigung zu beseitigen.

(!) **Straßensperrung.** Die Laer-Straße zwischen Goy- und Eulenbaum-Straße soll mit einer neuen Decke versehen werden. Sie wird aus diesem Grunde vom 21. Oktober ab auf drei Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Goy- und Eulenbaum-Straße.

u **Aus dem Stadtteil Riemke.** Am Sonntag fand in der Turnhalle ein Elternabend für das System I statt. Eingeleitet wurde er durch eine Ausstellung von Handarbeitssachen, angefertigt von Schulkindern. Es war eine Freude, die Sachen zu besichtigen. Der Elternabend bot anregende Unterhaltung. Rektor Köller begrüßte die Erschienenen und besonders den Pfarrer Nunnemann. Lehrer Pepper legte seinem Vortrage sowie auch den von ihm eingeübten Liedern den Heimatsgedanken zu Grunde. Vikar Simon dankte als geistlicher Beirat im Elternrat den Veranstaltern für den schönen Abend., Schule, Haus und Kirche müßten an der Erziehung unserer Jugend gemeinschaftlich arbeiten. Der Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein fröhliches Theaterspiel „Vom Himmel gefallen" von Igna Maria. Auch der Vorsitzende des Elternrats, Wegener, dankte allen nochmals und betonte auch das Fortbestehen des guten Verhältnisses zwischen Kirche, Haus und Schule. Die Zwischenpausen wurden mit einigen Musikstückchen ausgefüllt.

m. **Die Einheitsfront der deutschen Angestelltenschaft.** Auf einer von den Vertrauensleuten mehrerer hundert Schachtanlagen des ganzen rheinisch-westfälischen Ruhrkohlengebiets besuchten Tagung der Fachgruppe Bergbau des Gewerkschaftsbundes der Angestellten im großen Saale der Bürgergesellschaft in Bochum sprach Sonntag mittag der Bundesvorsteher des GdA., der Reichstagsabgeordnete Gustav Schneider, über die Einheitsfront der deutschen Angestelltenschaft. Eingangs seiner zweistündigen Ausführungen ging er zunächst auf den unerquicklichen Streit ein zwischen der Fachgruppe Bergbau des GdA. und dem Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Bergbauangestellten. Die Sache werde noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Einigungsverhandlungen zwischen der Fachgruppe Bergbau des GdA. und dem Verbande kaufmännischer Grubenbeamten seien schon sehr weit gediehen, sodaß mit Sicherheit damit gerechnet werden könne, daß dieser Verband die Einheitsfront verstärken werde.. Angesichts der Zersplitterung in der Angestelltenschaft müsse immer wieder auf die Konzentration des internationalen Kapitals hingewiesen werden. Eine angestrebte monopolitische Herrschaft über die gesamte Produktion berge stärkste Gefahren für Verbraucher wie Arbeitnehmer in sich, und man müsse bedenken, daß von 64 Millionen Deutschen 50 Millionen von Lohn und Gehalt leben. Gewiß seien sich auch die Arbeitnehmer über die Notwendigkeit der Rationalisierung in der Wirtschaft klar, aber für sie sei Voraussetzung, daß die gebrachten Opfer wenigstens zu einer Senkung des Preisstandes führen müßten, aber durch die Vertrustung und die damit verbundene Verteilung der Absatzmärkte würden die Preise künstlich hochgehalten. Der Redner wies dann auf die große Arbeitslosigkeit hin und verlangte erweiterte Erwerbslosenfürsorge. Die geschlossene Einheit der Arbeitnehmerschaft im Allgemeinen und die besondere Nutzanwendung dieses Gedankens für die Angestelltenschaft sei das Gebot der Stunde. In der lebhaften Aussprache betonte der anwesende demokratische Landtagsabgeordnete Hourtz (Bochum) die völlige Uebereinstimmung seiner Auffassung mit den vom Hauptredner geäußerten Gedanken. Eine einstimmig angenommene Entschließung betont den festen Willen der im GdA. organisierten Angestelltenschaft, an der Herstellung dieser Einheitsfront führend mitarbeiten zu wollen. Nachdem Bezirksgeschäftsführer Pappert (Bochum) noch interessante Mitteilungen über die Arbeit der Bezirksgruppenvertreter des Bergbaues bei Tarifverhandlungen und in der Arbeitskammer gemacht hatte, fand die Tagung ihr Ende, indem der Gauvorsitzende Lindscheidt (Marten) nochmals allen Mitarbeitern dankte, insbesondere aber dem Bundesvorsteher.

*m **Die Heiratskonjunktur in den Ruhr-Großstädten.** In den letzten Jahren vor dem Kriege wurden in Deutschland alljährlich etwa 500 000 Ehen geschlossen, auf 1000 Einwohner kamen durchschnittlich etwa 8 Heiraten im Jahre. Während des Weltkrieges sank die Heiratshäufigkeit naturgemäß ganz gewaltig: 1915 nur 278 000 Eheschließungen oder 4,1 auf 1000 Einwohner, bis dann die beiden ersten Nachkriegsjahre ein außergewöhnliches starkes Emporschnellen der Heiratsziffern brachten. 1919: 844 000 (auf 1000 Einwohner 18,4 Eheschließungen), 1920: 895 000 (14,5) Heiraten. Dann trat ein ständiger starker Rückgang ein: 1921: 781 175, 1922: 681 891, 1923: 581 277, 1924: 440 089. Für 1925 dagegen wurden 482 518, das sind 7,7 Heiraten auf 1000 Einwohner, ermittelt. Die Heiratsfähigkeit in den rheinisch-westfälischen Großstädten veranschaulichen folgende Zahlen: Es betrug die Zahl der Eheschließungen im Jahre 1925 in Hamborn 1226 (auf 1000 Einwohner 9,5), in Köln 6615 (9,4), Duisburg 2455 (9,8), es folgen der Reihe nach Düsseldorf 3850 (8,9), Elberfeld 1489 (8,9), Dortmund 2824 (8,7), Oberhausen 918 (8,7), Mülheim-Ruhr 1105 (8,7), M.-Gladbach 1015 (8,7), Aachen 1327 (8,5), Krefeld 1097 (8,4), Gelsenkirchen 1780 (8,3), Bochum 1280 (8,07), Buer 821 (8,0), Essen 3721 (7,8) und Münster 711 (6,6).

* **Rheinisch-westfälische Schulvereinigung.** Die Rheinisch-Westfälische Schulvereinigung hat sich in ihrer letzten Vollversammlung mit der Erhöhung des Beitrages zur Landesschulklasse und der Herabsetzung des staatlichen Beschulungsgeldes auf Grund des Runderlasses des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Herrn Finanzministers vom 30. Juli befaßt und einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Die Vollversammlung der Rheinisch-Westfälischen Schulvereinigung erhebt gegen die ab 1. Oktober erfolgte Erhöhung der Beiträge zur Landesschulklasse und die vom gleichen Zeitpunkt ab angeordnete Herabsetzung des Beschulungsgeldes einmütig nachdrücklichsten Einspruch. Sie erblickt in dieser den Gemeinden im Laufe des Haushaltsjahres auferlegten Mehrbelastung eine Maßnahme, die geeignet ist, ihre Etatswirtschaft in unerträglicher Weise zu erschüttern. Sie bittet dringend: 1. zur Vermeidung einer Steuererhöhung im Laufe des Haushaltsjahres die Abführung der erhöhten Beiträge bis in das Rechnungsjahr 1927 zu stunden; 2. Vorkehrungen zu treffen, durch die solche verhängnisvollen Maßnahmen in Zukunft unter allen Umständen vermieden werden."

** **Wichtig für Siedlungslustige.** In der letzten Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Reichs- und Staatsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms Siedlungsmaßnahmen zu fördern beabsichtige. Dadurch sind vielfach falsche Ansichten über diese Siedlungsmöglichkeiten vor allem in Kreisen der Erwerbslosen erweckt worden, die den Arbeitsnachweis zwingen, folgende Klarstellung zu geben: Grundsätzlich sind an Siedlungsmöglichkeiten zu unterscheiden; Umsiedlungen in ein Arbeitsverhältnis in der Landwirtschaft, im Bergbau, in der Industrie usw., Ansiedlungen im Sinne einer wirtschaftlichen Selbständigkeit als Kleinlandwirt. Im ersteren Falle kommen nur Familien aus dem Ruhrbezirk in Frage, deren Oberhaupt, soweit es sich nicht um eine Umsiedlung in eine Landarbeiterstelle handelt, erwerbslos sein muß. Den Siedlern dieser Art werden Familienwohnungen zur Verfügung gestellt deren Bau in Angriff genommen worden ist und wofür Beihilfen aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung gestellt sind. Augenblicklich findet die erste Umsiedlung in der angegebenen Art nach dem Braunkohlenbergbau Finkenheerd bei Frankfurt an der Oder statt woselbst 80 Arbeiterwohnungen im Stile der Bergmannssiedlung gebaut sind. Außerdem liegen z. Zt. eine ganze Reihe solcher Umsiedlungsprojekte vor, die aber noch nicht durchgeführt werden konnten. — Bei der zweiten Umsiedlungsmöglichkeit handelt es sich um die Ansiedlung von selbständigen Landwirten. Hierfür kommen nachgeborene Bauernsöhne, Pächter, Heuerleute, Land- und Industriearbeiter, die aus der Landwirtschaft stammen und mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut sind, aus allen Gegenden des Reiches in Frage. Voraussetzungen für eine solche Ansiedlung sind aber hervorragende landwirtschaftliche bezw. gärtnerische Befähigung und das Vorhandensein nennenswerter eigener Geldmittel. Zuständig für die Art der Siedlung ist die Siedlungsbehörde (Landeskulturamt), in deren Gebiet der Siedlungslustige sich ansiedeln will. Vorzugsweise kommen die Landeskulturämter in Königsberg, Frankfurt an der Oder und Hannover in Frage. Inwieweit jedoch auch auf Siedlungslustige ohne eigene Barmittel diese Siedlungsart Anwendung findet, ist noch nicht entschieden.

✤ **Beachtenswertes für Absender und Empfänger von Briefpostsendungen.** Trotz aller Bemühungen der Postverwaltung, eine Besserung herbeizuführen, ist die Zahl der Briefpostsendungen, die nur mit Verzögerung oder überhaupt nicht ihrer Bestimmung zugeführt werden können, noch immer sehr erheblich. Sehr häufig fehlt, sogar bei Sendungen nach großen Städten, die Angabe der Wohnung des Empfängers; zahlreiche dieser Sendungen müssen zunächst zurückgelegt werden, damit die Empfänger auf Grund von Adreßbüchern, durch Ausruf im Briefträgerraum oder durch sonstige Hilfsmittel ausfindig gemacht werden; die Sendungen gelangen dann meistens verspätet in die Hände der Empfänger. Viel unnütze Arbeit für die Post und Unannehmlichkeiten für die Absender entstehen, wenn bei Sendungen, die aus irgend einem Grunde an den Aufgeber zurückgesandt werden müssen, dieser auf der Sendung nicht angegeben ist und auch bei offenen Sendungen aus dem Inhalte nicht ersehen werden kann. Geschlossene Sendungen müssen in solchen Fällen der Oberpostdirektion eingesandt und durch besonders dazu bestimmte Beamte zur Ermittelung der Absender geöffnet werden. Kann der Absender nicht ermittelt werden, so fallen die Sendungen nach Ablauf einer Aufbewahrungsfrist der Vernichtung anheim, ohne daß die Absender von dem Schicksal ihrer Briefe in Kenntnis gesetzt werden können. Die Angabe des Absenders auf allen Sendungen ist deshalb dringend zu empfehlen. Eine recht traurige Erscheinung im Postverkehr bilden die garnicht so seltenen, oft mit vieler Mühe in kleinster Schrift geschriebenen Postkarten, auf denen der Absender sich nicht oder nur mit Vornamen genannt und außerdem vergessen hat, die Aufschriftseite auszufüllen. Sie sind rettungslos von vornherein verloren. Eine große Zahl von Sendungen wird durch Schuld der Empfänger verzögert, wenn diese ihre Wohnung wechseln, ohne ihrem Postamt davon Mitteilung zu machen. Sehr sorglos verfahren viele Briefschreiber bei Angabe des Bestimmungsortes. Bei Orten, von denen es mehrere, oft Dutzende gleichen Namens gibt, fehlt die nähere Bezeichnung. Bei kleinen Dörfern ohne Postanstalt, deren Namen zu dem häufig noch mehrmals vorkommen, fehlt die Angabe des Postortes, bei Sendungen nach kleinen Orten des Auslandes die Angabe des Bestimmungslandes. Bei Sendungen nach größeren Städten ist die Angabe des richtigen Zustellungsamtes, u. U. auch — z. B. nach Berlin — des Postbezirkes erforderlich.

* **Wichtige Zeugen gesucht.** Am Montag, den 11. Oktober, unternahmen zwei Dirnen aus Bochum mit drei Personen eine Autotour, die sie nach Wattenscheid, Gelsenkirchen und Wanne führte. Ueberall wurden Kneipen aufgesucht, sodaß die Gesellschaft schließlich wohl sehr angetrunken gewesen ist. Als nach Beginn der Polizeistunde ihnen Alkohol nicht mehr verabfolgt wurde und die Kneipen geschlossen waren, hoffte man in einer Wirtschaft in der Nähe des Schachtes „Bismarck 7-8" noch Getränke zu erhalten. Das Auto fuhr von Wanne über die Emscherbrücke und mußte wegen des schlechten Weges an der Kreuzung des Kleiweges und der Holzbachstraße (zu Buer-Resse gehörig) an einem Gehölz halten. Die Autoinsassen stiegen aus, und hierbei kam es zwischen einem von ihnen und der einen Dirne zu einer tätlichen Auseinandersetzung. Währenddessen hatte sich die andere Dirne Marie Papenhoff vom Auto entfernt. Wenn auch diese anfangs einigemale nach ihrer Freundin gerufen hat, so hat sie auf alle späteren Rufe der Autoinsassen keine Antwort mehr gegeben. Am Montag, 18. Oktober, morgens, wurde bekanntlich die Papenhoff an der Emschermündung bei Walsum als Leiche aus dem Wasser gezogen. Bisher ist nicht aufgeklärt, wie die Papenhoff in die Emscher geraten ist. Die gerichtliche Untersuchung der Leiche hat keine bestimmte Todesursache ergeben. Von ihrer Kleidung fehlen ein rotbrauner Filzhut, ein heller Gabardinemantel, die Schuhe und ein Täschchen. Diese Sachen sind bisher nicht aufgefunden. Möglich ist, daß sie beim Treiben der Leiche im Wasser geblieben sind, sie können aber auch an der Emscher oder in der Nähe liegen. Alle Personen, die irgend welche zweckdienliche Mitteilungen machen können, sei es, daß sie die Papenhoff in der Nacht zum 12. Oktober gesehen haben oder über den Verbleib der fehlenden Kleidungsstücke Angaben machen können, werden dringend ersucht, sich an die nächste Polizeidienststelle zu wenden. Die Papenhoff war 21 Jahre alt, schlank, etwa 1,62 Meter groß, trug Bubikopf, dunkelblond, hatte blasses, längliches Gesicht, und war bekleidet mit grün kariertem Wollkleid, rotbraunem Filzhut, hellem Gabardinemantel, hellen Seidenflorstrümpfen

* **Eine Umhertreiberin.** Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß ein Mädchen einem Manne, der ihr für eine Nacht Unterkunft gewährt hatte, aus der Wohnung einen Krankenschein gestohlen und darauf das Geld für ihn abgehoben hatte. Die Täterin wurde ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um eine stellungslose Stütze Berta R. aus Gelsenkirchen. In ihrem Besitz fand man Geldbörsen, Gepäckscheine, Personalausweise und andere Sachen. Die R. hat sich in Münster, Recklinghausen, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Essen wohnungslos umhergetrieben und ihren Lebensunterhalt aus den Einkünften der Schwindeleien und Diebstähle bestritten.

* **Polizeibericht.** Am 23. Oktober hat sich ein 32jähriger Mann von hier in selbstmörderischer Absicht von der Lohbergbrücke auf den Bahnkörper gestürzt. Er wurde erheblich verletzt in das Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Nach den angestellten Ermittlungen ist der Mann nervenleidend. — Am 24. Oktober wurde bei einem hiesigen Metzgermeister die Schaufensterscheibe eingeworfen und aus dem Schaufenster sechs Rollschinken zu je zwei Pfund entwendet. Die Täter sind entkommen. — Am 24. Oktober entstand vor der Wirtschaft Rose in der Castroper Straße eine Schlägerei, in deren Verlauf der Fuhrunternehmer Heinrich P. von hier so schwer verletzt wurde, daß er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Nach Aussage des Arztes besteht Lebensgefahr. Familienstreitigkeiten sollen der Grund der Tat sein. — Wegen Trunkenheit mußte am 23. Oktober gegen 9 Uhr nachmittags ein Schreiner, zurzeit ohne feste Wohnung, in Schutzhaft genommen werden. Am 24. ds. Mts. morgens entlassen, hatte er dem Alkohol gleich wieder so stark zugesprochen, daß er auf der Marienstraße in eine Schaufensterscheibe fiel und diese vollkommen zertrümmerte. — Gestohlen wurde ein Fahrrad, Marke „Carona", Straßenrenner. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls bezw. Einbruchs. eine Person wegen Sachbeschädigung und eine Person wegen unbefugten Waffenbesitzes.

** **Kurze Tageschronik.** In der Nacht zum Montag wurde die Feuerwehr böswillig zur Ecke Riemker und Kruppstraße gerufen. Der Täter konnte leider nicht ermittelt werden. — Im Verlaufe eines Wortwechsels gerieten in einer Wirtschaft an der Castroper Straße am Sonntag einige junge Leute in Streit. Dabei wurde der Sohn des Fuhrunternehmers Pollmann von der Parallelstraße durch einen Schlag mit einem Bierglas am Kopfe nicht unerheblich verletzt. Der städtische Krankenwagen brachte den Verletzten ins Krankenhaus.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operettentheater Unionpalast.** Auf die heute und morgen Mittwoch stattfindenden beiden letzten Wiederholungen der hier mit so ausgezeichnetem Erfolg aufgenommenen schönen Bauernoperette „Der ersten Liebe goldene Zeit" sei hingewiesen. Da der Andrang zu den Vorstellungen jetzt groß ist, so empfiehlt es sich, die Karten rechtzeitig zu entnehmen. Am Donnerstag geht dann die für Bochum vollständig neue reizende Operette „Die Frau ohne Kuß" in Szene.

✤ **Vorverkauf zu den Veranstaltungen in der Westfalenhalle.** Wie der Verkehrsverein Bochum im Anzeigenteile mitteilt, ist ihm für alle Veranstaltungen der Westfalenhalle der Vorverkauf übertragen worden. Der Vorverkauf endet jeweils einen Tag vor der betreffenden Veranstaltung. Damit ist einem oft in Bochum geäußerten Wunsch Rechnung getragen. Ausdrücklich sei nost bemerkt, daß sich der Vorverkauf auf sämtliche Platzgruppen erstreckt.

Aus dem Vereinsleben.

× **Deutschnationale Volkspartei.** Die Bezirksgruppe 1 der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Bochum, hielt in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal von Knepper, Dorstener Straße, eine Mitgliederversammlung ab. Der erste Ortsgruppenvorsitzende Paschedag sprach in einem 1½stündigen Vortrag über die politische Lage. Heute heiße es für jeden Deutschen, der guten Willens zur Mitarbeit sei, hinein in die Parteien und seinem Herzen Luft gemacht. Dann wäre es auch eher möglich, den rechten Mann an den richtigen Platz zu bringen. Aus dem Schmollwinkel könnten keine Strategen herausgesucht werden. Im weiteren kritisierte er die Haltung der S. P. D. zur Fürstenabfindungsfrage. Erst Aufputschung unter dem Schlagwort: „Keinen Pfennig den Hohenzollern" und dann glatter Umfall. — Die Deutschnationale Volkspartei, die in der Opposition den Eintritt in den Völkerbund nicht habe verhindern können, sei jetzt bereit, in die Regierung einzutreten, um zu erreichen, daß im Völkerbund künftig die deutschen Belange gewahrt würden. Musikalische und humoristische Vorträge hielten die Erschienenen noch lange zusammen. — Die Bezirksgruppe will das Weihnachtsfest gemeinsam feiern.

):(**Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten.** Am Samstag abend beging der Verband bei Hahnefeld sein Jahresfest, zu dem außer den Mitgliedern eine große Anzahl Gäste erschienen waren. Nach einleitenden Musikvorträgen folgte ein Vorspruch von Liesel Papke. Darauf begrüßte die Gauleiterin Fräulein Burg, Essen, die Anwesenden, besonders die Gäste aus den befreundeten Organisationen. Sie zeichnete in großen Linien die Aufgaben des Verbandes. Die Geigenvorträge von Frl. Hedwig Kamm ernteten reichen Beifall. Die Rezitationen von Frl. Käthe Horstmann wurden freudig aufgenommen. Mitglieder des Verbandes erfreuten die Anwesenden mit einem Biedermeiertanz und einem Holländerreigen.

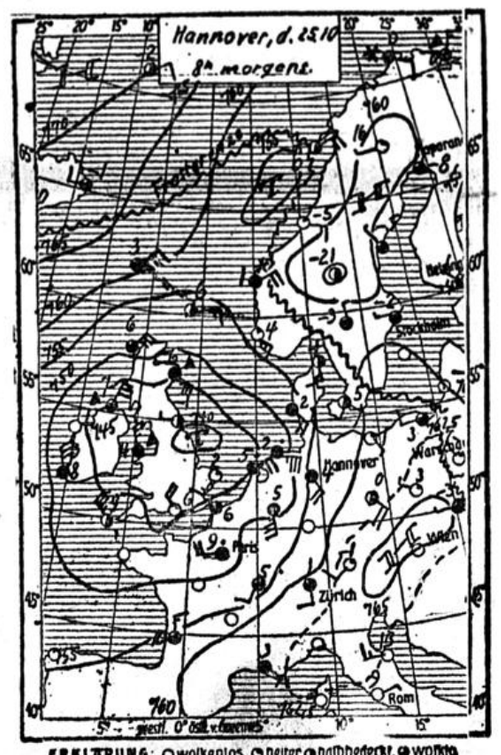
(:) **Krieger- und Landwehrverein Brenschede.** Am Sonntag ehrte der Verein vier langjährige Mitglieder. Es waren dies der Ehrenvorsitzende Hauptlehrer a. D. Bennmann, der Veteran von 70/71 Möller, Berker, ein Gründer des Vereins und Sonnekorn. In einer Ansprache wies Major Behring vom Kreis-Krieger-Verband Bochum auf die Verdienste der Genannten hin. Besonders im Kriege haben sie sich um das Vereinswesen verdient gemacht. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte er ihnen das Kriegervereins-Ehrenkreuz. Der dann folgende Lichtbildervortrag über die Sommeschlacht, vom zweiten Vorsitzenden Borgmann gehalten, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 25. Oktober.

Das gestern über Irland gelegene Tief ist nach der Nordsee gezogen. Seine südlichen Ausläufer bringen dem Westen Deutschlands bereits Erwärmung bei starken südwestlichen Winden und vielfach Regen. Oestlich der Elbe herrscht noch meist heiteres Wetter bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Da über Schweden ein flaches Hochdruckgebiet liegt, in dessen Wirkungsbereich starke Kälte herrscht, wird das Tiefdruckgebiet nur sehr langsam weiterziehen und uns unbeständiges Wetter bringen.

Vorhersage bis Mittwoch: Veränderlich, vielfach auch trübe mit Niederschlägen bei zeitweise stärkerer südwestlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Geschäftliche Mitteilungen

Auf den unserer heutigen Auflage beigefügten Prospekt der Tuchfabrik Otto Schwetasch, Görlitz, machen wir unsere Leser aufmerksam. AE3

Fehlt der Schirm Geh' zu Gompertz

Revue 5 s

SULIMA

Preiswürdig und gut.

Milde Orient-Mischung.

Deutschmeister 4 s

Die Geburt eines gesunden

Bernhard

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Apotheker Wilh. Kalthegener
und Frau Auguste
geb. Stegemann.

Bochum 5, z. Zt. Burgsteinfurt (Krankenhaus) den 22. Oktober 1926 70244

Statt Karten

Paul Kuhlmann
Aenny Kuhlmann
geb. Couturier

Vermählte

Bochum — *Gerthe, Lothringerstr. 24*

26. Oktober 1926.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen nahm mir Gott mein herziges heißgeliebtes Kind, unser liebes Brüderchen, Enkelchen, Neffe und Vetter

Hans-Jürgen

im Alter von 4 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, zu sich in den Himmel. Er folgte seinem lieben Vater in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz:

Frau Eduard Scheer
Anneliese u. Günther Scheer.

Bochum, 24. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Okt. 1926, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Metzstraße 14, aus statt.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonnabend, abends 7¾ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Joseph Wiethoff
Katharina geb. **Nolte,**

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 60. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerze;

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Altenbochum, Weitmar, Freienohl, Eslohe, Köln-Hohlweide, Gerlingen, Neheim und Hagen, den 24. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, B.-Altenbochum, Wasserstraße Nr. 7, aus.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Nachruf!

Am 23. Oktober 1926, mittags 12¾ Uhr, starb plötzlich und unerwartet unser liebes, allverehrtes Mitglied, die Hebamme

Wwe. Sophie Altenhoff

im Alter von 63 Jahren.

Wir verlieren in der Verstorbenen eine liebe, treue Kollegin, welche bereits im Jahre 1924 auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken konnte, allzeit getreu ihrem Wahlspruch: „Im Dienste der Zukunft unseres Volkes".

Tiefbetrübt stehen wir an ihrer Bahre und werden ihr allzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bochum, den 25. Oktober 1926.

Allgemeiner Deutscher Hebammen-Verband
Ortsverein Bochum.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Anteilnahme sprechen wir unseren aufrichtigen **Dank** aus.

Friedrich Teibach
und Kinder.

Bochum, im Oktober 1926.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 10¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben im Alter von nahezu 59 Jahren und nach einer fast 39jährigen, glücklichen Ehe, nach langer, schwerer Krankheit, im Glauben an ihren Heiland, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Oder sen.

Marie geb. Müller.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Oder sen.,
Betriebsführer i. R.

Bochum, Börnig, Essen, Altenessen, Leipzig, den 25. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Bochum, Dorstener Str. 116, aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Anzeige zuging, diene dieses als solche.

Ist der Feierabend da, greift jeder gern zur Atikah

ATIKAH 4

4 ZIGARETTE

DELTA

DRESDEN-A-16

... herzerquickend



Erst nach wochenlanger, sorglicher Sonderbehandlung des Urstoffes gewinnen wir den „echten Kathreiner" in immer gleichbleibender Edelgüte.

Bitte wenden Sie nun auch einige Minuten auf, um ihn richtig, nach der Kathreiner-Kochvorschrift, zu kochen. Ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfg.



Herrn Friedrich Neumann und Frau zu ihrem heutigen 25 jähr. Ehejubiläum d. herzl. Glückwünsche Gewidmet von ihren Söhnen.



Unsern lieben Eltern, den Eheleuten **Johann Querüber und Frau** Weitmar, Bebelstr. 29, zu ihrer Silberhochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von ihren dankbaren Kindern und Schwiegersohn.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knabe: Ernst Schürmann (Gertrud Henner), Duisburg.

Verlobte: Frieda Bauschulze mit Walter Koch, Bielefeld.

Vermählte: Kurt Lindgus mit Lotte Becker, Mülheim-Broich. Alfred Berger mit Henriette Römer, Duisburg.

Gestorben: Hermann Greis, 26 J., Essen. Frau Gertrud Breckinghaus, 66 J., Schonnebeck. Wilhelm Gorbolt, 36 J., Hamm. Frau Maria Posthausen, 72 J., Duisburg. Theodor Jacob Uhrmeister, 83 J., Gelsenkirchen. Reg.-Präsid. Gram Max v. Merveldt, 64 J., Münster. Franz Schmidt, 76 J., Huckarde.

Verloren

Kleine Zwergpinscher hündin m. Geschirr, dunkelroter Schleife und Hundemarke, Sonntag geg. 12 Uhr abhand. gek. Wiederbr. Belohn. B. Ankauf w. gewarnt. 70198 Kaiserstraße 49.

Schlüsselbund von König-Maard.-Str. verloren. Abzugeb. Maardrückerstraße 46b, part.

Ohrring verloren (Perle) am Sonntagabend v. Kaiserdis Herner Straße. Abzug. geg. Belohn. Schultheiß, Kaiserstraße 10.

Gelber (70309 **Kanarienvogel** entflogen. Geg. Belohng. abzugeb. bei A. Brinkmann, Hattinger Str. 64.

Heirats-Gesuche

Aelt. Mann, 48 Jahr, wünscht mit Witwe, kathol., im Alt. v. 40—50 J. in Briefw. z. tritt. zw. späterer **Heirat!** Poln. Spr. bevorz. Zuschr. unt. S. K. 70190 an d. Geschst.

Jg. Mann, 26 J., ev., ohne Verm., hier fremd, mittelgr., schw. Haar, sucht ein Mädel im Alter v. 20 b. 25 J. kennen zu lernen zwecks **Heirat** Nur ernstgemeinte Zuschr. unt. F. M. 70285 a. d. Geschst.

Gefunden

Kneifer gefunden. Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Gut erh. Anzug f. mittl. Gr. preisw. zu verkauf. 69327 Boch. 5. Nr. 17, 2. E., Us.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber und Gold.
Bochumer Blumenhalle,
Große Beckst. 22.

Zu Allerheiligen

Grabkränze
Grabkerzen

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.

Pelzbesatz

jeder Fellart

kaufen Sie nur

in besten Qualitäten

zu niedrigsten Preisen

im Fachgeschäft

ALBERT Sompertz
GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Werkstätten feiner Pelzwaren.

Der neue 4 PS

OPEL

mit

Vierradbremse

Modernste Groß-Serienfabrikation, ein Riesenpark neuester Präzisions-Werkzeugmaschinen ermöglichen — bei Ausschaltung aller Spezialtypen und Rennwagen — den vergrößerten Opel 4 Ps trotz wesentlicher Verbesserungen, wie patentierte Vierradbremse, geräumigere Karosserie usw. zu neuen Preisen zu liefern.

Preisermäßigung:

Zweisitzer	2980 Mk.
Viersitzer	3400 Mk.
Limousine	3980 Mk.
Lieferwagen	3360 Mk.

Preise ab Werk

Weinand & Co.

Alleinvertreter der Motorwagenfabrik A. Opel, — Ausstellungsräume **nur** Büro haus Bochum — Hattingerstraße 11.
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
Ruf 5007 und 5008. a1838

Ia Lederausschnitte

in jeder Stärke, grüne „Goliath"-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie gut und billig im

Leder-Haus Schröder, Martenstr. 22.

Offene Stellen

Männlich

Feinkostfabrik J. Panzer Düsseldorf 4 als **Heringsalatspezialist** schon aus der Vorkriegszeit bekannt, sucht rührigen

Platzvertreter

zum Vertrieb der Spezialartikel Heringsalat und Fleischsalat.
Den gefl. Bewerbungen bitte Referenzen beifügen zu wollen.

Sehr leistungsfähige, bedeutende **Weingroßhandlung** mit eigenem Weinbergbesitz sucht bei Hotels, Wiederverkäufern u. Privaten gut eingeführten, arbeitsfreudig.

Vertreter

dem große Verdienstmöglichkeiten geboten sind. — Die Anlieferung der Weine erfolgt durch Auto frei Haus.
Auch kann d. Vertretung für erstklassige Markenliköre, Fruchtsäfte und Gärungsessige gleichzeitig übergeben werden.
Ausführliche Angebote mit Referenzen unt. V. W. 1828 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht

wird für meine neueinzurichtende
Versicherungs-Abteilung
ein durchaus befähigter und strebsamer

jüngerer Fachmann

für Innen- und Außendienst.
Geboten wird: Feste Bezüge und Gewinnbeteiligung.
Verlangt wird: Organisatorische u. akquisitorische Befähigung.
Schriftl. Angebote mit Angabe von Ansprüchen und Referenzen erbeten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unt. L. Sch. 21.

Angesehene Hamburger
Kaffeefirma
sucht für den dortigen Platz und Bezirk zum Vertrieb von Kaffee und Tee an Hotels etc. und Private tücht.

Vertreter

gegen hohe Provision. AM8
Gefl. Angebote erbeten unt. **H. B. 7592** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.**

Erfolgreiche Existenz!

Erste Bielefelder Wäschefabrik stellt noch **Vertreter (innen)** ein für Hattingen, Gelsenkirchen, Witten, Langendreer, Recklinghausen.
Angebote unter U V 70254 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hohen Verdienst

sichern sich Herren und Damen durch den Verkauf besserer **Tischbestecke** an Private. Offerten unter N. N. 70277 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Manufakturwar.- u. Konfektions-Geschäft sucht für sof. noch einige fleiß., strebs. verheiratete
Herren
zum Verkauf an die Privatkundsch. geg. Fixum. Es wollen sich nur Herren mit Ia. Zeugniss. u. den. an Dauerstell. geleg. ist, melden. Gefl. Angeb. unt. W. H. 70070 an die Gesch.

Selbständige a1754
Klempner
und
Installateure
gesucht. Leo Mayer, Rottstraße 7.

Tüchtiger
Mechaniker
und Dreher
geg. Gewinnbeteil. sof. gesucht. Gefl. Angeb. unt. K. L. 1748 an d. Geschft.

Wer kann f. ca. 14 Tage 70195
Auto
m. Anhäng. stellen? Anruf i. Dienststunden Mülheim (Ruhr) 2969.

Kräftiger
Junge
der m. Pferd. umgehen kann, gesucht. Landw. Haarmann, Baak bei Weitmar.

Brav., schulentl.
Junge
für leichte Büroarb. gef. Schriftl. zu meld. unt. L. Sch. 20 an d. Geschft.

Weiblich

Pelz-Maschinennäherin

für sofort gesucht. 70275
Pelzhaus C. Berendt,
Heinrichstraße 51.

Verkäuferinnen

für die Abteilungen
Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Weißwaren, Trikotagen und **Strumpfwaren**
zur Aushülfe für sofort gesucht.
L. Clemens,
o. H., Bochum. LC3

Damen
m. gut. Umgangsf. u. Verk.-Talent für vornehme Reisetät. ges. Höchste Verd.-Möglicht. Ang. an A. Sobler, Gelsenkirchen, Bismarckstr. Nr. 45. 70288

Für sofort ein
Mädchen
an 17 b. 18 J. f. halbe Tage gesucht. Frankenstraße 15.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit f. sof. n. ausw. gesucht. Zu melden b. Frau Holterhoff, Fahrendellerst. 24, I.

Evg. Mädchen, i. Haush. erfahr., f. ganze Tage z. 1. 11. ges. Vorstell. abends 8 Uhr. Kronenstr. Nr. 5, III.

Lehrmädchen
sofort gesucht.
Damenschneiderei Kronenstraße 16.

Alleinmädchen
m. gut. Zeugn. für a. Hausarb. z. 1. 11. gesucht. Selb. muß kinderlieb i. u. etw. näh. k. Bergmann, Bülowstr. 52, part.

Mädchen
für morgens ges. 70214 Rottstr. 13.

Jüng., ordentl.
Mädchen
für vormittags ges. An der Schalwiese Nr. 11, N. Milchh.

Ein i. Küche und Hausarb. durchaus erfahrenes 70235
Mädchen
n. m. g. Zeugn., n. unter 20 J., zum 1. Novbr. gesucht. Frau Herz, Blumestr. 11, 1. Etg.

Zum 1. Nov. w. ein i. Küche und Haushalt erfahren.
Mädchen
gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Dasselbe 14- b. 15jähriges
Kindermädchen
gesucht. Markscheid. Schotte, Dorstener Straße 151. 70261

Best., evgl.
Mädchen
welch. ein. kl. Haushalt v. 3 Personen selbst. führ. k., gesucht. Zu melden Hellweg 12, Laden.

Tüchtige
Verkäuferin
welche auch Stenographie u. Schreibmaschine schreiben kann für mein Möbelgeschäft sofort gesucht. Branchenkenntnisse erwünscht, jed. nicht erforderl. Angeb. unt. L. B. 35 a. d. Geschäftsst.

Brav., kath., kinderlieb. Mädch. für alle Hausarb. nach ausw. sof. ges. Räh. Humboldtstr. 56, I.

Sauberes
Mädchen
für halbe Tage ges. Alleestr. 22, 1. Etg.

Saub., ehrl., ums.
Mädchen
d. koch. kann u. alle Hausarb. allein verrichten k., m. Jahr.-Zeugn. f. sof. ges. 70272 **Fr. Köhler,** Hochstr. 14.

Evg. Mädchen
f. ein. Stund. vorm. f. kinderl. Hausb. ges. Vorst. 6—7 U. **Stratmann,** Boch. 7, Markstr. 324, Ecke Hunscheidtstr. 1. E., rechts. 70250

Für ein hiesiges Damenfriseur-Gesch. wird eine perfekte
Friseuse
für sofort od. später gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. unt. B. C. 1832 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Maurer- u. Eisenbetonpolierer
m. gut. Erfahr. und Zeugniss., sucht sich pass. zu verändern. Uebern. von Eisenbetonarbeit in Akkord. Angeb. unt. F. W. 70293 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche gewinnbr.
Vertretung
die gut. Einkomm. sichert, zu übern. — Angeb. unt. F. B. 70294 an d. Geschft.

Lastfuhren

m. und ohne Anhänger übernehmen billigst. Tel. Essen Nr. 10835.

Weiblich

Aelt. Mädchen
sucht Stell. a. Stütze od. Alleinmädchen. Angeb. unt. L. D. 70209 an d. Geschft.

Junge Frau,
ehrlich u. sauber, sucht Arbeit gleich welcher Art f. sof. Gute Empf. vorhd. Angeb. unt. G. L. 70222 an d. Geschft.

Ruh. Mädchen,
27 J., sucht Stelle als Stütze in einf. Haushalt für sofort oder 1. November. Angeb. unt. M. H. 70226 an d. Geschft.

Frau sucht 6t.
f. ein. Stund., gl. welch. Art. — Angebote unt. L. M. 70236 an d. Geschft.

Pelz-

Umarbeit., Repar., Neuanfert., Besetzen v. Mänt. fachm. bei bill. Berechng. W. Weidemann, Brückstraße 15. 70242

Jung. Mädchen, 24 J. alt, i. Küche u. aller Hausarbeit erfahr., sucht z. 1. od. 15. Nov. Stellg. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. B. K. 70256 an d. Geschft.

Jg. Fräulein

welch. Zuschneid. u. Näher. selbstd. gef. hat, sucht Stell. in Bochum o. Umgegd. Angeb. unt. M. M. 70232 an d. Geschft.

Fräulein
22 J., d. 1 J. in Wirtsch.-Betr. tätig war u. gute Zeugn. hat, sucht Stellg. in Bäckerei o. dgl. wo Logis i. Hause u. etw. Hausarb. mit übern. werd. kann, z. 15. Nov. Angeb. unt. F. B. 70227 a. die Geschäftsst.

Zum 1. Nov. w. ein i. Küche und Haushalt erfahren.
Mädchen
gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Dasselbe 14- b. 15jähriges
Kindermädchen
gesucht. Markscheid. Schotte, Dorstener Straße 151. 70261

Best., evgl.
Mädchen
welch. ein. kl. Haushalt v. 3 Personen selbst. führ. k., gesucht. Zu melden Hellweg 12, Laden.

Tüchtige
Verkäuferin
welche auch Stenographie u. Schreibmaschine schreiben kann für mein Möbelgeschäft sofort gesucht. Branchenkenntnisse erwünscht, jed. nicht erforderl. Angeb. unt. L. B. 35 a. d. Geschäftsst.

Brav., kath., kinderlieb. Mädch. für alle Hausarb. nach ausw. sof. ges. Räh. Humboldtstr. 56, I.

Sauberes
Mädchen
für halbe Tage ges. Alleestr. 22, 1. Etg.

Saub., ehrl., ums.
Mädchen
d. koch. kann u. alle Hausarb. allein verrichten k., m. Jahr.-Zeugn. f. sof. ges. 70272 **Fr. Köhler,** Hochstr. 14.

Evg. Mädchen
f. ein. Stund. vorm. f. kinderl. Hausb. ges. Vorst. 6—7 U. **Stratmann,** Boch. 7, Markstr. 324, Ecke Hunscheidtstr. 1. E., rechts. 70250

Für ein hiesiges Damenfriseur-Gesch. wird eine perfekte
Friseuse
für sofort od. später gesucht.
Angebote mit Gehaltsanspr. unt. B. C. 1832 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Maurer- u. Eisenbetonpolierer
m. gut. Erfahr. und Zeugniss., sucht sich pass. zu verändern. Uebern. von Eisenbetonarbeit in Akkord. Angeb. unt. F. W. 70293 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche gewinnbr.
Vertretung
die gut. Einkomm. sichert, zu übern. — Angeb. unt. F. B. 70294 an d. Geschft.

Lastfuhren

m. und ohne Anhänger übernehmen billigst. Tel. Essen Nr. 10835.

Weiblich

Aelt. Mädchen
sucht Stell. a. Stütze od. Alleinmädchen. Angeb. unt. L. D. 70209 an d. Geschft.

Junge Frau,
ehrlich u. sauber, sucht Arbeit gleich welcher Art f. sof. Gute Empf. vorhd. Angeb. unt. G. L. 70222 an d. Geschft.

Ruh. Mädchen,
27 J., sucht Stelle als Stütze in einf. Haushalt für sofort oder 1. November. Angeb. unt. M. H. 70226 an d. Geschft.

Frau sucht 6t.
f. ein. Stund., gl. welch. Art. — Angebote unt. L. M. 70236 an d. Geschft.

Pelz-

Umarbeit., Repar., Neuanfert., Besetzen v. Mänt. fachm. bei bill. Berechng. W. Weidemann, Brückstraße 15. 70242

Jung. Mädchen, 24 J. alt, i. Küche u. aller Hausarbeit erfahr., sucht z. 1. od. 15. Nov. Stellg. Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. B. K. 70256 an d. Geschft.

Jg. Fräulein

welch. Zuschneid. u. Näher. selbstd. gef. hat, sucht Stell. in Bochum o. Umgegd. Angeb. unt. M. M. 70232 an d. Geschft.

Fräulein
22 J., d. 1 J. in Wirtsch.-Betr. tätig war u. gute Zeugn. hat, sucht Stellg. in Bäckerei o. dgl. wo Logis i. Hause u. etw. Hausarb. mit übern. werd. kann, z. 15. Nov. Angeb. unt. F. B. 70227 a. die Geschäftsst.

Damen- u. Kinder-Garderoben
wird billig angefertigt. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 70303

E. ordtl. Witwe m. Pens. sucht Stelle in einem ordentlich. Haushalt. 70290
Zu erfrag. Pariser Straße 6, parterre.

[redacted]
Kräftig. Mädchen, 19 Jahre, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht ab 1. November gute
— Stelle. —
Angeb. unt S. M. 70247 a d. Geschft.
[redacted]

Zu vermieten

Baugeld-Wohnung.
Ich beabsichtige in schöner Gegend ein **2 Familien-Haus zu bauen.** Bauplatz und einiges Geld vorhanden und suche ich hierfür 8—10 000 Mk. Dieses Geld wird hypothekarisch sicher gestellt und gut verzinst; es wird in Jahresfrist zurückgezahlt. Eine **Wohnung von 4 6 Zimmern** stelle zur Verfügung.
Offerten unter D. H. 70147 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche Wohnung
bestehend aus 3 Zimmern und Küche, eingerichtetem Bad, Zentralheizung, Balkon und sonst. Zubehör per 15. Nov. bezw. 1. Dez. in ruhigem Hause im südl. Stadtteil günstig zu vermieten.
Offerten unter Angabe des zur Verfügung stehenden Baukostenzuschusses an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter B. C. 70223

---

6 Zimmer
(beschlagnahmefrei) zu verm. 4 Zimmer können sof. bezogen werd. Ang. u. K. L. 70304 a d Geschft.

2-3.-Wohnung
geg. rote Karte zu vermiet. Möbel m. übern. werd. Erf. 1200 M. Ang. u. E. S. 70289 an die Geschäftst.

Nähe d. Klosterk.
2 Z.-Wohng.
möbl., 2 Bett., zu vermiet., ev. an 2 Herr. m. Morgenk. od. volle Pens. — Angeb. unt. P. H. 70273 an d. Geschft.

Ladenlokale

Büro- und Lagerräume,
sow. Pferdestall im Zentrum d. Stadt (Brückstr.) p. sof. z. vermieten. — Ang. unt. R. S. 1825 a. die Geschäftsst.

Ladenlokal
mit Nebenräumen f. Filiale, Fabriklager o. größeres Büro geeign., zu verm. Bestg. würde sich gerne tät. beteiligen. — Ang. unt. U. S. 70283 an d. Geschäftsst.

Zwei große Ober- u. Unterräume m. Pferdestallung, f. alle Zwecke geeignet, sof. z. verm. Goldhammerstr. 25.

Möbl. Zimmer
Möbl. Z. zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., link. Aufg. (70161

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
m. 2 Bett. z. verm. Angeb. unt. R. B. 70185 an d. Geschft.

E. anst. Mann z. Mitbew. e. möbl. Zimm. gesucht. Ottostr. 25, I, r.

Gut möbl. 70218
Parterrezimmer
in ruh. Hause an nur saub. Herrn zu vermieten. Bochumer-Weitmar. Hammer Straße 35.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. 70239 Adolfstr. 51, 1. Etg.

Heizb. möbl. Zimmer an 1 od. 2 ig. Leute sof. z. verm. Lothringerst. 6, 2., l.

Frdl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. a. 2 Pers., ev. auch a. Ehep. z. verm. Blücherstr. 39, p., l.

J. Privathause
2 möbl. Zimmer,
(Wohn- u. Schlafz.) u. dan. e. Raum f. Kochgelegend. a. gebild. Dam., Herr. o. kinderl. Ehep. z. vm. Ottostr. 125.

Saub. mbl. Zimmer an D. od. H. sof. z. vm. Weitmar. Hattinger Str. 299, I. r.

Frdl. mbl. Zimm.
an alleinsteh. Dame b. kinderl. Ehep. z. verm. Zu erfr. in d. Geschäftsst. 70297

Frdl. möbl.
— Zimmer —
zu vermieten. Rottstraße 54, II.

[redacted]
Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee und Bad, Nähe Constantin- u. Elsaßwerke zu verm. Näh. i. d. Geschäftsst. (70271

Mietsgesuche

Wir suchen sofort eine

5-6 Zimmer-Wohn.

welche baldigst bezogen werden kann.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktien-Gesellschaft.

Wohn.-Tausch
Ich suche in Boch. **4- b. 5-Zimm.-Wohnung** und biete 5-Zimm.-Wohnung in Königsberg i. Pr. u. and. Städten. — Angeb. unt. T. U. 1826 an d. Geschft.

---

2 Zimmer g. 2 o. 3 Z. m. Arbeiterw. Zeche Präsident zu tausch. gesucht. 70189 Scheer, Zechenstraße 23.

Tausche
m. 4-Zimm.-Wohnung m. Stall und Garten geg. e. 2-Zimm.-Wohng. im nördl. Stadtt. Zu erfr. Erlenstr. 7.

Tausche große 2-Zimm.-Wohn., abgeschloss., gegen 3 Zimmer. 70240
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Tausch.
Schöne
4-Z.-Wohnung
m. Stall u. groß. Gartenland i. sehr waldr. Geg., pass. f. Inval., Handw. o. Bergal., in Selm, Kr. Lüdinghausen, geg. 2 bis 3 Zimm. in Bochum od. Umgegend sof. zu tauschen. Angeb. u. Z. S. 70243 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal od. 1 b. 2 Büroräume Nähe d. Hofsteder o. Roberstr. zu mieten ges. 70282 Henke, Herner Straße 111. — Telepd. 467.

Laden
mit klein. Wohnung, wenn auch Nebenstr. für Spezialgeschäft von tücht., jungen Geschäftsleuten mit bester Empfehl. zu mieten gesucht. Angeb. u. C. D. 1708 an die Gesch. d. Zt.

J. Ehep. sucht einfach möbl. o. leeres Zimm. Frau kann häusl. Arb. übern. Angeb. unt K. W. 6226 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer
Zum 1. Nov. 2 gut **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) part., separ. Eing., gesucht. Ehrenfeld u. Stadtmitte bevorzugt. Ang. unt. N. O. 69942 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufm., 30 J., sucht sehr g. möbl.
Zimmer
in nur gut. Hause, ev. Mittagstisch. — Angeb. unt. W. H. 70201 an d. Geschft.

Jg. Kaufm. sucht p. 1. Novbr.
möbl. Zimmer
möglichst im Zentrum der Stadt. — Angeb. unt. Z. L. 70199 an d. Geschft.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht 1 möbl.
Schlafzimmer
zum 1. Dezemb. — Angeb. unt. E. S. 70210 an d. Geschft.

Jg. Ehepaar mit 4 Woch. alt. Kind bittet um leeres od. möbl. **Zimmer,** auch Neubau. Angeb. unt. St. 70213 an d. Geschäftsst

---

Jg., kinderloses Ehep. wünscht leer. od. teilw. möbliert.
Zimmer.
geg. zeitgem. Miete. Angeb. unt. A. M. 70264 an d. Geschft.

Mbl. Zimmer
gesucht.
Angeb. m. Pr.-Ang. unt. H. H. 70251 a. d. Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
m. Morgenk. gesucht (N. Alleestr.) Pasch, Alleestr. 102.

Wir suchen f. einen höheren Beamten zwei bis drei
möbl. Zimmer
in nur ruhig. Lage. Angebote mit Preis erbitten wir nur schriftlich. (a1830
F. & F. Kamp, Bochum, Bismarckstraße 6.

Zu verkaufen

Gutes
Lebensmittel-Geschäft
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. (70276

Auch die Kleinen wollen leben.
Neue Send. schöner
Flurgarderoben
eingetroffen. Verkaufe dieselb. außergewöhnlich billig. Preise v. 32 M. an. Kleine Bücherschränke von 50 M. an, weißlack. Kleiderschränke billig, geg. bar und Teilz. Ferner eine naturlackierte Küche, um damit zu räumen, zu Fabrikpreis zuzügl. Unkosten für 250 Mk. Möbelhaus Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Markenstraße.

Weiße Küche
mit Herd billig abzugeben. Lindenstr., Im Ostholz 9, Jos. Michel.

Gebr. Herd
zu verkaufen.
Lindenstr. 25, I, r.

Chaiselongue, gute Polster., f. 40 RM. zu verkaufen. 70212 Rottstr. 71, Hof links, Werkst.

Auflege-Matratzen
in rot, Drell, Jacquard, mit Patentrahmen auch nach Maß
Teilzahlung gestattet.
Strach
Brückstr. 4.

Schreibtisch
(Dipl.), fast neu, umständeh. billig z. verk. Rottstr. 27, 1. Etage.

Schön. Gasofen, neuer Ulster f. 17- b. 18jähr., weit zu eng, preisw. z. verk. 70237 Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Tiefbauherd
gut erhalt., massiv, für 25 Mk. zu verk. Rottstr. 25, III. Et.

---

1 Mantelofen
u. einige Phonola-Rollen billig abzug. Friedrichstr. 36, Laden links.

Gespann

2 Fuchswallache, ca. 9jähr., auch einz. z. verkaufen. Näh. Elsaßstraße 37.

Schwere, fünfjährige, belgische
Fuchsstute
abzugeb. Stiepel, Haarstraße 5.

Schwer., dunkelbr.
Pferd

(Stute) evtl. mit Karre u. Geschirr zu verkaufen. Bochum 6, Josefinenstraße 112a. 70204



Brauntiger
ff. zur Jagd, verk. billig weg. Todesf. d. Besitz. Gundlach, Züchterei, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 83.

Junge, weiße
Wollpudel
8 Woch. alt, präm. Abstamm. prsw. zu verk. Kaiserstr. 39, 1. Etage. LB2

E. groß. 70281
Fleischsack
billig abzugeben.
Josefstraße 8.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat abzugeben
H. Inkmann,
Boch.-Altenbochum, Wittener Str. 257.

Groß. Kinderwag. u. Sofatisch billig z. verk. Alleestr. 55, 4. Etage. 70255

Gut erh. Kinderwagen billig z. verkaufen. Elsaßstraße Nr. 17, 2. Et., r.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu verkaufen. Lindenstr. Nr. 25, 1. Etage.

Weiß. Kinderbett m. Matr. billig zu verkauf. Beethovenstraß 21, 1. Etg.

E. P. getr. Lackschuhe, Gr. 38 u. 1 **Kindermantel** und **Kleid,** Gr. 10 b. 11 J., billig zu verk. Johanniterstr. 31, p.

Gute Ziege u. Mantel f. 13- b. 14jähr. Knab. zu verk. Weitm., Kohlenstr. 57. 70188

Herren

Anzüge, Ueberzieher u. Schuhe, getrag., 1 Zimmerofen billig zu verkaufen. Besichtigung von 12 bis 3 Uhr. (70300 Königsallee 22, II.

Wintermantel
40 M., gut erhalt., ganz Futter. Biberettebes. Henriettenstraße 33, I.

Ueberzieher
f. 14jähr. Burschen z. verk. Siegfriedstr. Nr. 16, part., r.

Sprech-Apparate
äußerst preiswert,
Platten
von 1,25 Mark an. Teilzahlg. gestattet.
Reparaturen
gut und billig.
Franziska Reuter
Hattinger Str. 43.

Schwer., schwarz. Dam.-Mantel, gut erh., f. mittelgroße Fig., preiswert abzug., das. echte Messing-Zuglampe bill. zu verk. Näheres Bochum-Riemke, Herner St. 370, 1. E.

Läufer
Haargarn, Velour, Tapestry, Kokos, Chin. Ziegenfelle
kaufen Sie billig und gut bei
Carl Jansen
Bochum, Brückstr. 48,
Fernruf 4802

Piano

Weltmarke, 136 cm, stark. Panzerrahmen, Elfenbein, 3 Pedale, besonders günstig gegen bar zu verkaufen. (a1723
Pianohaus Riese, Hamm i. W., Alleestraße 94.

Vorlauf u. Franzbranntw.
sind altbewährt. Mittel zum Einreiben, zur Haar- u. Hautpflege. Zu haben bei A. Janzik, Bochum, neben der Christuskirche. (LB2

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten
Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Christbäume

aus hies. Einschlag, billig lieferbar.
Brock & Co., Neumünster, Kuhberg,
— Telefon 977. —



Drähte

verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und **Drahtgeflechte** aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum unter den Linden 28-30

Beamte und Festangestellte
erhalten
Pelz-Waren
aller Arten gegen 10 Monate Kredit.
Anfrag. m. Wunschang. unt. D. E. 1475 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Eleg. Alaska-Fuchs
billig zu verkaufen. **Wintermant.** 15 M., **Wollfleid** 5 M., **Eleg. Wollpullover** 12 Mk., **Bücherschrank,** fast neu, billig zu verk. Bongardstr. 19, I.

Ausw., leistungsf. Klavierfabrik liefert
Klaviere
an Beamte u. Geschäftsleute gegen Ratenzahlung mit u. ohne Anzahlung. Schriftl. Anfragen unt. W 3 1588 an die Gesch. d. Ztg.

Radio-Apparat
(Schneider-Opel, 2 Röhr.), neu, tadell. arb., besond. Umstände halb. zum halben Preise zu verkauf. Castroper Str. 72, part.

Harmonium
wie neu (Marke Horügel), m. 3 Spiel., preisw. auch gegen Raten zu verkaufen. Reuter, Düppelstr. 4, Besicht. v. 4—7 Uhr.

Brillant-Kollier
und
Brillantohrringe
umständeh. billig zu verk. Ang. u. L. A. 70291 an d. Geschft.

Durch Wundsein klein, Kinder verbringen viele



schlaflose Nächte. Eine einzige Waschung mit Odermeyer's Herba-Seife beseitigt Medizinal- lästige Uebel der Kleinen. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfümerien.

Schmitt Resoval-Piano

Ein Meisterwerk d. Klavierbaukunst
Das bewährte Ergebnis langjähriger Erfahrung
Tausende Pianos allerwärts geliefert
In über 40 Staaten eingeführt
Zeugnisse v. hervorr. Künstlern u. Fachleuten
Sehr günstige Teilzahlungen
Wünschen Sie ein erstklassiges Qualit.-Piano wend. Sie sich direkt an
CARL SCHMITT
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Telefon Nr. 2253 **Hagen i. W.** Elberfelderstr.

Standuhren
Größtes Spezial-Geschäft
J. Wedekind Söhne
Maltheserstr. 7. Telephon 2889.

Parkettfußböden
jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst
Christian Burger :: Bochum
Kanalstraße 73. - Tel. 749 - Gegründet 1908.
Spezialgeschäft für Parkett- u. Stabfußböden.

Größeres herrsch.
Einfamilien-Wohnhaus
mit Garten, modern ausgestattet, in Ehrenfeld am Südpark, zu verkaufen. — Offerten unter Z. G. 70216 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Küchen, Schlafzimmer
einzelne Schränke, Waschkommoden, Bettstellen, Herde, Leder- u. Plüschsofas
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen auf bequeme Teilzahlung und LP8 kl. Anzahlung.
Möbelhaus Poss,
Wilhelmstraße 5.

Brillen Gillen
Bochum Kortumstr. 15.
Jeder braucht seine Augen
und sollte rechtzeitig auf Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft bedacht sein. Fachmännische Beratung und Augenuntersuchung kostenlos bei
Optiker C. Gillen
15 Kortumstraße **15**

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Sie bezahlen bei mir
für sämtliche Prozesse, Steuer- und Aufwertungsbearbeitungen nur 5 Mark. — Keine Nachzahlungen.
Bochum VII, Steinstraße 64.



Unterhaltung / Wissen / Leben

Neue und alte Hauptstädte.

Allerlei Reiseeindrücke.

Von
Dr. Heibe.

Nach sind die Luftfahrtverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei noch nicht so weit gediehen, daß man mit dem Flugzeug der Luftbansa, der großen Organisation des deutschen Luftverkehrs, gleich bis Prag durchfliegen kann. Und so ist man gezwungen, schon in Leipzig das schnelle Beförderungsmittel in der Luft mit dem vertrauteren auf der Erde einzutauschen, das einem zwar die Reize der sächsischen Schweiz unmittelbarer vermittelt, aber die immer wieder von neuem fesselnden Eindrücke einer Großstadt von oben vermissen läßt. Und es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man in dem wenig freundlichen und großstädtisch-wirkenden Masaryk-Bahnhof in Prag — oder Praha, wie es der Tscheche nennt — ankommt oder vom Flugzeug aus gleich einen Gesamteindruck der an Symbolen einer großen historischen Vergangenheit so reichen Hauptstadt gewinnt. Denn Prag, mit seinem legendenhaften Ursprung aus der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts, wird zu den schönsten Städten der Welt gezählt. Und darauf ist der neue Staat nicht wenig stolz. Sein Ehrgeiz aber, seine Hauptstadt zu einer Metropole ersten Ranges besonders in politischer Beziehung, zu erheben, dürfte an geographischen Bedingtheiten und nationalen Voraussetzungen scheitern. Mittelpunktslage besitzt die Stadt lediglich in bezug auf Böhmen, und wer kann heute schon sagen, ob nicht einschneidende Veränderungen auch hier das Schwergewicht eines Tages zu ihren Ungunsten verschieben werden. Das aber steht zweifelsohne fest, daß in Prag das öffentliche Leben pulsiert, daß es auf dem besten Wege ist, internationale Gestalt anzunehmen, und daß jede Regierung, wie auch immer sie geartet sein mag, alle Spuren deutscher Kultur zu entfernen sich bemüht. Man will es zu einem Kulturzentrum tschechoslowakischen Denkens und Fühlens machen, wobei der slowakische Einfluß in berechnender Absicht bewußt, aber für diesen Volksteil kaum merkbar, hintangehalten wird. Der Deutsche, der Prag besucht, wird einer höflichen Freundlichkeit begegnen und doch nie das ungewisse Gefühl loswerden, daß diese in Verschleierung der Bedrohung des Deutschtums durchaus in der vorgeschriebenen Linie einer Nationalpropaganda liegt, die hinab bis zum letzten Briefträger oder Eisenbahnbeamten reicht.

Durch Prag ist das politische Schwergewicht von Wien und Budapest entschieden abgezogen worden, von Ungarns Hauptstadt sogar in einem Maße, daß diese zwar an Schönheit mit Prag durchaus konkurrieren kann, an Bedeutung aber als Zentrum eines durch den Frieden von Trianon geradezu wahnwitzig verstümmelten Landes weit hinter dieser zurücksteht. Durch den Verlust von großen, lebenswichtigen Teilen auf allen Seiten des Staatskörpers hat sich die Einflußsphäre Budapests stark verringert. Wäre es nicht durch die Gunst der Lage das Handels- und Industriezentrum eines überwiegend agrarischen Landes, es wäre nach dem Verfall der alten Doppelmonarchie ganz der Bedeutungslosigkeit anheimgefallen.

Der äußere Glanz vieler Bauten dieser „Königin unter den Hauptstädten Europas" ist im Laufe der letzten Kriegs- und Notjahre stark gedämpft. Doch auch für Budapest gilt der Satz, daß Unglück stählt und Kraft verleiht zu neuem, hoffnungsstarkem Schaffen und Wirken. Der Ungar ist stolz auf seine Hauptstadt, von der man wegen des absoluten Fehlens sonstiger Großstädte sagt: Budapest ist Ungarn. Die Bewohner des historischen Ungarns, gleich welcher Sprache, sind durch das starke Band einer gemeinsam erlebten, tausendjährigen Geschichte umschlungen. In ihnen liegt das Andenken an die blutigen, jahrhundertelangen Kämpfe gegen Tartaren und Türken, an die Freiheitskämpfe der vierziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts, an den kulturellen Aufschwung des Landes unter den Königen Ungarns. Dieses Gedenken einer ruhmreichen Geschichte ist heute, in den Tagen des demütigen Vertrages von Trianon, tiefer und unauslöschlicher denn je in die Seele des Ungarvolkes gedrungen. Es bestimmt sein ganzes Denken, Fühlen und Handeln und ist zu einer Kraft geworden, die über kurz oder lang zur Explosion drängen kann. Tria — Non: Ein dreifaches Nein! Diese Umdeutung prangt nicht nur am Rock eines jeden Ungarn, sie lebt und brennt auch in seiner Seele, in seinem Herzen.

Die interessanteste Entwicklung hat entschieden Belgrad in den Jahren nach dem Kriege durchgemacht. Eine Stadt, die über Nacht zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Metropole eines großen und in seiner Bedeutung für die Gestaltung des Balkans nicht zu unterschätzenden Staates geworden ist. Diese plötzliche Machtstellung prägt sich durchaus im Bilde der Hauptstadt des neuen jugoslawischen Staates aus. Denn neben dem orientalischen Zerfall von Straßen und Gebäuden treten glanzvolle Fassaden in die Erscheinung, die durchaus in das Bild einer ganz modernen Stadt passen. Nirgendwo begegnet man derartigen Kontrasten in der äußeren Gestalt einer Stadt, wie in Belgrad, nirgendwo aber stößt man auch so hinfällig auf die verteufelte Aehnlichkeit mit der berüchtigten Gründerzeit bei uns nach 1871 wie in dieser fieberhaft an ihrer Umgestaltung arbeitenden Stadt. Auch drückt die allgemeine Weltwirtschaftskrise augenblicklich lähmend auf den Geldmarkt, von dem natürlich die ganze Bautätigkeit abhängig ist. Und dabei sind es weniger die Serben selbst, die den Stolz besitzen, den politischen Mittelpunkt des neuen Staates auch wirtschaftlich und kulturell zu einem solchen auszubauen, als vielmehr die Kroaten und Slowenen, die in der Auffassung von Pflicht und Arbeit das orientalisch trägere Element der Serben überflügeln. Man wird vielleicht in einem Jahrzehnt keine breiten und tiefen Löcher mehr in den wenigen und dazu noch schlecht gepflasterten Straßen Belgrads finden, dazu das innere und äußere Bild vollkommen verändert. Man begegnet aber auch den vielfach geäußerten Zweifel, ob die Hauptstadt des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen sich überhaupt durchgreifend umgestalten und ihre staatliche Monopolstellung erhalten kann. Der reisende Deutsche kann sich in Belgrad einer Freundlichkeit seitens der Bevölkerung erfreuen, die ohne Hintergedanken ehrlichen Ursprungs scheint. Denn wenn man auch auf die Gegnerschaft im Weltkriege hinweist, so wird einem stets entgegnet, daß der Krieg mit Deutschland nur über Oesterreich möglich gewesen sei.

Wie ganz anders das Stadtbild Sofias! Trotz verlorener Kriege und drückender Reparationslasten ein Bild der Sauberkeit und Arbeit. Man sieht, daß seit dem Weltkriege sich äußerlich nichts mehr veränderte. Dazu fehlte das Geld. Aber man hat das, was man früher schuf, zu erhalten gewußt. Hier fehlen die Gestalten, die in Belgrad vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein auf der Straße herumlungern und -liegen. Und obwohl die Gebiets- und Menschenverluste im Gefolge des Balkans- und Weltkrieges dem Lande schwere Wunden schlugen, merkt man nichts von Trägheit. 500 Jahre härtesten türkischen Jochs haben den Bulgaren in seiner Widerstandskraft nicht lähmen können, sie waren ihm aber eine lehrreiche Schule, seine Leidenschaften im Zügel zu halten bis zu einem Augenblick, der dem zähen Temperament Aussicht auf Erfolg verspricht. Das scheidet ihn von dem viel leichter entzündbaren Ungarn, der sich dadurch auch einmal zu Unbesonnenheiten wird hinreißen lassen. An nationaler Kraftentfaltung steht er ihm in nichts nach. Zunächst läßt er seine Leidenschaften innerpolitisch austoben und schafft an dem Ausbau eines Heeres, das äußerlich, d. h. in der Uniform, der russischen Armee des Zaren nachgebildet ist, in seiner mustergültigen Disziplin aber dem deutschen Militär gleicht. Nicht umsonst nennt man den Bulgaren „den Preußen des Balkans". Begegnet man als Deutscher in Sofia auch nicht der gleichen schwärmerischen Verehrung wie in Budapest, so bringen uns die Bulgaren doch eine persönliche Freundschaft entgegen, die in allem, was deutsch ist, das Vorbild für die eigenen Verhältnisse sieht, und wofür der Ausspruch eines Bulgaren kennzeichnend ist, der mir auf die bejahte Frage: „Germanski?" mit bezeichnender Geste auf die Schulter klopfte und sagte: „Brav, brav!"

Und als letzte Metropole auf der gleichen Bahnlinie Konstantinopel. Der Mann hatte Recht, der kürzlich schrieb: „Du schöne, wüste, trügerische Stadt, wie spreche ich von dir?" Es ist wirklich ein ergreifendes Bild von Schönheit und Wundern, das sich vom hohen Turm Galatas bietet. Drüben Stambul, mit seinem Häusergewirr, den weißen Moscheen und schlanken Minaretts, die vom Bosporus umspülten Gärten des alten Serail, die Berge Kleinasiens und die blaue Weite des Marmarameeres, und zu den Füßen das Gewimmel von Dampfern und Booten im naturgegebenen und idealsten aller Häfen, dem Goldenen Horn. In der Tat zauberhaft, wie die alte byzantinische Kaiserstadt und Sultanstadt seit der Eroberung 1453 dem Auge sich bietet. Aber wie Konstantinopel von der politisch bedeutsamen Höhe herabgesunken ist, so hat sich auch das aus der Distanz noch glanzvoll wirkende Bild im Innern verändert. Was Zeit und Wetter zerstört, läßt der Türke verfallen. Kaum daß er einen herabhängenden Balken stützt, zerbrochene Fensterscheiben verklebt, Dächer notdürftig flickt. Und dieser äußere Zerfall scheint seine Beschleunigung erfahren zu haben, seit das politische Schwergewicht nach Angora verlegt wurde und dieses sich als der politische Mittelpunkt des Rumpfstaates bewährte. Das ändert natürlich nichts an der Tatsache, daß Konstantinopel durch seine geographische Lage stets der Brennpunkt weltpolitischen Geschehens bleiben wird, es sei denn, daß die Türkei vollkommen aus Europa verdrängt und Konstantinopel zu einem internationalen Freihafen würde. Das wird ganz davon abhängen, ob die von Angora ausstrahlende Kraft türkischen Nationallebens sich auf dem europäischen Festland durchsetzen oder vom Machtandrang eines Großjugoslawiens auf Kleinasien zurückgedrängt wird.

Graf Luckners Ankunft in Neuyork.



An Bord des Segelschiffes „Vaterland"; Graf Luckner und Frau (sitzend) im Vordergrunde.

Aus Anlaß der Ankunft Graf Luckners wurde in Neuyork ein „Deutscher Tag" veranstaltet, der glänzend verlief. Graf Luckner wurde überall mit großer Begeisterung begrüßt, besonders als er in seiner Rede erklärte, daß er Amerika sehr genau kenne; denn er habe hier vor 26 Jahren Kuhställe ausgemistet und Türklinken geputzt. Großen Beifall erntete er auch, als er erklärte, daß er der Welt bewiesen habe, wie man Krieg führen könne, ohne dabei Menschen zu töten. Verschiedene hohe Vertreter der amerikanischen Marine und des Heeres waren erschienen, um den auch in Amerika wohlbekannten Seehelden zu begrüßen. Oberbürgermeister Walter pries den Anteil der Deutschen am Ausbau Amerikas. Die Feier, die mit dem Deutschlandlied eingeleitet und auch mit diesem Lied beschlossen wurde, verlief außerordentlich eindrucksvoll.

Sprit-Kopp und seine Beamten.

Eine neue Spritschieberaffäre wird am 15. November vor dem Landgericht II in Berlin-Moabit zur Verhandlung gelangen. Die von der Staatsanwaltschaft II jetzt erhobene Anklage dreht sich um den Interessentenkreis des Chemikers Franz Kopp. Mit diesem sind wiederum mehrere Beamte angeklagt, die er als Mittelspersonen für seine Spritschiebungen benutzt hat. Franz Kopp war der Hauptlieferant von Spritweber und gilt überhaupt als das geistige Haupt der ganzen Spritschiebergesellschaft, die in den Jahren 1922/24 die großzügig angelegten Spritschiebungen begangen hat. Er war auch der erste, der davon Wind bekam, daß ein Strafverfahren gegen ihn und Spritweber drohte, so daß er sich rechtzeitig ins Ausland begeben konnte. Mit seiner Geliebten verließ er am 8. August Berlin, fuhr über Straßburg nach Paris und traf sich dann in London mit seinem inzwischen auch geflüchteten Freunde Hermann Weber, wo er weitere Feldzugspläne mit diesem besprach. In Holland ereilte ihn jedoch das Schicksal, und er wurde von Kriminalrat Vorwart verhaftet. Seine Auslieferung aus Holland wurde jedoch wegen Monopolsteuerhinterziehung nicht genehmigt, so daß er wegen dieses Vergehens nicht verfolgt werden kann. Dagegen hat er sich jetzt wegen Anstiftung des Oberzollinspektors Günther Buehl und des Zollassistenten Welsch zur Fälschung öffentlicher Urkunden und zur Falschbeurkundung zu verantworten. Kopp hat nicht weniger als 905 000 Liter Sprit zu ermäßigten Preisen auf unrechtmäßige Weise bezogen und unvergällt zur Verwertung an Likörfabriken weiter verschoben. Der hinterzogene Betrag macht 1 850 000 Mark aus. Der Hauptabnehmer war Hermann Weber. Der Transport des Monopolsprits wurde, um kein Aufsehen zu erregen, auf Umwegen bewirkt. Die rechte Hand von Kopp war sein Geschäftsführer, der Kaufmann Walter Erzleben, der wegen Beihilfe mitangeklagt ist. Weiterhin sind wegen Branntweinsteuerhinterziehung als Abnehmer von Kopp mitangeklagt der Likörfabrikant Franz König und der Kaufmann Robert Simke, dem auch schon im Spritweberprozeß Beziehungen zu Peters und anderen Beamten nachgewiesen worden sind. Ferner richtete sich die Anklage auch gegen Angestellte der Spritweber-Betriebe wegen Begünstigung.

Nur durch Inserat.

Ein Anzeigenagent meldet sich beim Inseratenchef eines großen Warenhauses. Der Inseratenchef will ihm keinen Auftrag geben.

„Haben Sie etwa den Glauben an die Wirkung der Zeitungsanzeige verloren? fragt der Agent. „Wissen Sie denn nicht, daß die Ente, wenn sie ein Ei gelegt hat, sich geräuschlos und heimlich vom Nest entfernt, während das Huhn nach dem Legen einen ohrenzerreißenden Lärm macht?!"

„Ja, aber was hat denn das mit uns zu tun?" brummte der Inseratenchef ungeduldig.

Was das mit Ihnen zu tun hat? Aber ich bitte Sie?" Die Henne annonciert, die Ente drückt sich, daher begehrt die ganze Welt als Speise Hühnereier und nicht Enteneier!"

Der Auftrag wurde erteilt.

Der Sowjetkommissar als Teufel.

In einem russischen Dorf lebte, so erzählt die Moskauer „Rote Zeitung", das alte Mütterchen Axinia in großer Not. Eins Tages wurde sie zum Sowjetkommissar gerufen. „Hast Du nicht in Amerika einen Sohn, Mütterchen?", fragt sie der Kommissar. „Gewiß, Väterchen", erwiderte die Alte, „vor fünfzehn Jahren ist er ausgewandert, und seitdem habe ich nichts mehr von ihm gehört." — „Nun, ich kann Dir die freudige Mitteilung machen, daß er Dir aus Amerika 500 Rubel geschickt hat. Du mußt sie von der Post abholen." Das Postamt aber war 15 Kilometer von dem Dorfe entfernt. Die Alte dachte an den langen Weg und beschloß, erst am nächsten Tag zur Post zu gehen. Es gibt nämlich in dieser Gegend kein anderes Verkehrsmittel als Schusterz Rappen. Spät in der Nacht, als die Alte auf dem Ofen lag, der in der russischen Bauernhütte das Bett ersetzt, hörte sie an der Tür klopfen. „Wer ist da?" fragte sie erschrocken. „Oeffne sofort!" erwiderte eine heisere Stimme. Als die Alte die Tür öffnete, sah sie eine phantastische Gestalt mit einem zottigen gehörnten Kopf vor sich stehen. „Mütterchen, warst Du auf dem Postamt, und hast Du das Geld geholt?" fragte die furchtbare Erscheinung. Die Alte war halb tot vor Schrecken. „Nein, ich gehe morgen hin, wenn ich noch am Leben bleibe. Wer bist Du?" — „Ich bin der Teufel", antwortete der unheimliche Gast, „und befehle Dir: Hole das Geld und erwarte mich morgen um dieselbe Zeit!" — „Gut, Väterchen Teufel", antwortete die Alte, „wird alles gemacht." Am nächsten Tage begab sich Mütterchen Axinia zur Post, wo man ihr die 500 Rubel auszahlen wollte. Die Alte bat aber, ihr vorläufig nur 50 Rubel auszuhändigen und den Rest zu behalten. Als man nach dem Grund ihres sonderbaren Wunsches forschte, sagte sie: „Der Teufel wird heute nacht kommen, um sich das Ged zu holen. Ich will ihm aber nicht alles geben!" — „Was für ein Teufel?" fragte der Postmeister verwundert. Die Alte erzählte die ganze Geschichte; der Postmeister glaubte aber nicht an höllische Erscheinungen. Er begab sich vielmehr zur Polizei der nächsten Kreisstadt, um der Sache auf den Grund zu gehen. Zwei Polizisten verbargen sich in der Hütte der Alten und warteten auf den Teufel, der zur angegebenen Zeit tatsächlich erschien. Er wurde gefaßt, seine Maske wurde ihm abgerissen — und siehe da, wer steckte dahinter? Kein anderer als der Herr Dorfkommissar selbst! Das Gericht verurteilte ihn zu einer merkwürdigen Strafe: Als Teufel verkleidet, wurde er einen Monat lang im ganzen Bezirk dem staunenden Volk gezeigt. Dann eskortierte man ihn sogar in seinem Teufelskostüm nach Moskau.

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

Der Tenor.

„Man wird alt! Meine Einkommensteuer ist heute schon bedeutend höher als meine Stimme!"

(„Muskete")

Entweder — oder. „Was ist denn dort los im Saal, welch ein Lärm?" — „Ach, die lassen einen leben oder bringen einen um!"

Kaffee und Wasser tun's nicht allein, auch „Weber's Carlsbader" muß hinein!

Die Kaffeebohne ist von spröder Natur. Dem kochenden Wasser gibt sie ihr Bestes nicht preis. Es bedarf der Zutat von

„Weber's Carlsbader"

um ihren flüchtigen Duft und herben Wohlgeschmack restlos für das Getränk zu gewinnen.

Gesundheit, Kraft und Schönheit

bis ins hohe Alter hinein zu erhalten, ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung in reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht durch geheimnisvolle Mittel und Wunderkünste, sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden, die den Körper erhält und täglich verjüngt." Das sind die Worte eines bekannten Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

Biomalz.

Das ist ein wohlschmeckendes, billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper ungemein. Schlaffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner.



Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und infolgedessen eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebensogutes". Achte genau auf das Etikett.

Preis einer Dose Biomalz 1.90 Mk., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 Mk., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2.50 Mk., mit Lebertran überraschend angenehm im Geschmack) 2.50 Mk., mit Lecithin Mk. 5.—. **Biomalz-Schokolade**, je 100-Gramm-Tafel 60 Pf. und **Biomalz-Bonbons**, bestes Linderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit je Beutel 30 Pf., Dose 50 Pf. Ausführl. Druckschriften u. den illustrierten Prospekt: **Biomalz-Prämien** kostenfrei von Gebr. Patermann, Teltow b. Berlin 77.

Quaker Oats

sind das Fundament Ihrer Gesundheit



Quaker Oats *ist eine anerkannt vorzügliche, in Protein, Kohlenhydraten, Mineralien und Vitaminen ausgeglichene Nahrung, die Ihnen für Ihre schwere Tagesarbeit die nötige Energie und Arbeitsfreude gibt.*

Verlangen. Sie nur die *echten* **Quaker Oats**

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Unterort

Dienstag, 26. Okt., 8 bis 10.15.
Zum ersten Male! In neuer Einstudierung und Einrichtung!
Außer Vormiete:
Das Grabmal des unbekannten Soldaten.
Schauspiel in drei Akten von Paul Raynal.
Sämtliche Vormieter erhalten 40 Prozent Preisermäßig.
Mittwoch, 27. Okt., 7.30 bis 10.30.
A. 7:
Julius Cäsar.
Große tragische Oper in 3 Akten von G. Fr. Händel.

Operetten-Theater
Bochum (Union-Palast)
Neue Direktion: **H. Schneider.**
Dienstag und Mittwoch 8 Uhr
Letzte Aufführungen:
Erste Liebe goldene Zeit
Ab Donnerstag 8 Uhr:
Die Frau ohne Kuß

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Täglich ab 7 Uhr
Die beliebten Stimmungskonzerte der
Dreimäderlhauskapelle Geschwister Kuhnen
Spezial-Ausschank der Dortmunder Union-Brauerei
In der Weinkl. I. Et. Ab 8 Uhr
Wiener Schrammel-Duo Kölbl und Kabisch
Weine v. 2.—Mk. an

Einbruch, Diebstahl, Ueberfall, Mord sind jetzt die Neuigkeiten der Tageszeitung; davor schützen Sie sich durch einen scharfen, wachsamen, mannfesten **Hund**. Weiteres Kommentar überflüssig!
Habe eben einen großen Transport wirkl. sehr scharfer, ausprobierter
Hunde
empfangen. Kommen und sehen Sie! Tausche alte Hunde ein. — Referenzen von d. größten Geschäften des Industriegebietes, 30jähr. Praxis. — Billige Preise, reelle Bed. Gundlachs Hundezüchterei, I. Dressuranstalt, Gelsenkirchen jetzt Wilhelminenstraße 83.

Billard-Akademie
in der **TONHALLE.**
Neuzeitlich renoviert!
Eröffnung
Mittwoch, 27. Okt. abends 8 Uhr
unter Leitung des bekannten
Billard-Rekord-Meister Al. Seilmeier
Billard Cadre-Tournier
Billardmeister Seilmeier . . . 500 Punkte
gegen Herrn Willi Schröder 200 Punkte
Anschließend:
Vortrag
„Die Geschichte d. Billard"
Vorführen von
Kunst- u. Phantasie-Stößen

Tanzschule
H. Diel & Sohn
Rottstraße 74. Ruf 1514.
Einzel-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene zu jeder Zeit in unserem Privat-Saal.
Privat- und Gesellschaftszirkel
Sprechstunden nachmittags von 3 8 Uhr.

Rolladen, Jalousien Rollwände Rolladenfabrik Roy
Kanalstrasse 43 Telephon 3230 a1470



Es ist keine Frage.
Tausende bezeugen es, daß
STUVKAMP-SALZ
ein unübertroffenes Mittel darstellt, die Gesundheit zu erhalten. Es regt die Blutzirkulation und den Stoffwechsel an und verschafft jenes Gefühl des dauernden Wohlbehagens, das nur den wirklich gesunden Menschen beherrscht. Für 3 Pfg. pro Tag können Sie sich gesund erhalten.
In Originalpack. zu M. 3 u. M. 2 in Apotheken u. Drog. erhält.
Generalvertreter: Hans Lamm, Dortmund, Wißstr. 12.

Westfalenhalle Dortmund.
Wir haben für die Veranstaltungen in der Westfalenhalle Dortmund den Vorverkauf übernommen. Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir einen Auto Zu- und Abbringedienst eingerichtet. Anmeldungen werden bis zum Abend des der Veranstaltung vorhergehenden Tages angenommen. (a1741
Verkehrsverein e. V. Bochum, Markt 1, (Hotel Kaiserhof) Telefon 273-75. Geöffnet 8-7.

Erstes Händelfest
der deutschen Händelgesellschaft
in **Münster** in Westfalen
2.—5. Dezember
Oper / Oratorium Kammermusik
Leitung: Münsterwestf., Neubrückenstr. 64

Kapitalien
1. Hypotheken
auf nur bess. Wohn- und Geschäftshäuser mit sofort. Barauszahlung durch
H. Brunnert,
Bochum, Alleestr. 52, — Telefon 1643. —

3-4000 Mark
geg. 7 Proz. Zins. u. fest. Anstellung pro Mon. 200 M. g. Sicherh. gesucht. Beding. gut. Verkäuf., u. Verkehr mit der Kundsch. d. besteingef. Handelsagent. in Frage kommt. — Angeb. unt. M. M. an d. Geschst.

Großer Posten Holländische
Enten-Eier
eingetroffen
Stück nur **14 Pfg.**
Wiederverkäufer erhalten großen Rabatt.
Knick-Eier sind wieder da.
Sass, Brückstraße 42 Marienstraße 25

Buntes Theater
in der Tonhalle.
Noch wenige Tage!
Das grosse Programm!
9 Attraktionen 9
Täglich 8¼ Uhr.

Ford
auf Credit
mit erstklass. Aufsb. zu verkaufen. — Gefl. Anfrag. unt. L. M. 17 an die Geschäftsstelle.

PHOTO
-Apparate
zu Original-Fabrikpreisen
⅛ Anzahlung, Rest in 3—6 Monats-Raten.
Unterricht gratis.
Photo Drogerie Hucklenbroich
Brückstraße 55.

2 gute (68875 — Jackenkleider, — 1 einf. Garderobenständer, 1 Wanduhr (Eichen) billig zu verkaufen. Augustastraße 15, 1. Etg.



Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof.
Nur noch
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Rudolf Valentino
der schönste Mann der Welt
dessen plötzlicher tragischer Tod augenblicklich alle Welt beschäftigt, in seinem Meisterwerk:



Der Adler
(Kaiserin Katharina u. ihr Garde-Kosak)
Das Liebesschicksal eines jungen Abenteurers in 7 Akten.
In einer dreifachen Rolle zeigt **Rudolph Valentino** sein fabelhaftes Spielvermögen: als **Kosak** und **Bandit** liefert er die tollsten und gewagtesten Reiterstückchen und als **schwärmerischer Hauslehrer** beweist er aufs Neue, daß er den Ruhm, „der überzeugendste Liebhaber der Filmwelt" zu sein, auch wirklich verdient. Er kämpft, reitet, tanzt und liebt betörender, als man es je in einem seiner Filme sah.

Ferner:
Sibirien
FoxFilm
(Am Vorabend der russischen Revolution).
Ein Filmroman aus dem Osten in 7 Akten.
Die Kerker Sibiriens.
Das Leben der Verbannten.
Die Qualen der Zwangsarbeiter.

Hierzu:
Blau Blut
Groteske in 2 Akten.

Zahltage

für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat November 1926.

Art der Betreuten	Bochum-Altstadt Tag	Std. Uhr	Lokal	Altenbochum u. d. eingemeindete Teil von Laer Tag	Std. Uhr	Lokal	Weitmar Tag	Std. Uhr	Lokal	Hordel Tag	Std. Uhr	Lokal	Riemke Tag	Std. Uhr	Lokal	Bergen Tag	Std. Uhr	Lokal
Sozialrentner	Sonnabend 20. 11.	8½—12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 5	Montag 15. 11.	9–12 vorm	Verwaltungsstelle Altenbochum	Weitmar-Nord Siehe Bochum-Altstadt Das übrige Weitmar: Montag 15. 11.	9–10 vorm.	Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	Montag 15. 11.	10-11 vorm.	Jugendsaal Hordel	Montag 15. 11	9-10 vorm.	Verwalt.-Stelle Riemke	Montag 15.10.	11-12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Bergener straße 139 fr. Hellweg straße.
Kleinrentner	Donnerstag 4. 11.	8½—12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	Montag 15. 11.	9–12 vorm.	"	Weitmar-Nord Siehe Bochum-Altstadt Das übrige Weitmar: Montag 15. 11.	9–10 vorm.	Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	Montag 15. 11.	10-11 vorm.	"	Montag 15. 11.	9-10 vorm.	"	Montag 15. 11.	11–12 vorm.	"
Blinde	18.–20. Nov.	8–12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	—	—	—	Weitmar-Nord Siehe Bochum-Altstadt Das übrige Weitmar: Montag 15. 11.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopfer	Montag 15. 11.	8½—12 vorm 3–5 nachm	Steuerkasse Trankgasse 5	Montag 15. 11.	9–12 vorm.	Verwaltungsstelle Altenbochum	Weitmar-Nord Siehe Bochum-Altstadt Das übrige Weitmar: Montag 15. 11.	10-12 vorm.	Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	Montag 15. 11.	10-11 vorm.	Jugendsaal Hordel	Montag 15. 11.	9-10 vorm.	Verwalt.-Stelle Riemke	Montag 15. 11.	11-12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Bergener straße 139 fr. Hellwegstraße

Sächsische Bettfedern
u. Bettentabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen **äußerst billig** (zu Fabrikspreisen) **nur echte reelle** Sorten
Federn und Inletts
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

Wo kaufe ich Farben, Lacke, Oele, Glas, Tapeten u. s. w.
bei fachmännischer Bedienung im **Farbenhaus Stüwe**
Dorstenerstraße 81 — Maxstraße 3
Hernerstraße 110.

Franz von Assisi als Vorbild.

Von einem eigentümlichen Prozeß berichten Schweizer Blätter. Ein Thurgauer Bauer war durch die Lehre der „Christian Science" so sehr beeinflußt worden, daß er seinen Besitz seinem Bruder abtrat und selbst sein Brot als Versicherungsagent verdiente. Er verteilte außerdem sein ganzes Vermögen von 50 000 Franken an die Armen, deren Namen er nicht nennt. Er behielt noch einen Waldbesitz im Werte von 14 000 Franken. Da er Junggeselle und arbeitsfähig ist, kann er leicht von seinem Arbeitsertrag leben, ohne Unterstützung zu beanspruchen. Das Waisenamt Affeltrangen jedoch beantragte gegen den Bauer auf Grund der Artikel 369 und 370 des Zivilgesetzbuches Stellung unter Vormundschaft, wie sie für Geisteskranke oder Geistesschwache vorgesehen ist, die ihre Angelegenheiten nicht selbst besorgen können oder durch Verschwendung oder durch die Art ihrer Vermögensverwaltung sich der Gefahr der Verarmung aussetzen.

Das Bezirksgericht von Münchwilen erklärte zwar, daß nach ärztlichem Gutachten das Ueberwiegen altruistischer Momente gegenüber egoistischen nicht als Geisteskrankheit gedeutet werden könne; das Gericht ordnete jedoch nach Artikel 370 die Bevormundung an, da die Handlungsweise des Bauern die Gefahr der Verarmung befürchten lasse. In seiner Beschwerde beim Regierungsrat des Kantons Thurgau erinnerte der Klagende an das Beispiel des Franz von Assisi. Die Beschwerde wurde jedoch abgewiesen. Das Bundesgericht hat jedoch die Bevormundung des Bauern wieder aufgehoben unter der Begründung, daß es eine sonderbare Auffassung bekunde, wenn die genaue Befolgung der christlichen Lehre der Verschwendungssucht gleichgestellt werde.

Neues aus aller Welt.

Orkan, Ueberschwemmung, Hitzewelle.

Unglücksnachrichten aus Amerika.

Aus Panama wird berichtet, daß die Stadt Valboa im Staate Panama durch einen Orkan heimgesucht wurde. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen sind unterbrochen. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Städte Los Santos und La Villa sind durch Ueberschwemmungen bedroht. Verluste an Menschenleben sind bis jetzt noch nicht gemeldet. Aus Hamilton (Bermudas) wird berichtet, daß während eines Orkans das englische Kriegsschiff „Valerian" untergegangen ist. An Bord des Schiffes befanden sich 120 Mann, von denen 20 gerettet werden konnten, Ueber den Verbleib der übrigen Besatzung fehlen noch genaue Nachrichten. Außerdem sind in Bermudas noch zwei weitere englische Kriegsschiffe schwer beschädigt worden. Ein Handelsdampfer aus Cardiff ist untergegangen. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Nach von den Bermudasinseln eingegangenen Depeschen beläuft sich die Zahl der beim Untergang der englischen Schaluppe „Valerian" ertrunkenen Mannschaften auf 84. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Man glaubt, daß das Schiff unterging, nachdem der Maschinenraum vom Wasser gefüllt war. Der englische Dampfer „Eastway" ist gleichfalls untergegangen. Nur 12 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Aus Cuba wird berichtet, daß dort gegenwärtig eine außerordentlich starke Hitze herrscht. Die Bevölkerung lebt nach wie vor in großer Panik. Es werden zahlreiche Prozessionen veranstaltet, um weiteres Unheil abzuwehren.

+

 # Ende des großen Aktienfälschungsprozesses. In dem großen Aktienfälschungsprozeß von Blumenthal und Genossen fand vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes I in Berlin die Berufungsverhandlung statt, die sich im wesentlichen um die Frage der Mitschuld des Sparkassendirektors Dauber von der Sparkasse in Fürstenwalde, ob er die falschen Aktien beliehen hätte, um eine Provision zu erhalten, drehte. Dauber wurde ebenso wie in der ersten Instanz freigesprochen und die Strafen der anderen Angeklagten bis auf einen stark herabgesetzt.

 # Die Furcht vor der Armut. Eine Familientragödie hat sich in Dahlem zugetragen, wo der 66jährige Fabrikant Wurmbach seine Frau, seinen Schwager und dann sich selbst erschoß. Vormittags gegen 10 Uhr schickte Wurmbach die mit der Reinigung des Hauses beschäftigte Frau des Pförtners plötzlich in die Halle hinunter, warf ihr die Schlüssel zu und rief, er habe seine Frau und seinen Schwager erschossen und er werde sich gleich selbst erschießen. Die erschrockene Frau holte sofort ihren Mann. Beide fanden nun die drei Bewohner der Villa tot auf. Frau Wurmbach und ihr Bruder lagen in ihren Schlafzimmern entkleidet in den Betten. Wurmbach hatte beide, während sie noch schliefen, durch Kopfschüsse getötet und sich dann selbst im Schlafzimmer seiner Frau eine Kugel in den Kopf gejagt. Nach dem Befund der Kriminalpolizei muß Wurmbach seine Frau und seinen Schwager bereits in der Nacht erschossen haben; denn ihre Leichen waren schon erkaltet. Ehe er selbst zur Pistole griff, hat er dann noch Briefe an Angehörige geschrieben. Wie es heißt, hat ihn Furcht vor völliger Verarmung zu der Tat getrieben.

 # Großfeuer in Gräfenthal. Am Samstag abend brach in Gräfenthal (bei Saalfeld) in einem am Marktplatz gelegenen Holzschuppen Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr war machtlos. Bald waren neun Wohnhäuser und zwanzig Nebengebäude, die einen großen Häuserblock umfassen, völlig niedergebrannt. Fünfzehn Familien sind obdachlos.

 # Mordversuch und Selbstmord. Am Sonntag versuchte ein Stallmeister aus Bitterfeld seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zu erschießen, verletzte sie aber nur leicht. Als ihm der Weg zur Flucht verschlossen wurde, tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

 # Gefährdung eines Eisenbahnzuges durch Kinder. Bei einem Revisionsgang entdeckte am Freitag ein Bahnbeamter auf dem Bahngleise bei Warburg eine große Anzahl schwerer Steine, die zu einem hohen Damm aufgehäuft waren. Das Hindernis hätte den ¾ Stunden später diese Strecke passierenden Berliner D-Zug zur Entgleisung bringen können. Der Polizei gelang es noch am gleichen Abend, als Täter zwei Mädchen im Alter von zehn und zwölf Jahren und einen neun Jahre alten Knaben festzustellen.

 # Typhus in der Eifel. In dem Eifeldorf Schönecken herrscht der Typhus. In den letzten Tagen sind 50 Typhuskranke in das Krankenhaus in Prüm eingeliefert worden, von denen zwei bereits gestorben sind. Ueber die Ursache der Seuche konnte bisher bestimmtes noch nicht festgestellt werden.

 # Tragischer Abschluß einer Jubiläumsfeier. Nach einer Meldung aus Frankfurt am Main beging dort am Samstag die Offenbacher Rudergesellschaft „Undine" ihre fünfzigjährige Jubiläumsfeier. Bei einem von mehr als 2000 Personen besuchten Festakt sprach als Vertreter des Deutschen Ruderverbandes dessen Vorstandsmitglied Stadtrat Bernecker aus Frankfurt und überreichte im Namen des Deutschen Ruderverbandes ein Diplom. Kaum hatte jedoch der Redner seinen Platz wieder eingenommen, als er plötzlich infolge Herzschlages tot vom Stuhle sank. Die Feier wurde sofort abgebrochen. Der Verstorbene stand im 59. Lebensjahre.

 # Der Schwarzwald im Schnee. Im Schwarzwald sind am vergangenen Samstag und Sonntag weitere Schneefälle niedergegangen und zwar bis in die tieferen Lagen hinein, sodaß eine ziemlich geschlossene Schneedecke den ganzen Schwarzwald bedeckt. Auf dem Feldberg und auf den höheren Lagen schneit es heute bei einer Temperatur von minus 5 Grad weiter. Die Schneehöhe auf dem Feldberg beträgt 20 Zentimeter.

 # Verurteilter Brandstifter. Das Schwurgericht Liegnitz verurteilte den 59jährigen Rentenempfänger Scholz aus Petersdorf, der am 27. Juli das Wohnhaus seines Freundes Rüster in Brand gesteckt hat, weil dessen Frau seine Liebesanträge ablehnte, zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust. Scholz wäre bei der Brandstiftung beinahe selbst ums Leben gekommen.

 # Das Unglück im Rickentunnel. Zur Aufklärung des Unglücks im Rickentunnel wurde ein Zug mit dem gleichen Maschinentyp und mit der gleichen Achsenzahl und Belastung wie der verunglückte Zug in den Tunnel abgelassen. Bei der 4,5 Kilometer vom Tunneleingang kennzeichnenden Marke, d. h. einige hundert Meter weiter als der Unglückszug, kam der Zug zum Stehen. Die verfeuerten Briketts brannten nicht, sondern schwelten und kokten ungenügend. Das für den Tunnelbetrieb somit als ungeeignet erwiesene Brennmaterial dürfte demnach die Ursache des Unglücks vom 4. Oktober sein.

 # Ein niederländischer Heringslogger vermißt. Im Fischerhafen von Scheveningen ist man ernstlich besorgt wegen des Schicksals des Scheveninger Heringsloggers „Vlaedingen 23", von dem seit vierzehn Tagen jede Nachricht fehlt. Man fürchtet, daß auch dieses Schiff, das eine Bemannung von zwölf Köpfen hatte, ein Opfer des letzten großen Sturmes geworden ist.

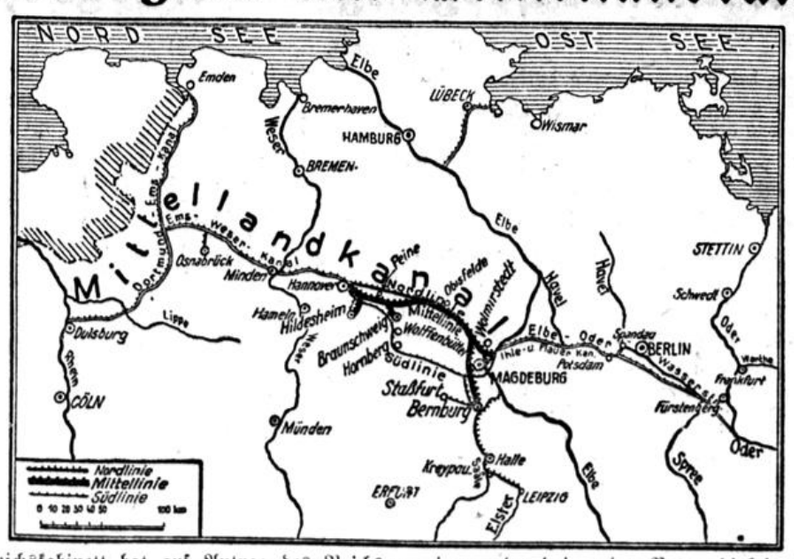
 # Ein Dampfer im Kanal in Brand geraten. Ein von Ostende nach Dover bestimmter englischer Dampfer, der u. a. 1000 Kisten Streichhölzer geladen hatte, geriet in Brand. Die sechzehnköpfige Mannschaft verließ in Booten das Schiff und begab sich an Bord eines anderen Dampfers.

 # Raubüberfall auf die eigene Mutter. Eine ältere englische Dame wurde in Paris am hellen Tage an den Kaskaden im Bois de Boulogne, wo sie ihren Sohn erwartete, von einem Manne überfallen, der ihr die Handtasche raubte, sie mit einem Dolch verwundete und dann ins Wasser warf. Sie konnte gerettet und dann in ein Hospital gebracht werden. Ihr Zustand ist bedenklich. Das Verbrechen fand bald seine überraschende Aufklärung. Ihr eigener 19jähriger Sohn, der sich verdächtig gemacht hatte, da er zu einem verabredeten Stelldichein nicht erschienen war, wurde verhaftet und gestand, seine Mutter überfallen und mit einem Rasiermesser verwundet zu haben, um sie zu berauben.

 # Marconi über seine neue Erfindung. Marconi teilte dem Direktor der Marconi-Station in Rom in einem Telegramm bezüglich seiner neuen Erfindung mit, daß er mittels seiner Apparate in England mit einer kanadischen Station sieben Tage mit einer Geschwindigkeit von mindestens 100 Worten in der Minute gleichzeitig empfangen und gesandt habe. In der Arbeitszeit von durchschnittlich 18 Stunden sei eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 250 Worten in beiden Richtungen und in mehreren aufeinandergefolgten Stunden erzielt worden. In den etwa 168 Stunden der offiziellen Proben sei die durchschnittliche Geschwindigkeit 130 Worte in beiden Richtungen gewesen, womit sämtliche telegraphischen Verkehrsmittel übertroffen worden seien. Der öffentliche Verkehrsbetrieb soll am Mittwoch eröffnet werden.

 # Die Sturmschäden in Kuba. Nach Aussagen von Personen, die von der zu Kuba gehörenden Insel Pinos in Havanna eingetroffen sind, sind auf Pinos 38 Personen bei dem Orkan getötet worden. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich mit Einschluß von siebzehn Amerikanern auf mehr als 200. Der angerichtete Sachschaden wird auf 50 Millionen Dollar veranschlagt. Einige Orte wurden vollständig in Trümmer gelegt. Auch die Ernten sind vernichtet worden.

Baubeginn am Mittellandkanal.



Das Reichskabinett hat auf Antrag des Reichsverkehrsministers beschlossen, das Ende der Einigungsverhandlungen zwischen Preußen und seinen Provinzen nicht abzuwarten, sondern auf eigenes Risiko den Beginn der Bauarbeiten am Mittellandkanal anzuordnen. Am 25. Oktober ist der erste Spatenstich getan worden. Mit dem Bau des Mittellandkanals wird die Reichsregierung der dringenden Notwendigkeit einer Wasserstraßenverbindung zwischen Ost- und Westdeutschland gerecht. Die Baukosten sind auf rund 550 Millionen Mark veranschlagt. Bei dem Bau werden etwa 20 000 Arbeiter beschäftigt werden. 130 Brücken sind fertigzustellen, sechs Schleusen, drei Schleppzugschleusen und verschiedene Hebewerke sind neu zu bauen.

Was sind
P.K.
Kau-Bonbons?

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Kau-Bonbons ein Zeitvertreib für Kinder sind!

Die Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein hervorragendes Mittel, um Zähne und Mund zu reinigen. Als solches werden sie von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen.

Wrigley P.K.-Kau-Bonbons beseitigen das Durstgefühl und verleihen dem Atem dauernd ein angenehmes Aroma.

Sie regen den Appetit an und fördern die Verdauung.

G.F.1

Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
KAU-BONBONS



WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A.M.

Linoleum
liefern und verlegen altbewährt
Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichsstraße 11.
LSch1

Lernt Auto fahren!
Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111 Fernruf 4774

Kachelöfen
werden gereinigt und repariert von der Fachfirma am Platze
Schoch & Co.
Bülowplatz 2. Ruf 3960.
Da Inhaber selbst Fachmann, beste Gewähr für wirklich fachmännische Leistung.

Guterhaltenen
5 t-Anhänger
für Lastkraftwagen sofort zu kaufen gesucht.
Ernst Lehner,
Fernruf 6189 Essen W, Bonnerstr. 8.

Lungen- und Asthmaleidende!
Nymphosan ist das beste Heilm. geg. alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Nymphosan ist geradezu ein wunderv. Mittel. Die Kur mit Nymph. brachte mir glänz. Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgef. über uns allbek. peruv. Lungenbalsam „Nymphosan", sie mach. jede Art der Empfehlung überflüssig. Preis der Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/K 35.

Ziegelei Bonnermann
G. m. b. H.,
in Laer bei Bochum, Telefon 980.
liefert Ia Verblender, Klinker, Keilsteine, Kaminsteine, Ziegelsteine und Hintermauerungssteine ab Ziegelei u. frei Station Laer zu Konkurrenzpreisen. Die Säurebeständigkeit u. Druckfestigkeit der Steine kann durch Zeugnisse — — nachgewiesen werden. — —

+
Schmerz laß nach!
Restlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung. D. R. G. M. 261 358. Kein Messer — kein Blut — kein Schmerz — kein Verband — kein Pflaster — kein Verschieben — kein Pinsel — kein Stift — keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pfg. Alleinverkauf für Bochum:
Seifen-Schätzlein
Bongardistraße 1.
+

Weißer Herd
billig zu verkaufen.
B.-Riemke, Siebeckstraße 21, 3. Etage.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldstr. 11.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten:
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 Fernspr. 1364

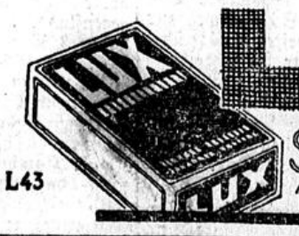
Wo lasse ich meinen Schirm reparieren?
nur in der
Schirmfabrik Emil Müller,
Hellweg 18, Filiale Ecke Brück- u. Heinrichstr

Bei Vorhängen mit Spitzenborte bügle man letztere zuerst!

Waschen Sie Vorhänge mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt; die zarten Fäden vertragen kein Reiben und scharfe Mittel. Der milde reiche LUX-Schaum löst schnell und behutsam allen Schmutz.
Ihre Wohnung lacht noch einmal so freundlich, wenn Ihre Gardinen mit LUX gewaschen sind.

Doppelgroße Packung 90 Pfg.
Normal-Packung 50 Pfg.





LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT" MANNHEIM
L43

Die echten
Steinway
Pianos u. Flügel
sind auch für
Bochum
nur zu beziehen durch
Verlangen Sie bitte die Druckschriften
Pianohaus
Hilger
Essen
im Kuramikhaus

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Recklinghausen,** 25. Okt. Zur Zeit ist man eifrig damit beschäftigt, die Vorbereitungen für die im November in der Reithalle auf der Cäcilienhöhe stattfindende Provinzial-Kaninchen-Ausstellung der Karl-Marpmann-Schau zu treffen. Es ist beabsichtigt, dieser Ausstellung, zu der über 200 auswärtige Ausschußmitglieder sowie Dr. Gerritz vom Landwirtschaftsministerium und Professor Stanke von der Tierärztlichen Hochschule Berlin erwartet werden, eine Pelzmodenschau in den Räumen des Saalbaues anzuschließen.

s **Hamm,** 25. Okt. Vor wenigen Tagen hat das Thermal-Soolbad Hamm seine diesjährige Badezeit beendet. Die Badeverwaltung kann mit Befriedigung auf die Badezeit zurückblicken, die die höchste Besuchsziffer bisher erreicht hat. Im Jahre 1923 betrug das Endergebnis 7735, im Jahre 1924 mit 20 169 schon fast das Dreifache. 1925 wurden 29 379 Besucher gezählt. Die höchste Badeziffer während des Bestehens des Bades wurde in diesem Jahre mit 36 245 erreicht. Die Zahl der auswärtigen Badegäste ist von 90 im Vorjahre auf 200 in diesem Jahre gestiegen. Die Badeverwaltung wird im nächsten Jahre die überall beliebten Trinkkuren einführen und hofft auch dadurch wie durch andere Verbesserungen den Besuch des Bades Hamm weiterhin zu heben.

g **Soest,** 25. Oktober. Die für den 30. und 31. Oktober angesetzte Erinnerungsfeier des früheren Soester Lehrerseminars findet wegen zu geringer Beteiligung nicht statt.

sp **Bielefeld,** 25. Okt. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam es bei der Erörterung der großen Notstandsprojekte zu wüsten Tumultszenen. Die Tribünen waren dicht gedrängt voll Erwerbsloser, die bei den Verhandlungen plötzlich stürmisch die Besserstellung der ausgesteuerten und die Bewilligung der großen Notstandsprojekte forderten. Nach der vergeblichen Aufforderung des Vorsitzenden, Ruhe zu bewahren, ließ er die Tribünen räumen, wobei es zu erregten Szenen zwischen Erwerbslosen und der Polizei kam. Die großen Anträge der Linksparteien gingen an die betreffenden Ausschüsse. Angenommen wurde ein Antrag bei der Reichsregierung wegen der Erhöhung der Unterstützung für Erwerbslose um 50 Prozent vorstellig zu werden. — In Verbindung mit den Agitationsanträgen der Kommunistischen Partei im Stadtverordneten-Kollegium war eine große Erwerbslosen-Protestversammlung unter kommunistischer Leitung am Schillerplatz geplant. Diese Versammlung erhielt aber vom Polizeipräsidenten nicht die notwendige Genehmigung. Trotzdem waren Tausende Erwerbsloser erschienen, die an einigen Stellen mit der Polizei in Konflikt gerieten. Durch das humane Vorgehen der Beamten wurde indessen ein größere Krawall vermieden und die Versammlung in Ruhe aufgelöst.

th **Steele,** 25. Okt. Unser idyllisch gelegenes Ruhrstädtchen Steele bekommt mehr und mehr ein buntes Gewand. Eine ganze Reihe von Bürgern ist dazu übergegangen, ihre Wohnhäuser in bunten Farben zu streichen. So sehen wir an einer Straße ein Haus in himmelblau und eins an einer anderen Straße in grasgrün gestrichen. Die Ursache hierzu ist kurz folgende: Wir sind nach dem Kriege arm geworden und „was man aus Gips nicht machen kann, das deutet man durch Farbe an" — sagte einst ein genialer Baumeister. Und so müssen wir notgedrungen zu billigen Farben greifen, um etwas mehr Leben in unser sonst eintöniges Straßenbild zu bringen. Nur eins ist dabei wohl zu bemerken: Solange man die Farben in unaufdringlichen Tönen wählt und etwa nur die glatte Fläche je nach der Stockverteilung in verwandten Tönen hält, auch wohl die Architekturteile durch andere Farbe hervorhebt, wird man kaum Fehlgriffe machen. Das Haus wird sich zwar, wie in der Franziskastraße, aus der Nachbarschaft hervorheben, aber nicht so schreiend, daß es das Straßenbild stört. Weniger leicht ist das Straßenbild zu verderben, wenn es sich, wie bei uns im uralten Steele, um alte mehr malerische als architektonische Wirkungen verfolgende historische Straßen mit sehr wechselvollen, schmalen Häusern handelt, besonders bei den vielen krummen Straßen, wie wir sie hier in der Altstadt haben, die immer nur ein kleines Blickfeld freigeben oder bei kleinen Plätzen. Wir sollten uns daher die lebendige und nicht sehr teure Wirkung der Farbe für das allgemeine Straßenbild zwar nicht entgehen lassen — aber immer nach dem Grundsatz handeln: Alles mit Maß und Ziel.

th **Steele-Königssteele,** 25. Okt. In der letzten Nacht wurde bei einem Bergmann in Freisenbruch ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Diebe erbrachen die verschlossene Kellertür und nahmen zwei große Seiten Speck mit. Die im Keller aufbewahrten Wurstwaren haben sie zum Glück nicht gefunden. Die Einbrecher müssen mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen sein. Der Bestohlene hatte vor einigen Tagen ein fettes Schwein geschlachtet, was die Diebe wohl „gerochen" haben müssen.

th **Steele,** 25. Okt. Die Bahnhofstraße in Königssteele soll Bochumer Straße genannt werden. — Die alte Brennerei an der Ecke Rosastraße ist jetzt vollständig niedergelegt worden. Wahrscheinlich wird auch noch das Nebenhaus der Spitzhacke zum Opfer fallen müssen, da sonst die gefährliche Ecke noch nicht ganz beseitigt sein wird. — Nachdem soeben mehrere Neubauten auf dem Pastorsfeld am Stadtgarten fertiggestellt sind, hat man mit den Ausschachtungsarbeiten eines weiteren größeren Wohnhausneubaus an der provisorisch durchgelegten Straße begonnen. Hier wird bald eine Villenvorstadt von Steele entstehen. An der Laurentiusstraße und an der Straße Am Stadtgarten sind hübsche Grünanlagen geschaffen worden. — Der bereits im vorigen Jahre von der ehemaligen Gemeinde Königssteele begonnene Bau einer neuen Verbindungsstraße vom Schultenweg zur Dahlhauser Straße soll nunmehr weiter ausgeführt werden. Die Arbeiten sind soeben zur Ausschreibung gelangt. — In dem über 6000 Einwohner zählenden Stadtteil Horst will in diesem Jahre die Bautätigkeit nicht stark aufleben. Vor einigen Tagen ist mit dem Bau eines Einfamilienhauses zwischen Schwesternhaus und Pfarrkirche begonnen worden. Dort erhält der Küster und der Organist eine Wohnung.

th **Kray** bei Essen, 25. Okt. Der Beigeordnete Dr. Schnitzler hatte die Schulleiter zu einer Besprechung über die Anlage eines Schulgartens in die Anlagen des Gemeinde-Volksgartens geladen. Gartenbauinspektor Wirtz aus Essen betonte einleitend die pädagogische Wichtigkeit eines Schulgartens und forderte einen gemeinsamen Garten für alle Systeme. Alle Schulleiter waren aber grundsätzlich der Ansicht, daß eine gemeinsamer Garten aus pädagogischen Gründen gar nicht in Betracht kommen könnte. Da keine Einigung erzielt werden konnte, schlug Dr. Schnitzler vor, einen Ausschuß aus Gemeindevertretern und Lehrerschaft zu wählen, der endgültig Entschlüsse fassen könne. Der geplante Schulgarten wird etwa zwei bis drei Morgen Gelände erfordern, der in den Anlagen des Volksgartens zu haben ist. Der Schulgarten ist Unterrichtsgegenstand. Kinder sollen in ihm unter Anleitung des Lehrers säen und ernten. Schönheit und Ordnungssinn, Arbeitsdrang und die vielverlangte Selbständigkeiten finden reichliche Förderung. Es ist dies eine ganz neue Einrichtung, die bei der Bevölkerung viel Anklang findet. Der Garten soll wahrscheinlich im nächsten Frühjahr eröffnet werden.

:: **Hamborn,** 25. Okt. Beim hiesigen Finanzamt ging von dem Steuerassistenten Weiß, der seit einiger Zeit spurlos verschwunden ist, die Mitteilung ein, daß er in die französische Fremdenlegion verschleppt worden sei und sich bereits in Marokko befinde. Er hatte in Gemeinschaft mit seiner Frau seinen Urlaub im Elsaß verbracht und war von dort nicht mehr zurückgekehrt. Seine Frau hatte ihn zum letzten Mal gesehen, als er sich anschickte, eine Bergbesteigung zu unternehmen.

* **Bottrop,** 25. Okt. Seit einiger Zeit bemühen sich die am Flugsport interessierten Körperschaften des nordwestlichen Ruhrgebietes in Bottrop, einen Großflugtag abzuhalten. Die meisten Luftpiloten und Fallschirmkünstler hatten bereits ihre Einwilligung gegeben, auch waren alle Maßnahmen getroffen, den Tag zu einem Ereignis größten Stils zu machen. Wie eine Bombe hat jetzt die Nachricht eingeschlagen, als am Samstag vormittag bekannt wurde, daß der Oberpräsident seine Genehmigung zu dieser Flugveranstaltung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit versagt. Die Gründe dieser plötzlichen Absage sind bisher nicht bekannt geworden.

m **Gladbeck,** 24. Okt. In Gladbeck entstehen 100 neue Kleinwohnungen. Die Grundstücke sind mit Zustimmung der Stadtverordneten in den Besitz der Bauunternehmer Kasten und Heisterkamp übergegangen. Beide beabsichtigen auf dem neu erworbenen Gelände, das von ihnen gemäß dem städtischen Bauplan aufgeschlossen werden muß, 50 Doppelhäuser mit drei- und vierzimmrigen Kleinwohnungen, zu denen ein Stückchen Gartenland, Stallung usw. gehört, zu errichten.

□ **Barmen,** 25. Okt. Vom Montag, 1., bis Mittwoch, 3. November, findet ein inhaltsreicher Lehrgang für Sittlichkeitsarbeit im Evangelischen Vereinshaus in Barmen (Nähe Hauptbahnhof) statt, der vom Westdeutschen Sittlichkeitsverein veranlaßt ist. Wer an dieser Tagung teilnehmen will, wende sich an die Geschäftsstelle des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins in Hagen, Buscheystraße 48.

::: **Düsseldorf,** 25. Okt. Nachdem von Düsseldorf abgelehnt wurde, sich an dem Winterluftverkehr, sei es durch eigene Linien oder durch Zubringerdienst, zu beteiligen, hat Düsseldorf nun doch noch Anschluß an das Winterflugnetz der Deutschen Luft-Hansa gesucht und gefunden. Ab heute (Montag) wird bis auf weiteres ein Autozubringerdienst nach dem Flughafen Essen-Mülheim eingerichtet.

□ **Köln-Deutz,** 24. Okt. Es wird uns geschrieben: Am Sonntag ist die Westdeutsche Gastwirtsmesse geschlossen worden. Als erste Veranstaltung dieser Art hatte sie den Nachweis zu erbringen, daß sie als selbständige Messe wirtschaftlich berechtigt und existenzfähig ist. Sie hat diese Probe einwandfrei bestanden. Bei der Vielseitigkeit der ausgestellten Objekte ist es schwer, das geschäftliche Ergebnis im einzelnen zu kennzeichnen. Es mag die Feststellung genügen, daß kein Aussteller zu finden war, der nicht zufriedengestellt war. Auch wenn man von besonders guten Abschlüssen absieht, kann das durchschnittliche Ergebnis noch mit einem vollen „Gut" bezeichnet werden. Das einstimmige Urteil der Aussteller war, daß ihre Erwartungen weit übertroffen seien. Dabei verdient besondere Erwähnung, daß auch das benachbarte Ausland mit nennenswerten Aufträgen an dem Umsatz beteiligt war. Im übrigen wird sich bei der großen Zahl der Interessenten der Erfolg der Messe erst nach den eigentlichen Messetagen völlig auswirken.

Die Rentenversorgung der Kriegsopfer.

Von
Eugen Arends,
1. Vorsitzendem des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener Ortsgruppe Bochum.

Allgemeine Klagen und Beschwerden über die Verschiedenartigkeit in der Beurteilung und Ausführung der Bestimmungen des Reichsversorgungsgesetzes sind so häufig, daß in der Hauptsache die Schwächen der sozialen Gesetzgebung für die Opfer des Krieges bekannt sein dürften.

Wenn die breite Oeffentlichkeit solchen

Beschwerden

jedoch zum größten Teil ablehnend gegenübersteht, so dürfte dies zum Teil auch daran liegen, daß bei allen solchen Veröffentlichungen meistens ein parteipolitischer Hintergrund erscheint. Der weitaus größte Teil der Kriegsopfer lehnt aber solche parteipolitische Machenschaften ab.

Dieser Aufsatz dürfte aber um so mehr berechtigt sein, als im deutschen Volke die Meinung herrscht, die Ausgaben für die Rentenversorgung der Kriegsopfer seien für die heutige Finanz- und Wirtschaftslage des Staates untragbar. Einige Millionen Reichsmark könnten jedoch erspart werden durch Streichung unzeitgemäßer Bestimmungen, wie z. B. der Paragraph 63-64 über die Rentenkürzung. Der Zentralverband hat wiederholt den Reichstagsabgeordneten Material in erdrückender Weise beigebracht, wonach einwandfrei feststeht, daß die Arbeiten zur Ermittelung des Einkommens der Kriegsbeschädigten das Mehrfache an Verwaltungskosten betragen, als durch etwaige Rentenkürzungen eingebracht werden. Und doch läßt man die Paragraphen 63-64 nicht fallen.

Ob nun die Rechtssprechung des höchsten Gerichtshofes beseitigt werden muß oder ob das Rechtsempfinden von 2½ Millionen Menschen erschüttert wird, ist vollständig gleichgültig. So stehen augenblicklich die Verhältnisse, nachdem der Reichsarbeitsminister seinen Gesetzentwurf zur 4. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz im Reichstag durchsetzte. Bei der ganzen Vorlage handelt es sich um Abänderungen, die alle ohne Ausnahme zu Ungunsten der Kriegsopfer ausfallen. Für Ersatzansprüche im

Heilbehandlungsverfahren

kennt der Paragraph 16 bisher eine Frist von vierzehn Tagen; in Zukunft soll die Frist nur noch fünf Tage sein. Man bedenke die Gefährlichkeit dieser Kürzungsbestimmungen einmal an Hand eines sehr häufig vorkommenden Falles: Ein Kriegsbeschädigter erkrankt an Grippe mit später auftretender Lungenentzündung. Sein Kriegsleiden ist ein Lungenspitzenkatarrh. Bis der Arzt nun die Erkrankung als im Zusammenhang mit dem Kriegsleiden erkennt und einwandfrei bestätigt, sind sicher mehr als fünf Tage verstrichen. Meldet der Kriegsbeschädigte nun seinen Anspruch an, so kann ihm das Krankengeld für die Zeit vor der Anmeldung versagt werden.

Noch viel einschneidender sind die Verschlechterungen im Paragraphen 33, der den

Beamtenschein

behandelt. Während bisher von Amtswegen die Erteilung eines Beamtenscheins geprüft werden mußte, so soll in Zukunft ein besonderer Antrag erforderlich sein.

Aber allem die Krone aufsetzen, heißt die Abänderung des Paragraphen 52. Bisher galten alle Versorgungsanspruchsfristen als gewahrt, wenn das Rentenverfahren fristgemäß eingereicht und durchgeführt war. Diese Auffassung dokumentierte sich bisher in dem Wort „Versorgungsanspruch". In Zukunft soll es heißen „Seine Versorgungsansprüche".

Die Praxis hatte ergeben, daß ein Kriegsbeschädigter, wenn er Rente bezog, noch nach Jahren Antrag auf den Beamtenschein stellen konnte; denn die Rente war der Hauptanspruch und der Beamtenschein der Nebenanspruch. Die Versorgungsämter standen allerdings auf Anweisung des Reichsarbeitsministers schon immer auf dem Standpunkte, daß auch für den Antrag auf Beamtenschein die Frist für den Antrag auf Rente maßgebend sei. Der höchste deutsche Gerichtshof, das Reichsversorgungsgericht, entschied jedoch in seiner grundsätzlichen Entscheidung Nr. 303, daß der Beamtenschein ein Nebenanspruch sei und an keine Frist gebunden ist, wenn der Rentenantrag fristgemäß gestellt war.

Dieses Gerichtsurteil gefiel dem Reichsarbeitsminister nicht, sodaß er nach Mitteln suchte, dem Urteil aus dem Wege zu gehen und es überhaupt unwirksam zu machen. Dazu hat ihm nun der Reichstag verholfen. Eine Ueberschreitung seiner Befugnisse hat sich der Reichsarbeitsminister erlaubt, als er nunmehr allen Versorgungsämtern Anweisung gab, Anträge auf Grund des Paragraphen 52 einfach nicht zu erledigen, sondern auszusetzen, da

eine anderweitige gesetzliche Regelung

in nächster Zeit erfolgen werde.

Wenn ich am Anfange sagte, daß man alle parteipolitischen Erwägungen zurückstellen soll, so darf man hier doch wohl fragen: Welche Parteien werden in dieser Frage dem Reichsarbeitsminister Henkersdienste leisten? Die 4. Novelle wurde fast ohne Debatte von allen Parteien angenommen, was man sich merken muß.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hat sofort die entsprechenden Maßnahmen zum Schutze der Kriegsopfer unternommen. Bei der von allen Instanzen stets offen anerkannten Sachlichkeit und geistig hervorragenden Beweisführung dürfen die Kriegsopfer versichert sein, daß noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Daß die Versorgung der Kriegsopfer ohnehin nicht gerade einfach ist und daß es einfach unmöglich ist, ohne eine energische Organisation auszukommen, dafür mögen einige Beispiele dienen, die einen ganz besonderen Teil der Arbeit der Ortsgruppe Bochum des Zentralverbandes darstellen:

Ausgleichszulage.

Der Kriegsbeschädigte St. in B., infolge Kopfschusses 80 Prozent, trat vor Ausbruch des Krieges als Klosterbruder in ein Kloster. Er war vordem Landwirt. Im Kloster erlernte er den Beruf als Koch. Bei der erstmaligen Rentenfestsetzung wurde die einfache Ausgleichszulage nach Paragraph 28 nicht gewährt. Der Verletzte wußte von einer Ausgleichzulage nichts und legte daher auch keine Berufung ein. Nach mehr als drei Jahren erbat St. eine Auskunft vom Zentralverbande, die ohne Einsicht in den Rentenbescheid nicht gegeben werden konnte. In der nächsten Beratungsstunde wurde der Rentenbescheid vorgelegt. Hierbei wurde das Fehlen der Ausgleichszulage festgestellt, da der Beruf „Klosterbruder" ein Beruf ist, der zur Ausgleichszulage berechtigt. Das Versorgungsamt in Dortmund lehnte ab. Inzwischen wurde ermittelt, daß der Kriegsbeschädigte sogar schon vor dem Kriege Koch gelernt hatte. Wir stellten erneut Antrag, da die Frist der Berufung unseres Antrages verstrichen war. (Verschulden des Kriegsbeschädigten selbst, da uns der ablehnende Bescheid zu spät übergeben war.) Das Versorgungsamt lehnte abermals ab mit der Begründung, alle Beweisstücke seien vom Hauptversicherungsamt H. schon bei der ersten Rentenfestsetzung berücksichtigt. Das war eine offenbare Unrichtigkeit (um nicht deutlicher zu werden). Auf unsere Anfechtung erfolgt nun von Amtswegen eine Berichtigung. Entsprechend unserem Antrage wurde nunmehr die einfache Ausgleichszulage ab 1. Januar bewilligt mit einer Nachzahlung von 168 Mark.

Heilbehandlung.

Der Kriegsbeschädigte Willy Pr. in B., infolge schweren Beckenschusses 80 Prozent, wurde wegen schwerer Vereiterung ins Krankenhaus überführt. Bei der ersten Untersuchung ordnete der Arzt sofortige Umbettung auf die zweite Klasse an. Nach vier Operationen verstarb Pr. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zahlte die Kosten der Heilbehandlung für die dritte Klasse, lehnte aber die Operations- und Verpflegungskosten für die zweite Klasse ab. Die Witwe des Pr. mußte nunmehr etwa 700 Mark selbst zahlen. Der Zentralverband verklagte die Krankenkasse auf Zahlung aller Kosten mit der Begründung, daß die besondere Schwere der Erkrankung die Behandlung in der zweiten Krankenhausklasse erforderlich gemacht habe laut ausführlichen Gutachtens des Arztes. Das Versicherungsamt Bochum lehnte ab. Die Berufung mit der gleichen Begründung, wie eben genannt, hatte jedoch vor dem Oberversicherungsamt Dortmund vollen Erfolg. Bemerkenswert war die Urteilsbegründung des Oberversicherungsamtes, die folgendes ausführt:

> Wenn die Krankenkasse schon die Aufnahme in ein Krankenhaus überhaupt genehmigt, dann hat sie auch die Kosten der ärztlicherseits unbedingt erforderlichen Maßnahmen zu tragen, zumal das ausführliche Gutachten des Arztes an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Krankenkasse hat allerdings aus grundsätzlichen Erwägungen heraus Rekurs eingelegt, doch ist der Ausfall wohl nicht fraglich.

Elternrente, besonders zu beachten!

Die Kriegermutter M. in B. wurde vom Versorgungsamt Bochum und Dortmund wiederholt mit ihren Ansprüchen abgewiesen und zwar stets mit der Begründung, Bedürftigkeit liege nicht vor, da noch unterhaltspflichtige Kinder vorhanden wären. Das Hauptversorgungsamt M. sagt in seiner Gegenschrift, daß der gefallene Sohn sich wahrscheinlich auch verheiratet hätte und dann mit den noch lebenden Kindern zur Unterhaltspflicht im Stande gewesen wäre. Wenn die noch lebenden Kinder nicht in der Lage seien, die Mutter zu erhalten, so wäre es der aus dem Felde zurückgekehrte Sohn auch nicht gewesen.

Der Zentralverband stellte sich entgegen der Begründung des Hauptversorgungsamtes M. auf den Standpunkt, daß diese Begründung glatt unzureichend sei und der Ausdruck der „Wahrscheinlichkeit" im Berufungsverfahren keine ausreichende Begründung im Sinne des Verfahrensgesetzes sei. Ausschlaggebend war aber der Standpunkt der allgemeinen Rechtssprechung, daß nicht der Kläger, sondern die Beklagte den Nachweis zu erbringen habe, daß der gefallene Sohn nicht der überwiegende Ernährer war oder geworden wäre. Die Spruchkammer in Bochum trat diesem Standpunkte endlich bei, sodaß der Zentralverband mit der Berufung vollen Erfolg hatte. — Wie wichtig die

Nachprüfung aller Rentenbescheide

ist, dafür möge nachstehendes Beispiel dienen:

Für den Kriegsbeschädigten Hugo D. in B. wurde Wiedergewährung der abgefundenen Rente beantragt. Nach langem Hin und Her erteilt das Versorgungsamt D. einen ablehnenden Bescheid. Bei Prüfung der Ablehnungsbegründung stellte der Zentralverband fest, daß die Krankheitsbezeichnung nicht stimmte. Der Zentralverband legte Berufung ein (ein Antrag auf Abänderung des Bescheides von Amtswegen hatte aus besonderen Gründen kein Interesse). Das Versicherungsamt Dortmund bemerkte seinen Irrtum und bat um Zurückgabe des ablehnenden Bescheides mit der Begründung, daß (man lese und staune) bei der Bescheiderteilung eine falsche Rentenakte und zwar die eines Kriegsbeschädigten Franz D. in B. zugrunde gelegt sei. Erfolg: Der Rentenanspruch des Mitgliedes Hugo D. wurde nunmehr anerkannt.

An der glücklichen Durchführung der vorstehenden Fälle mögen die Kriegsopfer der Stadt Bochum erkennen, wie ihre Rechte hier planmäßig vertreten werden.

Aus und mit dem Publikum.

Die Finkenstraße.

Im vorigen Jahre, um diese Zeit, wurde in den Bochumer Zeitungen berichtet, daß die Finkenstraße für sechs Wochen gesperrt würde und als Hauptentlastungsstraße der Buddenbergstraße jetzt ausgebaut würde. — Diese Bekanntmachung wurde von einem großen Teile der Stadt begrüßt, da der Ausbau der Finkenstraße eine Unterlassungssünde aus alter Zeit ist. Was ist aber in dem inzwischen abgelaufenen vollen Jahr geschehen? An dem Grundstück von Reichenbach ist eine schöne Mauer errichtet worden, an der im späten Frühjahr die Rüststangen entfernt wurden, so daß man heute noch in den Rüststangenlöchern stecken bleiben kann. An der Straße selbst ist nichts gemacht worden. Sie war im vorigen Winter gesperrt und in diesem Sommer unpassierbar. Am besten wird sie diesen Winter wieder gesperrt, da man sie doch nicht benutzen kann. — So sieht die Entlastung der Buddenbergstraße aus, in der man bei gutem Wetter von den Autos und Wagen angefahren und bei schlechtem Wetter bis über die Ohren bespritzt wird. Der Zustand ist dort unhaltbar und Entlastung dieser Straße wird nicht gebracht.

C. M.



G. H. Hamme. Den Pascha reden Sie mit Exzellenz, den Sultan mit Majestät an.

Moritzstraße 8. Die Frau konnte die Zeitschrift auf Grund ihrer Schlüsselgewalt bestellen; daher ist Zahlung anzuraten. Kündigen Sie fristgemäß.

Z. E. Altenbochum. Falls der Ort in Oesterreichisch-Tirol liegt, verbleibt Ihnen nur die Klage auf Lieferung bezw. Rückerstattung des Kaufpreises, bei dem zuständigen Bezirksgericht über Landeck. Lassen Sie sich von diesem Gericht den Namen eines Prozeßvertreters geben und erteilen Sie diesem Auftrag zur Klage.

Anna-Axel. Ein Testament kann auch ohne Zuziehung eines Richters oder Notars errichtet werden, indem der Erblasser seinen letzten Willen unter Angabe des Ortes und Tages der Errichtung eigenhändig schreibt und unterschreibt. § 2231,2 B. G. B. Die Aufbewahrung kann beliebig erfolgen.

Langjähriger Abonnent. Eine am 15. September 1919 eingetragene Hypothek wird auf 25 Prozent des Goldwertes an diesem Tage (10 Mark = 1,88 G.-M.) aufgewertet. § 4 Aufw.-Ges. — Von dem aufgewerteten Betrage sind für 1926 8 Prozent Zinsen zu zahlen — § 28 das. —

Ehestreit. Die Ehefrau ist nur dann berechtigt außerhalb der ehelichen Gemeinschaft zu leben und demnach den Unterhalt auch außerhalb der ehelichen Gemeinschaft zu verlangen, wenn sie einen Ehescheidungsgrund hat — § 1361 B. G. B.— Weigert sie ohne einen solchen Grund die eheliche Lebensgemeinschaft, so sind Sie zum Unterhalt nicht verpflichtet. — Ihre Klage auf Ehescheidung wegen böswilligen Verlassens ist noch nicht begründet. Sie müssen zunächst auf Herstellung des ehelichen Lebens klagen und können erst nach Ablauf eines Jahres, nachdem die Frau dieserhalb rechtskräftig verurteilt ist, und die Frau in böslicher Absicht dem Urteile nicht Folge geleistet hat, die Klage wegen böslichen Verlassens erheben. — § 1567 I B. G. B. —

W. A. 3031. In Bochum hat Zirkus Hagenbeck noch nicht gastiert.

Eppendorf 6. Ob solche Ausnahmen bestehen, wissen wir nicht. Melden Sie sich in Münster beim Reichswehrkommando.

H. M. 100. Wir stellen die Einreichung der Arbeit anheim, jedoch ohne jede Verbindlichkeit.

B. G. Während des Krieges haben einzelne englische bezw. französische Geleitjäger in der Ostsee gefahren.

Alter Abonnent 100 Langendreer. Wenn Sie an der Verstopfung des Rohrs nicht fahrlässigerweise selbst schuld tragen, ist die Reinigung Sache des Hauswirts, da es sich um keine Schönheitsreparaturen handelt.

Grabstein. Bestimmen Sie dem Unternehmer eine angemessene Frist zur Herstellung der Arbeit mit der Erklärung, daß Sie die Annahme der Leistung nach Ablauf der Frist ablehnen und Schadensersatz verlangen oder vom Vertrage zurücktreten werden. (§ 326 B. G. B.)

S. N. 100. So einfach läßt sich Ihre Frage nicht beantworten. Hier muß doch Neigung und Eignung geprüft werden neben der Möglichkeit des Unterkommens. Wir empfehlen Ihnen, sich der Leiterin unserer Frauenberufsschule, Frl. Worms, Wittener Straße, anzuvertrauen. Bedingungen und Adressen können wir Ihnen auf Geratewohl schon gar nicht im Briefkasten mitteilen.

Vorzüge von MAGGIs Würze: Größte Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig und im Gebrauch die billigste!

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die deutschen Inlandsanleihen im laufenden Jahr.

Die Emissionstätigkeit hat bekanntlich in Deutschland im laufenden Jahre nach der Stagnation der vorhergegangenen zwei Stabilisierungsjahre einen erheblichen Aufschwung erfahren. Von Januar bis Mitte Oktober wurden allein an Anleihen 1210,02 Millionen Mark (darunter 370 Millionen Mark Schatzanweisungen) aufgelegt. Diese Summe verteilt sich im einzelnen wie folgt: Reich und Länder einschließlich Schatzanweisungen 363 Millionen Mark, Provinzen und Kreise 51,60 Millionen Mark, Städte und Gemeinden (einschließlich 42 Millionen Mark Schatzanweisungen) 269,80 Millionen Mark, öffentliche Unternehmungen 212,50 Millionen Mark, private Unternehmungen 313,12 Millionen Mark. Die Gesamtsumme von 1210 Millionen Mark aufgelegter Inlandsanleihen verteilt sich im einzelnen nach einer zusammenfassenden Uebersicht der Deutschen Bank auf 117 Einzelemissionen, unter denen sich 14 des Reiches und der Länder, 11 der Provinzen und Kreise, 33 der Städte und Gemeinden, 15 der öffentlichen Unternehmungen und 44 der privaten Unternehmungen befinden. Man ersieht daraus, daß die öffentliche Hand bei der Inanspruchnahme des wieder erschlossenen inländischen Kapitalmarktes sehr rührig war und in weit stärkerem Maße zur Deckung ihres Geldbedarfes durch Aufnahme von Inlandsanleihen schritt, als die Privatwirtschaft.

Der Verwendungszweck der Anleihen ist bei 108 Emissionen in einem Gesamtbetrage von 1172,37 Millionen Mark, also dem größten Teil der aufgelegten Anleihen bekannt geworden. Danach entfielen 482,12 Millionen Mark auf werbende Zwecke (Reich und Länder allein [illegible] Mark) und 381,45 Millionen Mark auf die Verstärkung der Betriebsmittel (private Unternehmungen allein 266,45 Millionen Mark. Für werbende Zwecke hat die Privatwirtschaft nur 20,52 Millionen Mark verwendet. Die Ziffern zeigen deutlich, daß der Bedarf der privaten Wirtschaft ganz klar dahin geht, Mittel zur laufenden Führung der Betriebe, d. h. zur Finanzierung des regulären Geschäfts zu beschaffen und schwebende kurzfristige Schulden zu konsolidieren. Unter der Summe von 226,45 Millionen Mark sind nämlich auch die Mittel zur Konsolidierung des Anleihebedarfs, Ablösung der Bankschulden usw. enthalten.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	25. Oktober Geld	25. Oktober Brief	23. Oktober Geld	23. Oktober Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100%	167.75	168.37	167.91	168.33	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.711	1.715	1.708	1.712	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.68	11.72	11.89	11.91	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	103.97	104.23	105.12	105.38	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.71	111.93	111.70	111.98	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.19	112.47	112.16	112.44	1,12
Italien	100 Lire	100%	18.81	18.85	18.78	18.82	0,800
England	1 Pfund	100%	20.36	20.41	20.358	20.408	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.193	4.203	4.193	4.203	4,20
Frankreich	100 Franc	100%	12.84	12.88	12.66	12.70	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.02	81.22	81.00	81.20	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	63.32	63.48	63.22	63.37	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.26	59.40	59.26	59.40	0,85
Pole	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.43	12.47	12.43	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.88	5.92	5.88	5.90	0,13

Reichsbankdiskont 6%. — Lombardzinsfuß 7%.

*** Berliner Börse weiter fest.** Infolge großer Kaufaufträge für Industriepapiere setzten an der gestrigen Börse Steinkohlen- und Braunkohlenwerte mit zwei- bis dreiprozentigen Besserungen ein. Hüttenaktien stellten sich ungefähr ebenso viel höher. Ilse stiegen gegen den Samstagschlußkurs um 12%. Rheinische Braunkohlen gewannen auf den angeblich außerordentlich gestiegenen Absatz hin zeitweise 4%. Von Maschinenfabrikaktien stellten sich Deutsche Maschinen um 3½%, Nationale Auto um ziemlich 5%, Adler Werke um 3¼% höher. Farbenindustrie setzten auf Gerüchte von der Bildung einer Interessengemeinschaft mit dem Ruhrbergbau zwecks Ausnützung der Patente zur Gewinnung von Brennstoff durch Kohlenverflüssigung rund 4½% höher ein. Ansehnliche Steigerungen erfuhren Papier- und Zellstoffwerte, Feldmühle Papier lagen 4½% höher. Elektrizitätswerte hatten verschiedentlich Gewinne von 2 bis 4% aufzuweisen. Waggonaktien stellten sich namhaft höher auf die Zusammenschlußbestrebungen. Schiffahrtsaktien eröffneten sehr fest. Vorkriegspfandbriefe lagen unregelmäßig. Im späteren Verlauf nahm das Geschäft unter leichten Abbröckelungen infolge Realisierung allgemein ab, die feste Grundstimmung blieb aber erhalten. Der Privatdiskont war unverändert. — Nachbörse: Der Schluß war bei lebhaftem Geschäft fest.

*** Essener Börse fest.** Die gestrige Essener Börse zeigte zu Beginn der neuen Woche auf allen Marktgebieten bei lebhafter Geschäftstätigkeit ein durchweg festes Aussehen. Hervorzuheben sind auf dem Kohlenkuxenmarkt von den schweren Werten König Ludwig und Constantin der Große, die zu höheren Kursen mehrfach im Handel waren. Auch Ewald- und Hermann-Kohle vermochten weiter im Kurse anzuziehen. Recht rege war das Geschäft in Kohlenaktien, von denen besonders Adler-Kohle zu erwähnen sind, die zu stark haussierenden Preisen ihre Besitzer wechselten. Von Braunkohlenwerten waren die Werte des Michelkonzerns bevorzugt, die durchweg ihre Kurse verbesserten. Sehr fest lagen Kalikuxe, von denen die Werte des Burbach- und des Wilhelm Sauer-Konzerns bei reger Nachfrage stärker im Kurse anzogen. Auch Kaliaktien hatten fast durchweg größere Kursgewinne zu verzeichnen mit Ausnahme von Ronnenberg, die im Verlaufe ihren Kurs nicht behaupten konnten. Industrieaktien waren nur wenig verändert. Höher lagen hier Gebrüder Alsberg, Rheinisch-Westfälische Schachtbau und Uerdinger Waggon.

Vom Geldmarkt.

*** Erhöhung des Privatdiskonts.** An der gestrigen Berliner Börse wurde der Privatdiskont für beide Sichten um ⅛ % erhöht. Der Satz für kurze Sichten stellt sich demnach auf 4⅞ % und der für lange Sichten auf 4⅝ %.

Banken.

*** Preußische Staatsbank (Seehandlung) in Berlin.** Für die Verzinsung von Barguthaben gelten bei der Seehandlung bis auf weiteres folgende Sätze: Für Gelder ohne Kündigung (tägliche Gelder) 3½ %; Beträge über 2 Millionen Mark 2½ %; feste bezw. Kündigungsgelder auf 14 Tage bis einen Monat einschließlich fest oder bei 14tägiger bis einmonatiger Kündigungsfrist 5 %, darüber hinaus bis zwei Monate einschließlich fest oder bei zweimonatiger Kündigungsfrist 5½ %, darüber hinaus 5¾ %.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Ritterbrauerei A.-G. in Dortmund.** Die letzten Monate des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres wiesen eine erhebliche Steigerung des Bierabsatzes auf. Die Bilanzarbeiten sind zwar noch nicht abgeschlossen, man rechnet in gut unterrichteten Kreisen aber wieder mit der Verteilung einer Dividende von 15 % (15 % im Vorjahr).

*** Ankerwerke Bielefeld A.-G. in Bielefeld.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde die Tagesordnung glatt erledigt und die Dividende auf 10 % sofort zahlbar festgesetzt. Mitgeteilt wurde, daß die Wirtschaftskrise auch die Gesellschaft gezwungen habe, den Betrieb etwas einzuschränken und Arbeiterentlassungen vorzunehmen.

*** Schieß Defries A.-G. in Düsseldorf.** Die zum Konzern der Demag gehörende Gesellschaft ist an den großen russischen Werkzeugmaschinenbestellungen in erheblichem Maße beteiligt. Außerdem liegen der Gesellschaft noch weitere belangreiche Aufträge aus dem übrigen Auslande vor, die dem Werk bis in das kommende Jahr hinein ausreichende Beschäftigung geben. Das Inlandsgeschäft hat gleichfalls im letzten Monat eine Steigerung zu verzeichnen.

*** Jagenberg-Werke A.-G. in Düsseldorf.** Die Bilanz per 30. Juni 1926 schließt auf beiden Seiten mit 5 913 772,36 Mark ab. Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von 63 715,44 Mark wurde ein Betriebsgewinn von 1 436 867,60 Mark erzielt. Generalunkosten und Steuern erforderten 949 702,62 Mark und Abschreibungen 223 336,55 Mark, so daß ein Reingewinn in Höhe von 263 828,43 Mark verbleibt.

*** Houbenwerke A.-G. in Aachen.** Die Aktienmehrheit des Unternehmens, die früher dem Rheinhandels-Konzern gehörte, ist an eine deutsch-holländische Bankengruppe unter Führung des Bankhauses Richard Edel (Köln) übergegangen. Der Beschäftigungsgrad des Werkes ist günstig. Entgegen anderslautenden Gerüchten teilt die Verwaltung mit, daß eine Zusammenlegung des Aktienkapitals nicht beabsichtigt ist.

*** Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Köln.** Auf Grund der Beschlüsse der Gewerkenversammlung der Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia ist die Sachtleben A.-G. für Bergbau und chemische Industrie in Köln mit 12 Millionen Mark Kapital gegründet worden. In diese Gesellschaft haben die Gewerkschaften Sachtleben und Sicilia, ferner die Schwarzwälder Baryt Werke Schulte & Co. Kommanditgesellschaft in Wolfach ihre Bergwerke und chemischen Fabriken sowie Beteiligungen eingebracht. Wie bereits mitgeteilt, wird jeder Kux in nominal 7000 Mark Aktien umgetauscht werden. Der Umtausch dürfte nach Eintragung der A.-G. ins Handelsregister noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Die Einführung der Aktien zur amtlichen Notiz an den Börsen in Berlin und Frankfurt ist in Aussicht genommen. Der Geschäftsgang bei den verschiedenen Unternehmungen ist nicht ungünstig, so daß mit einer befriedigenden Dividende gerechnet werden kann.

*** Rombacher Hüttenwerke A.-G. in Hannover.** Heute findet eine Sitzung statt, in der voraussichtlich eine Einigung über die Abrechnung der von den Vereinigten Stahlwerken übernommenen Vorräte erfolgen wird. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist mit einer Abänderung des Zusammenlegungsverhältnisses von 10:1 auch im Falle eines günstigeren Ausfalls der mit dem Stahltrust bezw. mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft zu treffenden Regelung auf keinen Fall zu rechnen.

*** Kohlenverschwelungs-A.-G. in Berlin.** Unter maßgebender Beteiligung der A. E. G. ist in diesen Tagen die Gründung einer Gesellschaft erfolgt, die sich mit der Verschwelung der Kohle befassen wird. Die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister ist schon erfolgt. Mit 500 000 Mark Grundkapital wurde die Kohlenverschwelungs-A.-G. in Berlin gegründet, deren Zweck die Errichtung und der Betrieb von Kohlenschwelereien und damit verbundener Anlagen zur Ausnutzung und Verwertung der Erzeugnisse ist. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren Geheimrat Dr. Deutsch, Kommerzienrat Dr. Mamroth und Dr. v. Rieben.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 25. Oktober 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	274–277	Raps	0.00–0.00
Roggen märk.	225–230	Viktoriaerbsen	57.00–65.00
Sommergerste	220–270	Kleine Erbsen	39.00–42.00
a'er märk.	181–137	Futtererbsen	21.00–24.00
schlesische		gelbe Lupinen	00.00–00.00
Mais, La Plata ab Hamburg	198 203	Seradella alt	18.00–20.00
Weizenmehl D.	36.70–39.50	Rapskuchen	15.60–1.80
Roggenmehl D.	32.70–34.20	Leinkuchen	20.50–21.00
Weizenkleie D.	10.25–00.00	trock. Schnitzel	9.80–10.20
Roggenkleie D.	11.00–11.25	Torfmelasse	0.00–0.00
		Kartoffelflocken	24.50–25.00

*** Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 50 Stück Großvieh, 33 Kälber, 19 Schafe, 626 Schweine, 200 dänische Rinderviertel, 300 holländische geschlachtete Schweine. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 88 bis 90, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 88 bis 90, fleischige 83 bis 87; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 97 bis 100, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 97 bis 100, fleischige 87 bis 95, gering genährte 65 bis 75; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 155 bis 160, mittlere Mast- und Saugkälber 135 bis 145, gering genährte Saugkälber 115 bis 125; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel erste Weidemast und zweite Stallmast 90 bis 100; Schweine: vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht, von 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht, von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 102, fleischige von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht und fleischige unter 120 Pfund Lebendgewicht 99 bis 101, Sauen 93 bis 98. Marktverlauf: langsam.

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16–18.

Telephon Nr. 3992–3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maduep.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. – Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen den 25. Oktober 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	200	250	Dahlbusch	136.–	142.–
Caroline	2450	2400	Lothringen	99.–	102.–
Carolus Magnus	7700	8000	Montania	–.–	–.–
Constantin d. Gr.	45000	45000	Niederrh. Brgw.	73.–	75.50
Deutschland	240	280	Präsidentkohle	–.–	–.–
Diergardt	3200	3450	Webco	–.–	–.–
Ewald	525.00	555.00			
Glückauf-Segen	–	4700	**Braunkohlen-Werte**		
Gottessegen	900	1050	Bellerhammer	1675	1775
Graf Bismarck	4400	–	Bernhardshall	1450	–
Graf Schwerin	5200	5400	Bruckd. Nietleb.	3900	4200
Heinrich	4000	4300	Glimmerode	–	1050
Joh. Delmelsberg	1000	–	Gute Hoffnung	–	–
König Ludwig	38000	47000	Leonhardt	8200	8400
Langenbrahm	18500	19500	Lucherberg	4 0	500
Schürb. & Charlb.	600	–	Michel	84.0	8700
Trier I–III	7500	–	Oskarssegen	–	350
Westfalen	2300	26.0	Vesta	4650	4900
Wilh. Mevissen	400	4150	Zukunft-Akt.	149	154
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	76.–	79.–	Elsa-Zement	112.–	116.–
Carl Friedrich	23.–	27.–	Mansfeld	–.–	–.–
			Sachtleben	11400	12100
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6650	6750	MarieM. LuisMax	50	60
Allcenhall	225	–	Mühlhausen	225	–
Asse	3500	3550	Neurode	875	–
Beienrode	810	860	Neusollstedt	900	1100
Bergmannssegen	10800	11500	Neustaßfurt	6000	–
Bernsd., Burggr.	–	500	Oberno	–	–
Brnschw. Lüneb.	1900	2.50	Ransbach	730	950
Burbach	2500	4700	Rastenberg	600	–
Buttlar	65	85	Reichskrone	550	–
Carlsfund	1475	–	Reinhardsbrunn	1900	2200
Carlshall	500	–	Richard	500	–
Desdemona	3000	3200	Rössing. Barnten	4200	–
Einigkeit	1650	1900	Rothenfelde	450	–
Erichssegen	3300	3500	Sachsen-Weimar	3350	3700
Felsenf.-Hüpst.	1150	–	Salzmünde	520	560
Friedrichroda	–	–	Schwarzburg	800	925
Fürstenhall	–	–	Siegfried I	1150	1300
Gebra	2325	2460	Siegfr.-Giesen	7300	8100
Glückauf b. Sond.	6000	6100	Tastrungen	750	800
Großh. Wilh. E.	1450	–	Volkenroda	2700	2930
Günthershall	800	900	Walbeck	400	430
Habichhorst	500	600	Walter	450	–
Hansa-Silberb	2850	2950	Wilhelmshall	2700	–
Hedwigsburg	200	215	Wilhelmsh.-Ölsb	825	900
Heiligenroda	5600	–	Wintershall	60000	–
Heimboldshaus.	550	650			
Heidrungen I.	175	–	**Kali-Aktien.**		
II					
Herla-Neurode	875	–	Adler	39.–	42.–
Heringen	1150	–	Deutsche Kali	–.–	–.–
Hermann II	300	–	Friedrichshall	–.–	–.–
Hildasglück	450	525	Hallesche Kali	–.–	–.–
Hindenburg	7700	8000	Hannov. Kali	39	41.–
Hohenfels	750	–	Heldburg Vorz.	79.	83.–
Hope	1850	1925	Kali Industrie	150.–	154.–
Hüpstedt	1175	–	Krügershall	124.–	128.–
Hugo	8300	8600	Niedersachsen	85.	88.–
Ilsenburg	100	–	Ronnenberg	40.–	41.–
Immenrode	975	–	Salzdetfurth	–.–	–.–
Irmgard	350	–	Steinförde	–.–	–.–
Johannashall	910	–	Teutonia	40.	42.–
Kaiseroda	1900	1120	Ummendorf	28.–	30.–
Königshall	7700	8 00	Wittekind	80.–	84.–
Mariaglück	160	180			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	–.–	–.–	Houbenwerke	–.–	–.–
Deutsch Lastaut.	46.–	50.	Karstadt Rud.	–.–	–.–
Dortm. Vulkan	39.–	42.–	R.-Westf. Elektr.	–.–	–.–
Dorstener Eisen	–.–	–.–	Uerding. Waggon	77.–	–.–
Eisenw. Heerdt	–.–	–.–	Westd. Industrb.	–.–	–.–
Hansa-Lloyd	–.–	–.–			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 25. Oktober 1926.

Industrieaktien	Div. %	heut	vor.
Aachener Leder	0	26,5	26,0
Accumulatoren	8	153,5	155,6
Adler Portlandz.	10	127.0	128.0
Adler & Oppenh.	0	133,5	139,0
Adlerhütt. Glas	10	139.0	139,0
Adlerwerke	0	107,1	104,0
A.-G. f. Bauausf.	0	72,0	78,0
A.-G. f. Verkehr	9	150,5	161,0
Alexanderwerk	0	78,0	78,0
A. E. G.	0	165,8	161.5
A. E. G.-V.-A.	0	86,5	86,2
Allg. Häuserban	–	87,7	–,–
Alsen Portlandz.	16	209,0	211,0
Amme Gieseke	0	–,–	–,–
Ammend. Pap.	0	181,0	195,5
Angl. Con. Guan.	0	101,5	102,2
Anhalt. Kohlen	5	109,5	106,0
Ankerwerke	0	158,0	168,0
Annab. Steingut	0	–,–	60,0
Annener Gußst.	0	–,–	–,–
Aschbg. Zellst.	8	150.8	148.1
Augsb.-N. Masch.	0	104,7	101.0
Bachm. & Ladew.	9	118,2	119,5
Baer & Sohn	0	169,0	–,–
Balcke Maschin.	0	–,–	–,–
Bamag	0	59 8	60,0
Bamberg Malz	0	108,7	109.0
Banning Masch.	–	41.5	41,3
Baroper Walzw.	–	107,0	104,0
Basalt A.-G.	6	97,0	96,3
Bast & Co.	0	136,0	133,5
Bayr. Spiegel	0	68,0	66,3
Bazar	10	147,0	146,0
Bedburg. Wolle	0	–,–	–,–
Bemberg J. P.	0	206,0	205.0
Bendix Holzb.	0	37,5	36,5
Berg C. Eveking	0	95,5	95,0
Berger J. Tiefb.	15	212,0	210.0
Bergm. Elektr.	6	162.0	159,0
Berl. Gub. Hut	14	251,2	2-1,2
" Holzkont.	5	78,0	76,0
" Hoteiges.	6	–,–	–,–
" Karlsr. Ind.	0	112,2	111,7
Masch.-B.	0	96.0	96,0
Berth. Messing	10	139,7	139,7
Berzelius Met.	0	–,–	–,–
Beton u. Mon.	7	86.0	88,7
Btel. Mech. Web.	0	78.0	76,5
Bing Nürnb.	0	67,7	68,6
Bochum. Gußst.	–	176,0	173,3
Böhler Gebr.	0	–,–	–,–
Bösperder Walz	0	63,0	63,0
Braunk. u. Brik.	0	174,7	170,5
Braunsch. Kohle	10	189,0	183,0
" Masch.	0	77,7	77,7
Breitenbg. Zem.	6	127,5	130,7
Bremen-Besigh.	0	78 0	77,0
Bremer Linol.	12	197,0	196,5
" Vulkan	0	91,0	90,5
" Wollk.	6	146,7	145,0
Buderus	0	110,0	108,5
Busch Lüdensch.	0	85,0	87,7
" Waggon	–	77,8	76,2
Büttnerwerke	5	78,0	78,0
Butzke & Co.	6	97,0	95,2
Byk Guldenw.	0	78,0	78,0
Calmon Asbest	0	51,0	51,5
Capito & Klein	0	22,8	22,7
Carolin. Braunk.	0	219,5	216.0
Charlb Wasser	8	119,0	118,2
Chem. Grünau	12	86,0	85,0
" Heyden	0	116,0	116,3
" Milch	–	86,0	83,0
" Gelsenk.	6	134,7	102.0
" Albert	0	155,0	152,5
Chillingworth	0	83,5	80,0
Concord. Chem.	8	74,7	75.0
" Spinn.	4	105,0	103,2
Cont. Coutsch.	10	123,2	127,2
Corona Fahrrad.	0	78,0	78,0
Crölw. Papier	0	117,0	117,0
Daimler Motoren	0	97.7	93,0
Delmenh. Linol.	12	183,5	184,5
Dessauer Gas	7	157,0	155,6
Dtsch. Atl. Tel.	0	89,8	89,7
" Luxemb.	–	175.5	171.7
" Asphalt	0	106,0	106,0
" Babcox	0	122,0	124,0
" Els.-Sign.	–	112,7	112,2
" Erdöl	4	177,7	175,0
" Fenstergl.	0	–,–	–,–
" Gußstahl	6	125,0	124.0
Dtsch. Jute	0	108.0	106,0
" Kabel	6	110,5	112.0
" Kali	9	126.7	126,8
" Maschin.	0	111,2	110,5
" Steinzeug	10	151,2	151,0
" Ton u. St.	10	125,0	125,2
" Tel. u. Kab.	–	105,0	104,
" Werke	–	98.7	97,0
" Wollw.	0	68,7	68,0
" Eisenh.	5	84.7	84,2
Dttm. Neuhaus	0	104,5	104,5
Donnersmarkh.	0	118,2	115,1
Dörffler O.	10	126,0	127,0
Dresdner Gard.	0	110,2	110,0
Dürener Metall	–	91,0	90,0
Dürkoppwerke	0	73,0	73,5
Düsseld. Eis.-W.	0	35.0	34,5
" Eisenh.	0	–,–	72,–
" Kammg.	3	–,–	–,–
" Masch.	0	46.2	46,5
Dyckerhoff	0	72.0	72,2
Dynamit Nobel	5	155,0	152,5
Eckert Masch.	0	67,7	67,–
Egerstorff Salzw.	6	89,0	89,0
Eintr. Braunk.	8	179,0	170,5
Eisenb. Verkmt.	–	94,0	88.0
Eiseng. Veibert	0	46,5	47,5
Eisenw. Kraft	0	68,5	63,0
Elektra Dresden	10	135,0	136,0
Elektr. Lieferg.	0	147,0	147,0
Elektr. L. u. Kr.	0	163,8	160.7
Elitewerke	0	53,0	52,0
Els. Bad. Wolle	0	54.0	55,7
Enzinger	8	99,0	102,0
Erdmannsd. Sp.	0	76,0	77,5
Erlang. Baumw.	9	135,5	125,5
Ernemannwerke	0	63,0	65,0
Eschw. Bergw.	0	175,0	175,0
Essener Steink.	6	170,2	170,7
Exzels. Fahrr.	12	135,0	136,0
Faber Bleistift	6	96,0	100,0
Fahlb. List & Co.	8	116,0	117,2
Farbenindustrie	10	329,	324,0
Feinjute Spinn.	5	–,–	–,–
Feldmühle Pap.	10	157,0	153,5
Felten & Guill.	0	166.5	166,2
Fiender Brücken	0	13,2	13,0
Flöther Masch	0	75,0	75,0
Frankl. Masch.	0	84.5	84,5
Frankonia	0	23,2	23,–
Fraust. Zucker	5	130,0	129,–
Freund Masch.	0	26,0	26,1
Friedrichsh. Kali	5	121,5	121,–
Froebeln Zucker	–	86,0	86,0
Gaggen. Masch.	0	43,0	43,5
Gebhard & Co.	7	102,5	101,0
Gebhard & Kön.	0	78,0	80,0
Gelsenk. Bergw.	–	177,0	173,6
Gelsenk. Gußst.	0	28,0	28,2
G. Gensch. & Co.	0	84,5	83,0
Germania Portl.	12	168,0	168,0
Gerresh. Glash.	7	149,7	148,0
Ges. f. el. Untern.	10	181,0	180,0
Gildem. & Co.	0	82,0	83,0
Girmes J. & Co.	8	133,0	135,5
Gladb. Wollind.	0	132,0	132,0
Glasm. Schalke	10	155,0	150,0
Glauzig. Zucker	8	98,0	98,0
Glockenstahlw.	0	64,5	63,0
Gebr. Goedh. D.	0	79,0	80,0
Goldschmidt Th.	0	141,0	139,5
Görlitzer Wagg.	–	24,7	–,–
Gothaer Wagg.	–	27,2	25,0
Grevenbroich	0	67,2	67,2
Gritzner Masch.	10	117,0	115,0
Grün & Bilinger.	8	122,7	122,2
Gruschwitz Text	0	75,0	70,2
Gutm. Alfr. M.	4	80,0	80,0
Habermann & G.	8	93,0	95,5
Hackethal Draht	5	95,0	95,0
Hageda	7	123,1	123,0
Hallesche Masch	12	161,7	160,0
Hamb. El.-W.	0	137,7	136,2
Hammersen	8	113,8	112,2
Hann. Masch. E.	0	89,0	88,1
" Waggon	–	13,1	13,5
Hansa Lloyd	0	66,7	65,0
Harb. Wiener G.	0	84 0	83,0
Hark. Bergb.	5	60.0	62,0
Harpener Bergb.	0	183,2	180,5
Hartm. Masch.	0	42,8	42,0
Heckmann G.	0	83,0	86,5
Hedwigshütte	0	175,0	–,–
Hein, Lehm & Co.	0	97,0	95,0
Held & Franke	–	8,5	80,0
Hemmor Portl.	15	193,0	193,2
Hiiger Verz.	0	67,2	66,6
Hillewerke	0	54,7	55,5
Hilpert Masch.	0	74,7	73,0
Hind. Auferm.	0	94,0	87,0
Hirsch Kupfer	0	127,7	127,0
Hoesch Eisen	0	154,5	151,5
Hoffmannstärke	4	75,2	76,0
Hohenlohewerke	0	26,0	26,7
Holzmann Ph.	0	136,0	137,0
Horch & Co.	–	88,0	89,0
Hotelbetr. Ges.	0	164,0	162,0
Höxter Godeih.	–	72,7	72,7
Hubert. Braunk.	7	164,0	155,0
Humboldt Masch	0	69,5	69,5
Humboldt Mühle	8	100,2	100,2
Hupfeld Ludw.	–	29,7	29,0
Hutschenr. P.	0	60,5	63,0
Hüttenw. Kais.	0	–,–	–,–
Ilse Bergbau	8	209,0	183,0
" Genuß	8	134.0	139,0
Industriebau	0	89,2	92,0
Jeserich Asphalt	10	131,2	134,0
J. A. John & Co.	10	114,0	111,0
Jüdel M. & Co.	–	133,0	133,0
Jülicher Zucker	–	48,1	47,1
Junghans Gebr.	8	96,5	96,0
Kahla Porzellan	0	95,0	95,2
Kahlbaum	10	182,5	175,0
Kaiserkeller	0	83,0	82,0
Kali Aschersleb.	10	156,8	155,8
Kalker Masch.	–	73,5	74,0
Kammerichw.	0	30,0	29,5
Karlsr. Masch.	8	40,5	40,2
Karstadt	10	134,7	13 ,0
Kassel. Federst.	0	34,2	35,7
Kattowitz Bergb	0	–,–	–,–
Kenia Eisenh.	–	51,0	50,0
Kirchner & Co.	–	113,0	114,7
Klauser Spinn.	10	94,5	93.0
Klöcknerwerke	0	141,0	136,5
Knorr C. H.	7	139,2	133,0
Kochs Adlern.	4	101,0	100,0
Köln-N. Bergb.	0	164,0	160,6
Köln-Rottweiler	5	164,0	162,0
Gas u. Elek.	0	85,	84,7
Kölsch-Fölzw.	–	65,0	65,0
König Wilhelm	12	226,0	226,0
Königszelt Porz.	0	52,0	57,0
Kontinent. Asph.	0	84,7

Turnen und Sport.

Eröffnungsrennen im Sportpalast.

Mit einem verheißungsvollen Auftakt begann der Berliner Sportpalast die diesjährige Winterfaison. Der Abend wurde gleich mit einer Ueberraschung eingeleitet, da es im ersten Vorlauf zum Großen Preis der Ausländer dem Italiener Tonani gelang, den Holländer Leene und den Schweizer Ernst Kauffmann hinter sich zu lassen. Den zweiten Vorlauf holte sich



Graf W. von Hohenau,
einer unserer deutschen Elitereiter, der auch im Dortmunder Herbstturnier erfolgreich mitwirkt und besonders in den Vielseitigkeitsprüfungen der nächsten Tage ein ernstes Wort mitsprechen wird.

Fouchaux nach schönem Kampfe vor Jensen und Spears. Im Hoffnungslauf belegte Demartini vor Jensen und Spears den ersten Platz. Im Großen Preis der Inländer siegte in den Vorläufen Hahn vor Gottfried und Buschenhagen sowie Schrage vor Fricke und Koch. Der Letztere qualifizierte sich durch den Sieg im Hoffnungslauf vor Gottfried zu dem Endlauf. — Den Großen Preis der Ausländer gewann der Franzose Faucheur vor den Italienern Tonani und Martini. — Im Endlauf des Großen Preises der Inländer ereignete sich ein wild aussehender Sturz, in den Hahn und Schrage verwickelt wurden. Trotzdem kamen die Fahrer ohne ernstliche Verletzungen davon und Hahn brachte das Kunststück fertig, im nochmals ausgetragenen Endlauf siegreich vor Schrage zu bleiben. Den Endlauf B sicherte sich Leene (Holland) vor Gottfried und Koch. Anschließend kam das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren zum Austrag, das folgendes Ergebnis brachte: 1. Koch-Fricke 12 P. 1:09,4, 2. Tonani-de Martini 20 Punkte, 1 Runde zurück, 3. Lewanow-Dewolf 2 R. zur., 4. Longardt-Behrend, 5. Spears-Gottfried, 6. Jensen-Häußler.

✣

Horder — Horan beim „17. Berliner". Zur Teilnahme am 17. Berliner Sechstagerennen sind jetzt auch die Amerikaner Horder und Horan verpflichtet worden. Horan vermochte im vergangenen Winter mit Mac Namara das letzte Sportpalast-Sechstagerennen zu gewinnen. Horder hat erst kürzlich die Bostoner 60-Stunden-Fahrt siegreich bestritten. Die Starterliste für die Berliner 145-Stunden-Fahrt ist mit der Verpflichtung der Amerikaner komplett. Sie umfaßt folgende 14 Mannschaften: Horder-Horan, Wambst-Lacquehay, Blanchonnet-Marcillac, Aerts-van Hevel, Lorenz-Tonani, Fricke-Verschueren, Hahn-Tietz, Huschke-Golle, Knappe-Rieger, Koch-Miethe, Lewanow-Buschenhagen, Behrendt-Longardt, Nebe-Gottfried, Bauer-Junge.

Blumen für Wittig. Das deutsche Generalkonsulat in Zürich hat dem verunglückten Rennfahrer Karl Wittig ein prächtiges Blumenarrangement mit einem Ermunterungsschreiben übergeben lassen. Der Zustand des Patienten hat sich erfreulicherweise etwas gebessert.

Pferdesport.

Weißdorn in England. Der famose Oppenheimsche Vierjährige Weißdorn wurde am Montag nach England verladen, wo er einige Rennen bestreiten soll. Bisher besitzt Weißdorn nur ein Engagement für den 13. November in Liverpool in einem 1600 Meter Handicap. Der Prunus-Sohn verbleibt aber weiterhin in England und wird unter der Obhut von Reginald Day, dem einstigen Graditzer Trainer, eine Vorbereitung für die nächste Saison erhalten, in der er sich jedenfalls mehrere Male in England versuchen soll.

Das Dortmunder Herbstturnier.

F. C. Dortmund, 25. Oktober.

Auch der dritte Tag des Dortmunder Reitturniers war ein ganzer Erfolg. Das große Haus war nicht unerheblich besser als am Eröffnungstage besetzt, und das will bei der eigenartigen Bevölkerungszusammensetzung des Industriegebiets schon etwas besagen. Keiner der Tausende wird die Fahrt zur Westfalenhalle bereut haben; denn der Genuß derart hochstehender reitsportlicher Feinkost ist letzten Endes nicht etwas Alltägliches. Immer mehr lernt man in diesem Zusammenhang den großen Wert der Westfalenhalle schätzen, deren so vielgestaltige Verwendbarkeit auch dem Gebiet der schwersten Arbeit den Genuß von Veranstaltungen vermittelt, die sonst nur das Privileg der Reichshauptstadt sind. Der Montag stand, ganz abgesehen von den Turnierwettbewerben, in einem gewissen Maße im Zeichen der ländlichen Reitervereine, deren Abordnungen aus den entferntesten Provinzen im sogenannten Distanzritt zu Pferd nach Dortmund marschiert waren. Das ist eine geradezu kapitale Leistung und ein hohes Lied auf die Leistungsfähigkeit des deutschen Pferdes, und dies umso mehr, als es sich nicht etwa um ausgesprochene Reitpferde handelt, sondern um wirkliche Arbeitspferde, die im Laufe des Jahres wenigstens vier Wochen im landwirtschaftlichen Betrieb verwendet worden sind. Die tägliche Mindestleistung betrug 50 Kilometer und die Mindestentfernung für jede am Distanzritt beteiligte Reitergruppe 250 Kilometer. Natürlich fand diese außergewöhnliche Leistung von Pferd und Reiter auch durch das Publikum die gebührende Anerkennung; denn langanhaltender Beifall ergoß sich über die verschiedenen Reitergruppen, die im Laufe der Reitprüfungen an der Westfalenhalle eingetroffen waren und einzeln sofort in die Halle einrückten. Es waren insgesamt zehn Gruppen, von denen zuerst die Lipper nach einer Marschleistung von 260 Kilometern einrückten, während das Orchester das Lied von der „wunderschönen Stadt" intonierte. Dann kamen die Mecklenburger (360 Kilometer) mit ihren kräftigen Pferden und weiterhin die Oldenburger (250 Kilometer), die überaus schneidigen Schleswig-Holsteiner (270 Kilometer), die Westfalen (253 Kilometer), Sachsen (395 Kilometer), Hannoveraner (256 Kilometer), Rheinländer (252 Kilometer), Ostfriesländer (260 Kilometer), alle von ihrem heimatlichen Lied begrüßt. Unendlicher Beifall aber rauschte den verwitterten Ostpreußen entgegen, die unter dem Preußenlied einrückten. Diese Leute waren seit dem 29. September von Insterburg unterwegs und hatten, eingehüllt in wetterfeste Jacken und mit einem eigenen Verpflegungsgespann versorgt, die unerhörte Leistung von 1158 Kilometern bewältigt. Immer wieder erhob sich der Beifallssturm der Tausende, der jenen frischen Bauernburschen aus der abgeschnittenen Provinz einen unvergeßlichen Eindruck vermittelte. Daß Pferd und Reiter durchaus frisch am Ziel eingetroffen waren, davon zeugte die durchweg korrekte Haltung, die Ehrenrunde und der schneidige Galopp, mit dem sich sämtliche Gruppen von dem Publikum verabschiedeten. Der größte Teil ließ es sich nicht einmal nehmen, dabei auch noch geschlossen über ein Hindernis zu gehen, das für die im Gange befindlichen Reitprüfungen bestimmt war. Die Holsteiner, Hannoveraner und Ostpreußen taten sich hierbei besonders hervor. Die Reitprüfungen der verschiedenen Klassen sah im allgemeinen wieder die Favoriten vorne. Sehr überzeugend war der Erfolg von Frau von Gottberg in der starken Klasse der mittleren Pferde, in der sie die elegante Fuchsstute Dr. Lampe-Fischers vorstellte. Die Dressurprüfung für Reitpferde, in der der Grad der Ausbildung des Pferdes und die Reitkunst des Reiters in die Wagschale fällt, fiel an Prinz Friedrich Sigismund von Preußen auf „Heiliger Speer". Prachtvolles Material zeigte auch wieder die Zweispännerkonkurrenz, in der sich Rittmeister Pape wieder seinen ersten Platz vom Frühjahrsturnier zurückeroberte. Die Große Schulquadrille „Friedrich der Große und seine Generale", deren hohe reiterliche Spitzenleistungen schon am Sonntag zu ungeheuren Beifallskundgebungen hingerissen hatte, ging am Schluß direkt in orkanartigen Applaus unter, sodaß sich die farbenfreudige Reiterschar dem begeisterten Haus noch einmal vorstellen mußte. Die wieder den Abschluß bildenden Jagdspringen boten heute besonders auffallend gute Leistungen. So war beispielsweise in der ersten Abteilung die Entscheidung äußerst knapp, da der Sieger Eberhard v. Oppenheim auf „Ifegrimm III", Herr A. Holst auf „Mariell" und Oberl. Andreae auf „Asta" sämtlich ihren Parcours fehlerlos beendeten und in der Zeit einander nicht viel nachgaben. So war auch heute wieder auf der ganzen Linie die sportliche Ausbeute überaus wertvoll.

Der morgige Tag bringt wieder eine weitere Steigerung der Darbietungen, die vornehmlich vom heimatlichen Standpunkt wegen des Einzugs der westfälischen Reitervereine erwähnenswert sind.

Die Ergebnisse:

Eignungsprüfung für Reitpferde. Leichte Klasse: 1. Gest. Zieverichs „Alarich" (Stallm. Hennings), 2. Frl. M. Rinkels „Foglia" (Pelzerow), 3. Stall Bürkners „Comtesse (Major Bürkner), 4. Oberlt. Gerhards „Zarif" (Frau Gerhardt). Mittlere Pferde: 1. Dr. Lampe-Fischers „Salva" (Frau v. Gottberg), 2. Rittm. Bergers „Kirklandsenkel" (Bes.), 3. Prinz Friedrich Sigismunds „Kirsch" (Bes.), 4. Potsdamer Stalls „Sirene" (Oberstl. Meyer-Houselle). Schwere Pferde: 1. Dr. Baumgartens „Charm" (Stallm. Meineke), 2. Juckows „Nanny" (Bes.), 3. Mankiewitz' „Foxtrott" (Frl. M.), 4. F. Friedrichsens „Offizier" (Frl. Wiethaus).

Dressurprüfung für Reitpferde. 1. Prinz Sigismunds „Heiliger Speer" (Bes.), 2. Frau K. Frankes „Melona II" (Bes.), 3. H. Marwedes „Donner II" (R. Wätjen), 4. R. W. Kolzens Bingo (H. Kolzen).

Zweispänner (Eignungsprüfung für Wagenpferde). 1. Fahrausb.-Kommandos „Cordula-Cecilie" (Rittm. Pape), 2. W. Klopps „Graf-Comtesse" (C. Fegter), 3. G. Pundts „Goliath-Emigrant" (Bes.), 4. Verband der Züchter des Holstein. Pferdes' „Nuntius-Nettelbeck" (Dir. Fellgiebel).

Jagdspringen: 1. Abteilung: 1. Baron Eberhard v. Oppenheims „Ifegrimm III3 (Bes.), 0 Fehler, 60 Sek.; 2. Major Neumann-Semerows „Mariell" (A. Holst) 0 Fehler, 1:05 Min.; 3. Oberl. Andreaes „Asta" (Bes.) 0 Fehler, 1:14 Min. Tot.: 90; Platz: 20, 13, 12. — 2. Abteilung: 1. Major Neumann-Semerows „Diskus" (Holst), 2. E. v. Oppenheims „Zigeuner" (Bes.), 3. Fr. Beits „Aurora III" (Frau Beit). Tot.: 15; Platz 13, 13, 34. — 3. Abteilung: W. Horschitz-Horsts „Hein" (Bes.), 2. M. Aldenhovens „Beacker" (Telzerow), 3. Gutsverw Wildemoors „Rosenprinz" (A. Holst). Tot.: 46, Platz: 16, 22, 20. — 4. Abteilung: 1. v. Nostiz-Wallwitz' „Liebling VIII" (Bes.), 2. Stall Westfalens „Presly" (v. Nagel), 3. v. Langen u. v. Lüdinghausens „Siegfried" (v. Langen). Tot.: 82; Platz: 20, 22, 15. — 5. Abteilung: 1. H. C. Scheiblers „Teut" (Telzerow), 2. Ambergs „Hexe" (Frl. L. Spillner), 3. Kolzens „Nortenda" (Frl. Kolzen). Tot.: 32; Platz: 17, 35, 125.



Margot von Gottberg,
eine unserer erfolgreichsten „Amazonen", siegte am Montag in der Eignungsprüfung für Reitpferde der mittleren Klasse.

Handball: Kreisklasse: T.-V. Wanne 85 — T.-Kl. Herne 3:2 abgebr. (Gef.-Sp.), Tgde. Witten 48 — „Eintracht"-Hagen 3:2, T.-V. „Eintracht"-Witten — V. f. L. Hagen 0:4, T.-V. „Jahn"-Lüdenscheid — Lüdenscheid 1861 6:0, T.-V. „Jahn"-Hagen — Lüdenscheid-Grünewald 2:0, T.-V. „Jahn"-Siegen — T.-V. „Jahn"-Siegen 6:4. Gauklasse: A: Tgde. Bochum — T.-V. Wanne 85 2:5 (0:3), T.-Kl. Herne II — T.-Kl. Wanne II 1:1 (0:1), T.-V. Röhlinghausen I —

Ev. Gesellenverein I 7:0; B: Tvg. „Eintracht" II — „Tura"-Hattingen I 0:0; T.-V. Brenschede II — Ev. Gesellenverein III 7:0, „Tura"-Hattingen II — T.-V. Hamme 83 nicht ausgetragen, T.-V. Brenschede — T.-V. Gerthe (Jgd.) 8:1, „Tura"-Hattingen — Henrichshütte 1:0.

Fußball: T.-V. 48 Bochum — T.-V. Gerthe 8:1 (3:0). Der T.-V. 48 hat nun auch sein drittes Meisterschaftsspiel, wie man es gegen den Neuling T.-V. Gerthe wohl erwartet hatte, erfolgreich unter Dach gebracht. Der T.-V. 48 zeigte, daß er in Form ist. Die Mannschaft hat jetzt folgende Aufstellung: Tor: Neveling; Pielken, Schneider; Bitter, Kerstein, Strätling; Majewski, Nückel, Kalwa, Bax, Schmellenkamp. — Das Spiel stand durchweg im Zeichen der 48er. Die junge Gerther Mannschaft ließ sich trotz des Torsegens nicht aus der Fassung bringen, sondern kämpfte in anerkennenswerter Weise bis zum Schluß. Etwas mehr Stehvermögen der Gerther hätte einen Sieg in dieser Höhe vielleicht nicht aufkommen lassen.

Boxen.

Harry Greb gestorben. Ein Telegramm aus Neuyork meldet uns, daß der amerikanische Meisterboxer Harry Greb nach einem schweren Automobilunfall während der Behandlung im Krankenhause sein junges Leben ausgehaucht hat.

Otto von Porath, Sieger in der Schwergewichtsweltmeisterschaft im Boxen auf der Pariser Olympiade, siegte in seinem ersten Kampfe als Professional in Chicago in der zweiten Runde durch k. o. gegen den Neger Big Benn.

Wassersport.

Schwimm-Klubkampf „Westfalen"-Dortmund — „Sparta"-Köln. Im Dortmunder Südbad fand der mit Spannung erwartete Schwimm-Klubkampf der Dortmunder „Westfalen" gegen „Sparta"-Köln statt. Beide Mannschaften zählen unbedingt zu den stärksten Westdeutschlands. Die Dortmunder konnten sich nicht von ihrer besten Seite zeigen und unterlagen wider Erwarten den Gästen mit 2:12, da sie nur in der Jugend-Lagenstaffel zu siegen vermochten.

Fußball.

1. Bezirksklasse im Ruhrbezirk:

Stand der 1. Gruppe nach dem 24. Oktober:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
„Schwarz-Weiß"-Essen	6	5	1	0	27:8	11:1
B.-V. Altenessen	5	3	1	1	17:8	7:0
„Preußen"-Essen	6	3	0	3	20:18	6:6
Sp.-Fr. Essen	6	2	2	2	13:15	6:6
„Germania"-Bochum	6	2	1	3	12:13	5:7
T. u. S. Bochum	6	2	1	3	13:17	5:7
M. B. V. Linden	6	2	1	3	10:22	5:7
„Preußen"-Bochum	5	2	0	3	9:17	4:6
Essen 99	6	1	1	4	12:18	3:9

✣

„Preußen"-Bochum — „Union"-Gelsenkirchen 3:1. Die Bochumer „Preußen" hatten zu einem Privatspiel die Gelsenkirchener „Union" geladen. Die Gäste, die für einige Leute Ersatz eingestellt hatten, konnten nicht sonderlich gefallen. Die „Preußen" gingen in der ersten Halbzeit durch ihren Mittelstürmer in Führung. Nach dem Seitenwechsel stellte der Halblinke der „Preußen" das Ergebnis auf 2:0. Dann kam „Union" leicht auf und konnte einen Gegentreffer anbringen. Der Ausgleich blieb ihnen aber versagt, während die Platzleute aus einem Hand-Elfmeter noch ein drittes Tor erzielen und damit den Sieg sicherstellen konnten.

Die Zwischenrunde um den Pokal des Deutschen Fußballbundes ist vom 9. Januar 1927 auf den 16. Januar 1927 verlegt worden.

Weitere westdeutsche Spiele.

„Preußen"-Duisburg — Meiderich 06 3:3.
V. f. B. Ruhrort — Duisburger S.-V. 2:1 (!).
Duisburg 08 — S.-C. Sterkrade 4:0.
Meidericher S.-V. — V. f. B. Bottrop 7:3.
„Union"-Hamborn — S.-V. Homberg 3:1.
„Preußen"-Krefeld — V.-V. Beeck 3:0.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball: Kreisklasse: T.-V. 48 Bochum — T.-V. Gerthe 8:1 (3:0), T.-V. Castrop — Tgde Witten 48 7:2 (1:1), T.-V. Werne — T.-V. „Sportfreunde"-Wattenscheid 7:2 (4:1), „Fortuna"-Dortmund — Tgde Dortmund 0:5, „Rot-Weiß" — „Eintracht"-Dortmund 3:2, „Westfalen" — „Westfalia" nicht ausgetragen. Gauklasse: T.-V. Castrop II — Tgde. Witten 48 II 2:1, „Fortuna"-Dortmund II — Tgde. Dortmund II 3:0, „Eintracht"-Dortmund — „Rot-Weiß" 5:4.

